

Mit Recht hat der Präsident der Reichsbank die Welt erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Wundschuldenstellung Deutschlands, der wir uns schuldigke, Denkschlange verdanken, zu mehr als der Hälfte dem Verfall der Dittat einträgt, daß sie also dem sprechend reduziert werden muß, wenn die Weltwirtschaft wieder in Gang kommen soll. Hoffentlich hat die Welt diesen Ruf, Hoffentlich orteit sie sich der Wunschbild, das nicht in Erfüllung gehen kann. Deutschland läßt sich nicht ausschalten und kann auf die Dittat nicht ausgeschaltet werden. Die Welt darf vor allem nicht vergessen, daß das Ausland in Deutschland hat und wie gar nichts an Zukunftsdrücken verloren hat und dieses Zeichen der deutschen Sollicität und Moral wurde auch von Dr. Schacht herangezogen. Wir stehen heute im Kampf der Arbeitslosigkeit, da aus den Reihen austritt, ist Schädling. Was brauchen wir Gemeinheit und Einordnung in Gesellschaft. Diese Worte Schachts müssen für uns alle Richtschnur sein. Nicht die Wunschbilder kleiner Weltanschauungen interpretieren können uns helfen, sondern nur rationelle Arbeit und Anspannung der Willenskraft. Lediglich auf diese Weise werden reale Wünsche in Erfüllung gehen — nichts beweist das besser, als der Bericht über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Februar.

Feierstunde der Jungarbeiterchaft der Stirn und der Faust.

Am Sonntag, 11. März, 1,30 Uhr, auf dem Elsser Platz.

Der 11. März soll ein Tag der Jungarbeiter werden.

Die gesamte Jugend der Deutschen Arbeitsfront will an diesem Tag ihre erste Verbundenheit mit der HJ und die Gleichgültigkeit ihrer Ziele mit dieser einzigen Jugendorganisation vor aller Öffentlichkeit kundtun.

Dieser Tag soll beweisen, daß die deutsche Jugend von dem Geist echter Kameradschaft, der jeden Dünkel ablegt und seine Klassen kennt, durchdrungen ist.

In Elsen-Sloppenberg spricht zur gleichen Zeit der Reichsjugendführer in der Roterie „Friedrich-Erneke“ an die gesamte Jungarbeiterchaft.

Aufruf der HJ.

an die gesamte Jugend des Kreises Wiesbaden

Die HJ. veranlaßt am Sonntag, den 11. März 1934 1,30 Uhr auf dem Elsser Platz eine Feierstunde der Jungarbeiterchaft der Faust und der Stirn.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird von der HJ. durch den Reichsjugendführer in Elsen-Sloppenberg zur deutschen Jugend sprechen.

Außerdem sprechen: Reichsjugendführer Sauer und Kreisbetriebsstellenobmann Münch.

Es wird erwartet, daß sich alle Jungarbeiterverbände zum deutschen Jungarbeiter treffen und geschlossen an der Feier teilnehmen. Die Feier wird die gewaltigste Jugendkundgebung werden. Die Wiesbaden je gesehen hat.

Kreis- und NSDAP-Kapelle sowie die Spielmanns- und Fanfarenzüge der HJ. wirken mit.

Die Bevölkerung Wiesbadens und Umgegend wird ihre Verbundenheit zum deutschen Jungarbeiter zeigen, indem sie geschlossen an der Feier teilnehmen und indem sie ihre Häuser mit den Symbolen des Dritten Reiches schmücken.

Hilfer-Jugend, Band 80.

Aufruf der NSD. und Deutschen Arbeitsfront.

Kameraden der NSD. und Deutschen Arbeitsfront! Zu der am Sonntag, den 11. März 1934 stattfindenden großen Kundgebung der Jugend ist es Ehrensache jedes Mitgliedes der NSD. und Arbeitsfront, die Kundgebung der Jungarbeiter der Stirn und der Faust zu besuchen.

Die Jugend ist die Zukunft unseres Volkes und wird die einstige Garant unserer Bewegung sein, sie ist die Hoffnung der gesamten Nation, mit der wir uns auf das Herzlichste verbunden fühlen.

Erscheint in Massen! Keiner fehlt!

Flaggen heraus!

Sei Hitler!

gez. Münch, Kreisbetriebsstellenobmann.

Der Aufmarschplan.

12 Uhr Aufmarsch auf dem Goleplatz, Abmarsch 12,15 Uhr. Aufmarsch: Goleplatz — Friedrichsberg — Wilhelm — Lammstraße — Saal — Weberstraße — Röhmerberg — Röhmer — Schmalbader — Keller — Wellend. — Ketteldorferstraße — Elsser Platz.

Jungvolk: 12,30 Uhr Aufmarsch auf dem Dornischen Gelände, Abmarsch 12,45 Uhr.

Unterbannd VI/80: 12 Uhr Aufmarsch — Dornisches Gelände — Abmarsch 12,15 Uhr. Aufmarsch: Richtung der HJ. und des NSD. Marktplatz — Röhmerberg — Schmalbader — Schacht — Adler — Keller — Ketteldorfer — Schmalbader — Dohheimer Straße — Ring — Goleplatz — Elsser Platz.

Zum Sammelsonntag am 11. März.

Wahr ist, daß die Straßenkämpfe sich häufen, wahr ist aber auch, daß die Not in unserem Volk so groß ist. Jeder prüfe sich vor seinem Gewissen am 11. März, ob er für seine bedrängte Volksgemeinschaft in Wahrheit schon gearbeitet habe. Der Sozialismus ist Volksgemeinschaft. Wenn der Volksgenosse hungert, ist sein Opfer zu groß.

— Hohes Alter. Frau Agnes Weil, Witwe des Stadtgärtners Weil, begeht heute ihren 85. Geburtstag.

— Kassauisches Landestheater. Die Bühnenbilder zu der Komödie „Am Himmel Europas“ von Schwenen-Rosina, die am Samstag im Kleinen Haus zur Eröffnungsführung kommt, zeigen das Gelände der Segelfliegerschule zwischen den Dänen der oberhessischen Rüste und wurden von Friedrich Schlimm entworfen. Die Spielleitung der Komödie liegt in den Händen von Kurt Selland. — Das Mozartfestspiel „Der Webermännchen“ von Richard Franz und Werner Wendt, das am Kassauischen Landestheater erstanden ist, kommt am 20. April im Kleinen Haus zur Aufführung.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Opernsänger Josef Hattmer, der zuletzt als Spielmann am Deutschen Theater in Kassel große Erfolge hatte, wurde unter glänzenden Bedingungen auf drei Jahre an das Stadttheater Hamburg engagiert. Herr Hattmer kommt aus der Goleplatzstraße 19.

Können, ohne daß dem Kisch auch nur die geringsten Zugeständnisse gemacht zu werden brauchen. In der Zeitkritik für Kunst macht sehr wohl Rüttner-Altenburg auf die notwendige Form der Auswertung aufmerksam, die diesen Veranlassungen den größtmöglichen Widerhall zu geben vermögen. Auf deutschen Sendern sind mandmal Kompositionen zu hören, die die Volkswirtschaft nur als Grundlage für das Spiel der eigenen Fantasie nehmen, dabei reiche Harmonik, mehr oder minder großes Orchester, eingehende thematische Arbeit und zum Teil auch imitatorische Stimmungsführung anwenden. Unabhängig von dem künstlerischen Wert der einzelnen Werke wird aber doch darauf hingewiesen werden, daß diese Musik nicht die breite Wirkung hat, die von ihren Urhebern vielleicht beabsichtigt ist. Arbeiter- und Bauernbeschränkung beispielsweise geht auf diese Art nicht ein, sie verlangt die Werke in möglichst schlichter Form, auch wenn sie instrumental wiedergegeben werden. Für das gelungene Volkslied verleiht ihm eine möglichst einfache Bearbeitung den selbst. Bemerkenswert dieser Art bedeuten wirkliche Kulturarbeit am Volk.

— Die Aufgaben des Internationalen Forschungsinstituts am Jungfraujoch. Während des internationalen Polarjahres wurden auf dem Jungfraujoch Strahlungsuntersuchungen und Höhenforschungen vorgenommen. Die Strahlungsuntersuchungen umfassen Messungen der direkten Sonnenstrahlungsintensität, auch solche in Teilbereichen, speziell im Ultraviolett. Außerdem wurden eingehende Dämmungsbeobachtungen angefertigt. Systematische Untersuchungen über die kosmische Strahlung werden am Jungfraujoch erst vom März 1934 an durchgeführt werden. In diesem Termin soll auf der Station eine Konstantenstation nach Steinke aufgestellt werden, mit welcher die Intensität der Strahlung fortlaufend gemessen wird. Für die Messung der Strahlungsintensität ist die hohe Lage des Forschungsinstitutes sehr günstig, weil die Intensität der Strahlung mit der Höhe stark zunimmt. Die Messungen finden mit der nämlichen Apparatur gleichzeitig statt in Amsterdam, Königsberg, Stockholm, Chicago und Kapstadt, und es ist zu hoffen, daß durch diese simultanen erfolgreichen Schwankungsmessungen eine Reihe von Fragen gelöst werden können, die sich namentlich auf den Ursprung der Strahlung beziehen.

— Großer Erfolg des deutschen Pianisten Gieseling in Washington. Wie aus Washington drähtlich gemeldet wird, gab auf Einladung des deutschen Botschafters, Dr. Lutzer, der bekanntlich in Wiesbaden lebende Pianist Gieseling in der deutschen Botschaft in Anwesenheit des Reichsministers und anderer Mitglieder des amerikanischen Kabinetts, sowie des italienischen und japanischen Botschafters, weiterer Mitglieder der diplomatischen Korps und der Washingtoner Gesellschaft ein Konzert. Die Zuhörer zwangen den durch begeisterte Beifallstundgebungen zu mehreren Zugaben.

unternehmungen und die für diese tätigen Vermittler jeder Art wird angeordnet: 1. Den Versicherungsunternehmungen und den Vermittlern von Versicherungsverträgen wird unterstellt, dem Versicherungsnehmer in legend einer Form Sonderverträge zu gewähren. 2. Den Versicherungsunternehmungen wird unterstellt, Begünstigungsverträge abzuschließen oder zu verweigern, sowie die Aufsichtsbehörde eine Ausnahme zuläßt. Diese Anordnungen, die gleichzeitig auch für die aufsichtspflichtige Sachversicherung, mit Ausnahme der Rückversicherung, gelten, treten am 8. April 1934 in Kraft.

— Welche Pflichten hat der Kraftfahrzeugführer? Als ein Kraftfahrzeug fährt, lassen neben ihm im Führerstand drei Personen. Auf der linken Seite sitzt der Fahrer, neben ihm eine angestrichene Person und an der rechten Seite eine Person auf dem Schoß der anderen. Wegen Zusammenstoßung gegen § 16 der Kraftfahrzeugverordnung wurde M. zur Rechenschaft gezogen, weil auf dem Führerstand zwei Personen gesessen hätten; nach § 16 I. c. soll der Fahrer nicht mehr Personen mitnehmen, als ohne Behinderung des Führers Platz haben. Der von M. geführte Kraftwagen ließ bei dieser Gelegenheit in einem Straßenkreisel gegen einen Baum. Hierbei wurde eine der drei Personen auf dem Führerstand verletzt. Der Führer des Kraftwagens wurde zur Verantwortung gezogen und strafbar erachtet, indem vom Bamberger Obersten Landesgericht unter anderem angeführt wurde, die in Rede stehende Vorschrift des § 16 der Kraftfahrzeugverordnung wolle verhindern, daß der Fahrer dadurch bei der Führung des Kraftwagens behindert werde, daß er zwei Personen auf dem Führerstand mitnimmt; der Fahrer des Kraftwagens solle völlig frei bei der Bedienung und Lenkung des Kraftwagens sein. Es sei eine volle Strafe in Betracht gekommen, welche viele Kuroten aufweise. Es sei vorliegend angenommen worden, daß der betrunzene Fahrer, welcher auf dem Schoß eines anderen Fahrgastes gesessen habe, leicht auf den Fahrer des Kraftfahrzeuges fallen und letzteren behindern konnte. Dem Fahrer des Kraftfahrzeuges solle mindestens Fahrlässigkeit zur Last, indem er drei Personen, das heißt zwei Personen auf dem Führerstand gebuldet habe. Selbst, wenn der Unfall nicht dadurch verursacht worden sei, daß zwei Personen auf dem Führerstand gesessen hätten, so sei gleichwohl anzunehmen, daß der Angeklagte gegen § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes verstoßen habe. (Urteilssachen: 278/33.)

— Die Arbeitsdienstpflicht der Studenten. Das Amt für Arbeitsdienst der deutschen Studentenschaft veröffentlicht jetzt die Durchführungsbestimmungen zum Dienstjahr 1934. Die Arbeitsdienstpflicht für die Abiturienten, die im Herbst 1934 die Schule verlassen und nach Erlangung der Hochschulreife studieren wollen, müssen in der Zeit vom 1. Mai bis 23. Oktober 1934 vier Monate Arbeitsdienst und sechs Wochen Geländedienst leisten, für die Abiturientinnen ist eine Arbeitsdienstpflicht von 26 Wochen vorgesehen. Die Ableistung dieser Pflicht ist Voraussetzung für die Immatrikulation an einer deutschen Hochschule. Von der Arbeitsdienstpflicht ausgeschlossen sind Ausländer und Militärs. Von der Dienstpflicht befreit können werden, wer für das Dienstjahr als untüchtig befunden wird, wer lathologische Leiden zu studieren beabsichtigt und wer ein Studium beabsichtigt, dem eine mindestens einjährige praktische Tätigkeit vorausgeht, in der er im Betriebe mit ärztlichen Vorkursen zusammen arbeitet und ausserhalb der Arbeitszeit kameradschaftlich mit den Arbeitern zusammenlebt. Ausländische Abiturienten können am Dienstjahr teilnehmen. Ein Zwang zur Ableistung darf bei ihnen nicht ausgeübt werden.

— Die Kündigung eines Schwerbeschädigten. Die Ausnahmeverordnung des Reichsarbeitsministeriums über die Kündigung trifft nach einem Urteil des Reichsarbeitsgerichts nicht die Arbeitsverhältnisse, deren voraussichtliche Dauer von Anfang an über drei Monate hinausgeht. Ein Unternehmen hatte seine Pflicht zur Einstellung von Schwerbeschädigten erfüllt. Für die Kündigung eines derartigen überaus tüchtigen und brillant hervorragenden Ausnahmefalles, der die Hauptprüfungsstelle nicht erforderlich, wenn der Schwerbeschädigte ausdrücklich zur vorübergehenden Aufnahme angenommen wird; es sei denn, daß das

Arbeitsverhältnis über drei Monate dauert. Der Brotherr kündigte einem Beschäftigten bereits nach einem Monat, obwohl ihn aber weiter. Das kündbare Arbeitsverhältnis hatte am 1. Mai begonnen und war bis zum 15. Oktober befristet, also gleich für eine längere Dauer. Der Unternehmer hätte den Angeklagten ohne Zustimmung der Hauptprüfungsstelle entlassen können, wenn er nur für kurze Zeit tätig sein sollte; es aber war der Erlaßnis der Behörde nötig. (RAG 283/33.)

— Diergruhtelegramme. Vom 2. März bis 2. April sind im Verkehr mit Nordamerika, Mexiko und mit Schiffe in See über die Kistenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Nordamerika Diergruhtelegramme ausgelassen. Die Telegramme erhalten wieder einen feststehenden Text, der nach einem bei den Telegrammannehmern ausliegenden Verzeichnis gewählt werden kann. Bei der Auslieferung eines Diergruhtelegramms, dessen Unterfisch höchstens aus drei Wörtern bestehen darf, ist demnach als Text nur die Nummer der gewählten Stellung anzugeben. Das Diergruhtelegramm wird zu der niedrigen Gebühr von 4,25 M. nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada, zur Gebühr von 7,10 M. nach Mexiko und von 10,40 M. an Schiffe in See befördert.

— Neuer Gebührentempel für Abänderungstempel. Der Gebührentempel in den Abänderungstemplen erhält künftig eine neue Form. Auf beiden Seiten der Wertpapiere zeigt der Stempel eine Reihe aus Plättchen, über der die Stempel steht, das den Strahlen umgeben. Folgt man und unterhalb der Stempel die Stempel „Deutsches Reich“. Eine Änderung der im Gebrauch befindlichen Abänderungstempel ist nicht notwendig.

herstehende auf diese Weise in allen dynamischen Stufen tiefste natürliche Ruhe und Gelassenheit. Manche Einzelheit hat erst dadurch zur eigentlichen Wirkung, gerade deshalb, weil sie nicht bewusst akzentuiert wurde. Dem Autorsteller war keine geringe Aufgabe an geistiger Spannkraft anvertraut. Es löste sie, abgeben von kleinen Störungen, in einem bei den ersten Seiten, in eindringlicher Weise. Schürftig wurde lebhaft gefeiert.

Aus Kunst und Leben.

— Herborn und seine hohe Schule. (Ausstellung in den Sammlungen Kassauischer Altmeister.) In den Sommer dieses Jahres fällt der Tag, an dem der 350 Jahre Graj Johann VI., der große Bruder Wilhelm des Schwiegers, in seiner Stadt Herborn die hohe Schule gründete. Bedeutende Gelehrte, es sei nur an den großen Theologen Piscator erinnert, verließen ihr Vaterland, um der neu gegründeten Hochschule viele Jahrzehnte hindurch eine internationale Bedeutung zu verschaffen aus der Studentenmatrikel hervorgeht. Aber auch in den späteren Jahren bis zum Untergang der hohen Schule 1817 diente die Anstalt den Oranien-Kassauischen Gebieten und den umliegenden Grafschaften als Ausbildungsstätte für ihre Pfarren, Ärzte und Juristen. Ein Jahr nach der Begründung der hohen Schule 1806 errichtete Graj Johann VI. in Herborn aus einer akademischen Buchdruckerei. Der erste Drucker war Christoph A. B. e. aus Zürich, der sich latinisiert Corvinus nannte und sich mit zwei Pressen in Herborn niederließ. Die hohe Schule stellte ihm eine Liste von 32 theologischen Schriften auf, die er zunächst drucken sollte. Bis zu seinem Tode 1825 druckte Corvinus 826 Bücher. Am Anknüpfen an die akademische Freiheit, die der Verein für Kassauische Altmeister und Geschichtsforschung am Sonntag um 11,30 Uhr im Rathaus veranstaltete, und auf der Herr Direktor Professor Dr. Schloffer-Herborn die Festrede über die Bedeutung der hohen Schule in Herborn für die Geschichte des deutschen Volkes hielt, findet in den Sammlungen Kassauischer Altmeister eine Ausstellung statt, die Herr Museumsdirektor Dr. Kautz aus Leigabern der Kassauischen Landesbibliothek, des evangelischen-theologischen Seminars in Herborn, des Siegerländer Museums in Siegen und der Sammlungen Kassauischer Altmeister zusammengestellt hat. Diese Ausstellung ist vier Wochen lang während der üblichen Besuchszeiten zugänglich und umfasst Herborns Archivalien, jährliche Herbornsche Drucke, zum Beispiel die ältesten Herbornsche Bibeltexte und andere theologische Schriften, und schließlich interessante Schriften weltlichen Inhalts.

— Deutsche Volkswesen im Rundfunk. Neben den reichen musikalischen Schätzen des früheren Gesellschaftsraumes können vor allem Volkslieder und Volksausdrücke in Instrumenten vor allem Rundfunk den deutschen Rundfunk inhaltlich große Werte hinzufügen, die auf allgemeines Verständnis rechnen

Sieberts Kurhaus-Zyklusconcert.

Der Name Wilhelm Bachhaus hat in jüngster Zeit durch besondere Auszeichnung von höchster Stelle seinen alten Glanz wiedergewonnen, der im letzten Jahrzehnt etwas verdunkelt zu sein schien. Es war verhältnismäßig still geworden um den schon in jungen Jahren gefeierten Virtuosen; man hatte ihn dann gewöhnt, ihn als ersten Pianisten der Kassauischen Akademie anzusehen. Sicherlich nicht ohne triftige Gründe, die in der Entwicklung der Kassauischen Klaviermusik liegen. Heute hat Bachhaus, der in diesem Monat das 60. Lebensjahr vollendet, alle Merkmale einer Krise überwunden. Sein seit langer Zeit erstmaliges Auftreten im Kurhaus am Freitag wurde zu einem Ereignis großen Stils. Das B. D. Kurhauskonzert von Brahms ist freilich ein dankbares Werk und eine von Brahms' glückseligsten Schöpfungen, glänzend in der vollendeten Harmonie zwischen dem menschlichen Geist und der brillanten, hierhergehörigen Ausstattung des Soloparts, glänzend auch in seiner Ausführung, die von Anfang an eine Kette von Siegen war. Unmittelbarer, in idealer Vollendung hat man die trübsame Fülle seiner Schönheiten wohl kaum je empfunden, als unter den Händen Wilhelm Bachhaus'. Schon als er anfang, in den aussehenden Ton des Soloparts, glänzend in der ersten Klavierpartie gleichsam hineinsetzte, sah spielerisch immer reicherer Klang aus den Tasten lodend, da spürte man, wie ungemein blühpflanzte Hände und Nerven dieses Mannes sein müssen, um der gemächlichen inneren Spannung Herr zu werden, ohne sie äußerlich zu verraten. Auf Wunderbegabungen kann Bachhaus verzichten, sein Vortrag wirkt zu ungemein fesselnd, gerade weil er die großen Linien des Ausbaus ungehemmt fließen läßt. Selbst die dynamischen Entlassungen, die Klängenänge und Trillerketten, verbleiben daher immer in der Spähre des Naturalismus. Bachhaus konnte zum Schluss der begeisterten, langanhaltenden Beifall danken. — Schürftig bewies aufs neue, wie treffend er auf den Geist des Volkes eingewirkt vermag. Das Autorchester spielte unter seiner Leitung so, daß man überzeugt war, Brahms habe eine gefälliger instrumenteller Orchesterpartitur geschrieben. Besonders Esgero und langweiliger Satz hatten auch als Dirigenten einen harten Formel.

Den anderen Teil des Programms nahm die 7. Sinfonie von Bruckner ein. Schürftig hat sie sich im Winter 1931/32 herausgebracht, aber er rechtigste die Wiederholung überlegend, indem er, wenn Erinnerung nicht trügt, die damals gewonnenen Einblicke noch wesentlich vertiefte. Er ließ dem Werk seine übermenschlichen Abmessungen, er stellte nicht aus, sondern breitete aus. Dadurch gelang es ihm, im 1. Satz den unermeßlichen Atem der Steigerung in den Abhängen, im Adagio die dreien Flächen der riesigen breiten Anlage zu wahren und dem Esgero innere Ungeheuerheiten zu versehen. Auch im Zusammenklang

Wiesbaden-Schierstein.

Im „Grünen Baum“ fand gestern eine Versammlung der NS-Gaue und GStG. statt. Es sprach Bg. Heppner über „Nationalsozialismus und Judentum“. Der Redner kam besonders ausführlich auf die Frage des Geld- und Bankwesens, sowie der Jins, Steuer- und Frachtenentlastung zu sprechen. Ortsgruppenleiter Sattler erinnerte dann die Betriebsgruppenleiter. Es wurden bestimmt: für Handel, Ba. Schmidt, für Gewerbe, Mitglied Christian Grahmmer; für Handel, Ba. D. Birt. Die weiteren Richtlinien für die Neueinleitung werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben. In diesem Monat findet noch eine Versammlung statt, während im nächsten Monat nur eine vorgegeben ist. Die beiden Schwäne, die bereits im vergangenen Jahre zur Verschönerung des Hafenbildes beitrugen, sind heute wieder in Gesellschaft von weiteren sechs Schwänen ausgeführt worden.

Wiesbaden-Rambach.

Die KSDMB hielt hier eine Versammlung ab. Bg. Lechner sprach über das Thema: „Liberalistische und nationalsozialistische Weltanschauung“. In geschichtlicher Weise wühlte er die Gegensätze beider Weltanschauungen gegenüberzustellen. Auf der einen Seite die liberalistische Auffassung, die nur für die Wohl der Individuen, auf der anderen Seite die nationalsozialistische Gesamtheit, deren Grundzüge in dem Satz gipfelt: „Gemeinnut geht vor Eigennut“. Der Redner erzielte mit seinen Ausführungen allgemeinen Beifall.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die letzte hiesige Sammlung für das Eintopfergericht brachte den kassierten Betrag von 631,90 RM. zusammen. — Die freiwillige Feuerwehr Bierstadt hielt am Freitagabend im Saalbau „Adler“ eine Mitgliederversammlung ab. Der kommissarische Führer der Wehr, Schloßmeister Karl Bierbauer, eröffnete die Versammlung und teilte mit, daß sich die Feuerwehr, durch die Neuordnung im deutschen Feuerwesen, auch neue Aufgaben zu Grunde legen müsse. Hierzu gab der Schriftführer der Wehr, Herr Ludwig Florjanz, die neuen Satzungen bekannt, die nach einer eingehenden Aussprache einstimmig angenommen wurden. Die neuen Satzungen verfordern das Führerprinzip. Die Wehr wird durch Annahme derselben eingetragener Verein.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Donnerstagmittag trat hier die in der Gloden-Gesellschaft der Gloden-Kinder in Sinn gefasste neue „Glode“ ein. Sie wurde am Freitag im Gefühl montiert. Die Glode trägt die Aufschrift: „Ehre sei Gott in der Höh“ — Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen, sowie „Zur Erinnerung an die nationale Erhebung im Jahre 1933.“ Sie wird erstmals zu Ostern läuten.

Der Spielplan der Woche.

	Nationaltheater	Kleintheater	Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
	19 Uhr: „Die drei Mäuler“	18 Uhr: „Die drei Mäuler“	11.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	20.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	19.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	12.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	21.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	20.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	13.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	22.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	21.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	14.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	23.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	22.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	15.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	24.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	23.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	16.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	25.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	24.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	17.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	26.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	25.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	18.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	27.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	26.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	19.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	28.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	27.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	20.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	29.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	28.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	21.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	30.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	29.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	22.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	31.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	30.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	23.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	32.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	31.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	24.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	33.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	32.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	25.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	34.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	33.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	26.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	35.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	34.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	27.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	36.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	35.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	28.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	37.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	36.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	29.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	38.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	37.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	30.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	39.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	38.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	31.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	40.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	39.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	32.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	41.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	40.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	33.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	42.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	41.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	34.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	43.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	42.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	35.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	44.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	43.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	36.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	45.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	44.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	37.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	46.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	45.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	38.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	47.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	46.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	39.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	48.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	47.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	40.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	49.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	48.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	41.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	50.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	49.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	42.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	51.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	50.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	43.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	52.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	51.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	44.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	53.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	52.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	45.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	54.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	53.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	46.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	55.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	54.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	47.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	56.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	55.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	48.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	57.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	56.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	49.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	58.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	57.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	50.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	59.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	58.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	51.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	60.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	59.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	52.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	61.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	60.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	53.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	62.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	61.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	54.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	63.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	62.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	55.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	64.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	63.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	56.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	65.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	64.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	57.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	66.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	65.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	58.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	67.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	66.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	59.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	68.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	67.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	60.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	69.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	68.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	61.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	70.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	69.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	62.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	71.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	70.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	63.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	72.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	71.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	64.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	73.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	72.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	65.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	74.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	73.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	66.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	75.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	74.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	67.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	76.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	75.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	68.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	77.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	76.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	69.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	78.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	77.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	70.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	79.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	78.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	71.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	80.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	79.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	72.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	81.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	80.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	73.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	82.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	81.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	74.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	83.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	82.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	75.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	84.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	83.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	76.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	85.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	84.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	77.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	86.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	85.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	78.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	87.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	86.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	79.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	88.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	87.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	80.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	89.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	88.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	81.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	90.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	89.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	82.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	91.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	90.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	83.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	92.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	91.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	84.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	93.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	92.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	85.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	94.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	93.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	86.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	95.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	94.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	87.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	96.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	95.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	88.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	97.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	96.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	89.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	98.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	97.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	90.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	99.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	98.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	91.30 Uhr: „Die drei Mäuler“
	100.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	99.30 Uhr: „Die drei Mäuler“	92.30 Uhr: „Die drei Mäuler“

Musik- und Vortragsabende.

* Wissenschaftlicher Vortrag des NS-Kriegsbundes im Paulinensaal. Der den Julius ausschließende Vortrag von Prof. Ernst Bergmann (Nationalbiologie im Dritten Reich) mußte in letzter Stunde wegen Erkrankung des Redners verschoben werden. Statt des vorgesehenen Sprechers sprang dankenswerterweise Dr. Reineck-Wiesbaden ein, der in der „Judenfrage“ ein ebenfalls dem Gedankenweg der Vortragsfolge nachfolgendes Problem anschnitt. Er behandelte grundsätzliche Zusammenhänge von Berechnung des Antisemitismus und von Notwendigkeit einer in solchem Sinn wirkenden Gesetzgebung. In einer so wichtigen Frage darf weder Gefühl noch ein Schlagwort entscheidend sein, nur Tatsachen müssen sprechen. Seit dem Untergang des alten jüdischen Staates wurde das jüdische Volk in alle Welt verstreut, lebte als Fremdvölker in anderen Nationen. Rassendifferenz ist wohl erfolgt, doch kein Aufgehen in anderem Volkstum. Nach der Juden-

Was weißt du von Wiesbaden?

Stadtkundliche Betrachtungen.

Obwohl Wiesbaden eine sehr alte Stadt ist — römische Niederlassung seit Kaiser Augustus (7. u. 8. Jhr.) — so fehlen ihr doch, außer der sogenannten Heidenmauer, die charakteristischen Merkmale älterer Städte. Die verstreuten Brände, der erste und gewaltigste vom Jahre 1547, haben die feineren Zeugnisse längerer Vergangenheit vom Wiesbadener Boden vertrieben. Selbst die vielen Bauten, die unter dem kaiserlichen Herzog Wilhelm von Nassau 1816 bis 1839 entstanden, sind jetzt zu zählen. Neubauten, von der modernen Zeit geboren, haben sie verdrängt.

Die Heidenmauer

Ist heute das älteste Steinbauwerk, das wir in Wiesbaden haben. Über die Bedeutung der Mauer bzw. ihren Zweck zu römischen Zeiten herrscht unter den Gelehrten eine verschiedene Auffassung. Die einzelnen Theorien aber sind für den Bürger, der dem fremden Besucher seine Heimatstadt erklärt, nicht von solcher Bedeutung. Das unbedingte Wissenswerte über die Heidenmauer liegt die auf einer Steinplatte eingemeißelte Aufschrift: „Heidenmauer in einer Länge von etwa 500 Meter zum Schutze des römischen Wiesbaden, erbaut um 500 n. Chr. von den Römern unter Kaiser Diocletian, ein Menschenalter nach der Eroberung des Rheingebietes durch die Germanen.“ (Vimes-Grenze, der bestmögliche Grenzwall der Römer in Deutschland.)

Bedeutungsvoll für die Stadt Wiesbaden (die zur Kaiserzeit Mattiacum, im offiziellen Verkehr Aquae Mattiacorum genannt wurde) ist allein die Tatsache, daß die Stadt auf eine sehr lange Tradition als Heilbadort zurückblicken kann. Denn schon Tacitus und Plinius erwähnen das Heilbad, und Ausgrabungen von Bauresten (sicht im neuen Museum ausgestellt) beim Niederlegen von alten Gebäuden zwischen Kogelbrunn und Murrinselplatz bezeugen das Vorhandensein der römischen Bäder und ihre Beliebtheit. So fand im Bereich des heutigen Kronplatzes an der Langgasse — der via maxima zur Kaiserzeit — Reste von Bädern gefunden worden, in denen schon die Soldaten der 3. Dalmater und 2. Reiter-Kohorte (siehe die 1., 8., 14. und 21. Legion, die perspektivisch in Wiesbaden lagen, gebadet haben werden und Erholung nach den Eroberungszügen fanden. Ein Modell des römischen Wiesbaden aber ist im neuen Museum aufgestellt und unterrichtet über die gesamte damalige Anlage. Der Plan des Römerkastells ist ferner am Krankenhaus (Schulbacher Straße) auf einer Steinplatte zu betrachten.

Die Heidenmauer oder ist einer der wenigen noch vorhandenen Steinzeugen jener Zeiten. Sie hatte früher eine viel größere Länge als jetzt. Denn teilweise ist die Mauer

mit Erde bedeckt worden. Auch wurden Abbrüche bei Häusern, Bauten am Römertor vorgenommen. Ein Teil der Heidenmauer aber besteht heute noch ununterbrochen fort, und zwar verläuft die Mauer nach dem Kartplatz zu. Auf ihr sind im 17. Jahrhundert eine Reihe von Häusern erbaut, die in der jenseitigen Mauer (früher Murgasse) benannt noch stehen. So finden sich nach die Grundmauern des Turmes im Keller des Hauses Kogelbrunn. Zu dem kaiserlichen Häusern Wiesbadens gehört. Zu dem kaiserlichen Haus mit den zwei Stockwerken, die je drei Fenster an der Vorderfront haben, führen drei Steinstufen empor. Von dem engen Flur geht eine etwa 1/2 Meter breite Holztreppe zu den oberen Stockwerken. Diese Treppe, sowie die nicht minder gut erhaltene Hausstiege, welche ungeheuer solide Arbeit in früheren Jahrhunderten geleistet wurde. Das Haus, das einen Vorhof besitzt, hat eine ziemlich tiefe und im Unterhof befinden sich altertümliche Gemäße und Falltüren. Ferner wurden die Brandmauern der Schellenbergischen Hofbuchdruckerei (Tagblatt-Anstalt, auf der Heidenmauer errichtet).

Als man im Januar 1870 einen Einbruch der Heidenmauer befürchtete, kam es über die Kosten der Neubefestigung zu recht langen Verhandlungen, bis der Altersunterstützungsverein eintrifft, so daß dann endlich 1880 die Mauer mit einem Kostenanschlag von 2450 M. neu befestigt wurde. Im Jahre 1902 wurde nach man die alte römische Mauer zwecks Anlage der Gullinkraut. Dies findet die eine Seite der in den Farben braun-rot und blau-grün gehaltenen Holzüberbrückung der nach dem Durchbruch verbliebenen Mauerreste, wenn man vom Mischelberg heraufkommt.

Obre jegliche materielle Gestaltung verdankt die Mauer dem früheren Stadtbaumeister Genzmer, der neben diesem Schönen auch die alte Heidenmauer restauriert hat. In dieser Gullinkraut, deren Bauweise unregelmäßig mit Mauer zusammengefügt ist, befindet sich u. a. auch ein eingebauter alter Kühlturm oder Schließstein, der am ersten Treppenaufgang, wenn man von der Gullinkraut zum Heidenriedhof emporsteigt, zu sehen ist. Dieser alte Stein hat viel erzählt, selbst wenn er erst in späterer Zeit in die Mauer eingebaut worden ist.

Hinter der Heidenmauer errichtete sich früher der Heidenberg. Dort war in der Gegend des jetzigen Krankenhauses das römische Kastell angelegt. Heidenberg hieß auch früher die Mauerkrone, die dann 1873 auf Erbauung der Anwohner den letzten Namen erhielt.

Wiesbaden kann stolz auf seine Heidenmauer sein. ruft sie doch jedem Besucher die Erinnerung ins Gedächtnis zurück und weist dadurch gleichzeitig auf die kulturgeschichtliche Bedeutung unseres Bodens hin.

Der letzte Monat erfordert doppelte Opfer — Zeigt auch im März neuen Opferinn!

emigration im Zeitalter der Aufklärung wurde die Judenfrage für die gegebenen Völker in wachsendem Maße akut. Dr. Reineck erörterte die Möglichkeiten einer Lösung: Eine Ausrottung der Juden kommt nicht in Frage, ebenso wenig hat der Zionismus, die Rückführung nach Palästina, die nur auf Willkürgehalt gestützt war, sich bewährt. Das liberalistische Zeitalter hat die Segnung des Vortrags der Juden, ihre Zusammenfassung im Ghetto, durchbrochen. Verdrängende Folgen zeigen sich in Wiesbaden. Mit dem wachsenden jüdischen Element erwuchs das neue Problem jüdischer Deutung, die sich in religiöser, politischer, kultureller Zerlegung charakterisiert. Dazu kam der Internationalismus des Judentums, Kräfte, die Deutschland in den vergangenen Jahren bitter verurteilen mußte. Es ist typisch, daß der Jude Karl Marx auch die Arbeiterfrage international angriff, weil das Judentum stets den Menschheitsgedanken dem Volksgedanken übergeordnet pflegt. Gegen den verführerischen Gedanken der Menschheitskultur aber müssen wir Deutsche die Stimme des Volkstums hören. Nicht der Mensch an sich entscheidet, sondern seine Beziehung zu Volk, Boden und geschichtlicher Tradition. Die historische Schuld der deutschen Intelligenz, des Parteistandpunktes, war es, daß sie den „assimilierten“ Juden frei gewähren ließ. Demgegenüber ist gemäß gefunden Volksgedanken die Wiederherstellung des Fremdenrechtes der anständigen Juden zu fordern. Wer nicht Staatsbürger ist, hat als Gast auf mäßigenden Einfluß in Volkstum und Kultur zu verzichten, kann nicht als Beamter, nicht als Lehrer deutscher Jugend, nicht in der Presse, dem Ausdruck öffentlicher Meinung, tätig sein. Vor dem Umbruch haben jüdische Jettitionen der Welt ein solches Urteil des Deutschland jugendiert, waren die geistigen Berufe überhaupt von Fremdenhänden überflutet. Wir wollen deutsche Kultur, deutsche Kunst, deutsche Mode. Der neue Staat fordert scharfe Trennung, auch in Wiesbaden gibt der deutsche Christ keine seiner Familie die Staatsbürgerrechte preis. Nur so kann eine Volkseinheit gefördert werden, wie etwa die Gedenkbücherei Sothen in jüdischer Verbundenheit Volksgemeinschaft sie bezeichnen. Klare Scheidung wird wie für das gehobene Volk auch für die in ihrer Tradition wurzelnden Juden fester sein. Jedemfalls kann nach den gemachten Erfahrungen keine Assimilation, sondern nur die Wiederherstellung des Fremdenrechtes der Juden in Frage kommen. Von Amtsleiter Dr. Geilker herzlich bedankt, fand der Redner mit seinen erhellenden Ausführungen über ein wichtiges Zeitproblem lebhaften Beifall seiner Zuhörer, aufmerksamen Hörer.

Aus dem Vereinsleben.

* Verein ehemaliger Gardisten. In der Märzversammlung begrüßte der Stellvertreter des Vereinsführers, Kamerad Bg. Kemper, die zahlreich erschienenen Mitglieder. Kamerad Dr. Speeling, Kreisredner der Ortsgruppe Wiesbaden der ehemaligen 87er, unterstrich wirkungsvoll den Sinn der Kameradschaft, die alle Kämpfer unauflöslich umschließt. Der Geist der Treuearbeit ist seit den Tagen des nationalsozialistischen Umbruchs verschwunden; in einem Jahr hat Wolf Hitler mit seiner Gefolgschaft das ganze deutsche Volk in einer großen Volksgemeinschaft in Treue geeint. Fronten, Schichtenabgrenzung und nationalsozialistischer Kampfgeist herrschen für immer jünger und mächtiger für Jahrhunderte gemäß der hohen Zielsetzung des Führers Wolf Hitler zu engerer Volksgemeinschaft. Weiterhin sprach Kamerad Pfeiffer über das Thema: „Die Welt in Waffen“. Nach dem Beschluß der W-

Hitler schafft Arbeit!

Weitere bewilligte Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Rhein-Main-Gebiet:

Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude, wie: Wohn- und Verwaltungsgelände, Schulen und Renovierung von Straßen durch Gemeinde Lorch: 1500 Tagewerte.

Ausführung hochbau- und maschinenbaulicher Instandsetzungsarbeiten an jüdischen Gebäuden durch Stadt Wiesbaden: 2500 Tagewerte.

Kirchenerweiterungsarbeiten nach den Plänen der Denkmalspflege durch katholische Kirchengemeinde Klein-Roggenburg: 5775 Tagewerte.

Einzelbeschaffungen an verschiedenen Landstrichen für Umbau einer Straße, den Einbau einer Transferröhre und Beseitigung durch Bezirksverband des Regierungsbezirks Kassel: 15 100 Tagewerte.

Anschluß der Gemeinde Oberlindebach an die Wasserleitung der Stadt Schwesing durch Landkreis Schwesing: 1570 Tagewerte.

Drainierung von Grundflächen im Hardefeld durch Gemeinde Koblenz: 1608 Tagewerte.

Verzorgungsleitungen, Sanit. bzw. Kanalisationswerke, Transformatorstation durch Stadt Mainz: 1600 Tagewerte.

Erweiterung der Gemeindeflosserleitung Oberbrechen durch Kreis Limburg: 2500 Tagewerte.

Erneuerung der Wasserrohrleitung vom Wehner nach Reichenbach durch Landkreis Schwesing: 3300 Tagewerte.

rückungsleistungen hatten alle Völker in gewaltiger Waffenvollendung. Deutschland dagegen, das einem jahrelangen Eisenhagel standgehalten hat, ist jetzt wehrlos, ohne Waffen, völlig eingekreist von hochgerüsteten Staaten. Als dann trug Kamerad Hitler einige Veder vor, die er selbst mühselig verteilte. Nach Schluß des offiziellen Teiles blieben alle Kameraden bei Gesang und Vorträgen der Kameraden Seidel, Willmann und Alster noch lange zusammen.

Die Einlagerungspflicht der Mühlen.

Berlin, 9. März. Von Beauftragten des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bei der wirtschaftlichen Vereinigung für Roggen- und Weizenmühlen wird in einer Bekanntmachung, die im Reichsanzeiger veröffentlicht ist, darauf hingewiesen, daß die Roggen- und Weizen verarbeitenden Mühlen, die Mitglied der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen sind, die Verpflichtung haben, solange die Grundkontingente noch nicht zugewiesen worden sind, mindestens 150 Prozent der Menge an Inlands- und Auslandsroggen, die sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Juli 1933 im Monatsdurchschnitt verarbeitet haben, für eigene Rechnung ständig auf Lager zu halten. Von dem Zeitpunkt an, in dem die Grundkontingente zugewiesen worden sind, hat jedes Mitglied bis auf weiteres mindestens die doppelte Menge seines Monatskontingents an Inlandsroggen der Ernte 1933 für eigene Rechnung auf Lager zu halten, die weder verkauft noch zur Zufriedenheit des Inlandes bedarfs herangezogen werden darf. Monatskontingent ist der monatliche Durchschnitt des zugewiesenen Grundkontingents. Die eingelagerten Mengen müssen der wirtschaftlichen Vereinigung gemeldet werden. Kommt eine Mühle diesen Verpflichtungen nicht nach, so hat sie empfindliche Strafen zu gewärtigen.

Amtlicher Berufsbescheid

für selbständige Handwerker muß abgeholt werden.

Die Ausgabe der amtlichen Berufsbescheide wird zurzeit vorgenommen; in Wiesbaden mit Vorzügen, sowie im Main-Taunus- und Untermain-Taunus wurde die Ausfertigung bereits durchgeführt. Trotz wiederholter Befragungen der Handwerkskammer hat eine kleinere Zahl von Handwerkern der vorgenannten Kreise den amtlichen Berufsbescheid noch nicht abgeholt. Die Bescheide werden nunmehr leihweise ausgereicht, den Ausweis bis spätestens Samstag, den 24. März 1934 bei der Handwerkskammer Wiesbaden, Rindfleischstraße 41, Zimmer 9, abzuholen. Erfolgt dies nicht, dann muß angenommen werden, daß die betreffenden Handwerker ihre Betriebe eingestellt und lediglich die Abmeldung verlangt haben. Die Abmeldung ist dann entweder sofort nachzuholen, oder aber, wie bereits oben gesagt, müssen die Ausweise unbedingt bis zum genannten Termin abgeholt sein, um die endgültige Streichung in der Handwerksrolle zu vermeiden. Dieser Hinweis gilt gleichzeitig auch für alle selbständigen Handwerker derjenigen Kreise, in denen die Ausgabe der amtlichen Berufsbescheide noch nicht vorgenommen wurde, aber in aller Kürze durchgeführt wird.

Die Ausgabe der Berufsbescheide für die untenstehenden Kreise erfolgt zu nachstehenden Terminen:

Kreis Ober-Taunus: vom 19. 3. 1934 bis 22. 3. 1934
Kreis Rheingau: vom 26. 3. 1934 bis 27. 3. 1934
Kreis Pfalz: vom 9. 4. 1934 bis 10. 4. 1934
Kreis B. u. G.: vom 16. 4. 1934 bis 19. 4. 1934

Ausgabeorte und Zeiten werden in den einzelnen Kreisen den Bürgermeistern, den Anwohnern, der K. S. H. H., den Gewerksvereinen und durch die Presse bekanntgegeben. Erkrankte und aus anderen Gründen verhinderte Handwerker können den Ausweis durch schriftlich bevollmächtigte Vertreter abholen lassen.

Wiesbaden, den 8. März 1934.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Der Präsident: W. G. Schmidt. Der Syndikus: Dr. Spitz. A. D. Fritz Müller.

Weidwerk und Tierisch.

Frankfurt a. M., 9. März. In der Monatsversammlung des Jagdverbandes des Reichsbundes, Reichstier und Heimat, Landstätt, Rhein-Rhein-Verband, sprach der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsjagdverbands, Herr Dr. A. W. W. W., über die Stellung des Weidmanns zum Tier- und Heimatschutz, unter besonderer Berücksichtigung des neuen preussischen Jagdgesetzes. Der Weidgerechte Jäger sollte nicht vernachlässigt werden mit dem Schiefer, der den Jäger und Wälder des Waldes nicht misst. Weidwerk war die Grundlage eines Teils der Jagd, zum Naturgefühl nicht immer so, wie es im Interesse der letzten gewordenen Tierarten hätte sein sollen. Es sollte dahin kommen, daß der Weidmann immer mehr Verantwortungsbewußtsein empfinde und in seinem Revier das Schutzorgan der freien Natur werde. Dazu sei es erforderlich, den naturwissenschaftlichen Bildungstand der Jäger zu heben. Den jagdlichen Anfängern und den noch nicht weidgerecht Jagenden müsse menschlich führende Gewinnung und Gewinnung beigebracht werden. Es sei deshalb eine berechtigende Forderung, daß die Ausstellung eines Jagdscheines von einer Prüfung abhängig gemacht werde. Mit unerbittlicher Strenge müsse auch den Schlingenscheitern das Jagdrecht entzogen werden. Seither sei das Schlingenscheitern nicht unter dem Begriff der Tierquälerei, das habe sich jetzt geändert. In allen Fällen, wo ein Tier in eine Schlinge gerate, sei dadurch Verletzungen zuzufügen, oder, wenn es sich nicht heilen könne, durch Verletzungen müsse, liegt neben dem Jagdvergehen auch Tierquälerei vor. Den ersten Weidmann befehle der Gedanke und das Verbot, einer Verletzung der Natur durch Schaltung und Wälder des Waldes vorzubeugen. Wer diese Sorge solle sich nicht allein auf das Jagdrecht erstrecken, auch das Raubwild solle ein gewisses Recht auf sein Dasein finden. Die im Aussterben begriffenen Beartungen und bedrohten Rassen dürfen nicht ausgerottet werden. Das, was den Jäger Herz und Sinn froh erhält, ist die Begegnung mit dem Wild, das Verbundenheit mit der Natur, mit Gottes weitem Wunderwelt.

Die Ausgrabungen

auf dem Viedentopfer Schlossberg.

Wiedentopf, 9. März. Nach über unsern Städtchen erhebt sich auf einem Bergkegel das 1293 v. Chr. erbaut und noch gut erhaltene Viedentopf Schloss, dessen Räume ein reichhaltiges Heimatmuseum bergen. Niemand würde bisher davon, daß auf dem Gelände dicht hinter dem Schloss bereits lange Zeit vor dessen Erbauung eine mächtige Burganlage bestanden hat. Dem Konservator des Viedentopfer Heimatmuseums, Karl Pfeil jr., fiel bei der Sefürre einer alten heimischen Heimchronik ein auf Viedentopf begriffener Reim auf, in welchem gesagt wird, daß hinter dem jetzigen Schloss bereits ein anderes Haus gestanden hat. Wohl war dem aufmerksamen Beobachter auf dem fraglichen Gelände ein Ringmauer sichtbar, der mit geschärfter Aufmerksamkeit an die ursprüngliche Vergangenheit einen ersten Versuch nimmt. Herr Pfeil ging nunmehr im vorigen Jahr innerhalb des Ringmauers mit Hacke und Spaten an die Arbeit und fand tatsächlich eine 160 Meter lange und 1,60 Meter breite Ringmauer, welche eine Fläche von rechteckiger Form von 38 Meter Breite umfaßt. Innerhalb der Ringmauer wurden ferner Fundamente von mehreren Gebäuden und zwei mächtigen, nach dem Burghof zu offenen Mauerkörnern, ein eingebrochener Keller, eine zum nördlichen Turm führende Treppe, ein großes, ansehnliches, im Inneren vermauertes Tor an der Nordseite und ein 18 Meter tiefer Schloßgraben freigelegt, der nach Ausbuchtung der darin enthaltenen Schuttmassen etwa 3 Meter Wasserstand hat. In dem Ausgrabungsschnitt wurden viele Leinwandreste, Wollreste, Leinwandreste und einige kleine Metallgegenstände gefunden. Alter und Entstehungszeit der ausgegrabenen Burgruine ist noch nicht fest. Man nimmt an, daß der Wall ursprünglich eine uraltel Wallburg umschloß, wie er zur Entdeckung der Steinburgen zur Aufnahme von Flüchtlingen dienten. Später etwa zurzeit Karls des Großen — so dann die Steinburgen, deren Fundamente jetzt freigelegt sind, in die Wallburg hineingebaut wurden. Die Steinburgen bildete ein mächtiges Verteidigungswerk des oberen Lagers aus Schuttmassen, die aus Richtung des nördlichen Berges einfließen konnten. Karl der Große hat die Siedlung bekanntlich im Jahre 776 in der Nähe von Laifa (zwischen Viedentopf und Frankenberg) vernichtet gelassen. Nach späterer Zerstörung der mächtigen Burganlage hat dann Landgraf Otto aus den Trümmern das heutige Schloss Viedentopf erbaut.

125-Jahrfeier des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87. *)

Aus der ruhmreichen Vergangenheit des Regiments.

Am 14. März 1834 feiert das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87 die 125. Wiederkehr seines Gründungstages. Das Regiment als solches besteht ja nicht mehr; aber die Männer, die die Zahl 87 auf ihren Absteckklappen trugen, und die Kompanie des Regiments-Regiments Nr. 15, die die Tradition des Regiments pflegt, die werden es sich nicht nehmen lassen, dieses Tages in einer ersten Feierstunde zu gedenken. Und wenn am Sonntagvormittag die Truppe und Truppe stehen werden, dann möge ein jeder wissen: Es geht um die Ehre der tapferen Söhne unserer nassauischen Heimat, die in mehr denn einem Jahrhundert in den Reihen ihres 1. Regiments gestanden und gestritten, gefallen und gekämpft sind. Und wenn gerade das Vaterland als Feindesfeind ausgesprochen wurde, dann hat auch das seinen besonderen Grund: War es doch gerade die gewaltige, schicksalsschwere Schlacht bei Waterloo, die den Ruhm des jungen Regiments für alle Zeiten begründete.

In eine dunkle, frühe Zeit fällt die Errichtung des Infanterie-Regiments Nr. 87. Am 14. März 1809 wurde in Friedrich die Formationsurkunde von Friedrich August, Herzog von Nassau, unterzeichnet. Es war die Zeit, in der schnelle und flüchtige Beobachtung wohl hätte urteilen können: Des deutschen Reiches Herrschaft ist für immer dahin. Napoleon stand auf der Höhe seiner Macht; die meisten deutschen Fürsten hatten sich dem Reiches ergeben und sich Napoleon unterstellt. Und der wütete die Herzen des Rheinbundes zu gebrochenen, so auch den Herzog von Nassau. Nur allmählich marschierten nassauische Truppen für Napoleons Sache in den Krieg gegen Preußen 1807/07. Mit einem bitteren Gefühl seien wir, daß sie auf verschiedenen Plätzen des Feldzuges ehrenvoll in Tätigkeit getreten seien. Unmittelbar nach Rückkehr in die Heimat begann eine Reorganisation der nassauischen Truppen unter dem Brigadegeneral von Schaeffer. Die Reorganisation war noch nicht abgeschlossen, da erfolgte bereits die Anforderung der Truppe durch Napoleon. Im August 1808 rückte das 2. Leichte Nassauische Infanterie-Regiment nach Spanien aus, im April 1809 feierten wir das 1. Regiment unter Oberstleutnant von Bülling auf dem Marsch nach Bayern und Österreich. Am Spätherbst 1809 war das Regiment nach Nassau zurückgeführt. Dort erreichte es der Befehl, zur Verstärkung der französischen Truppen nach Spanien abzumarschieren. Mit tiefer Trauer seien wir, daß dort Söhne unserer Heimat für einen fremden Eroberer litten und sterben mußten. Es ist eine lange Zeit, die der Guerillakrieg 1810—13 in

Spanien entfiel. Nur ein Name möge daraus genannt werden: der Name des ersten Regimentsführers, Oberst von Bülling. Er wurde am 11. Juli 1810 zu Tode verurteilt — so wie der letzte Kommandeur des Regiments, Oberst Kitzel, am 20. August 1914 in Belgien zu Tode verurteilt wurde. Sie haben in den Reihen ihrer Soldaten den Soldatenstand. Und wie viele Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sollten ihrem Führer folgen.

Der Sieg der verbündeten Armeen ließ auch die braven Nassauer nach jahrelanger Abwesenheit endlich die Heimat wiedersehen; viele Offiziere und Mannschaften hatten es freilich längst vorgezogen, den Franzosen zu entfliehen und waren glücklich in die Heimat gekommen. Lange sollten sich allerdings die Truppen des Friedens nicht freuen. In der Entscheidungsschlacht bei Waterloo kämpfte die Brigade Nassau mit größter Tapferkeit. Das 1. Regiment stand an der gefährlichsten Stelle der langen Wellingtonschen Schlachtfront.

Mit berechtigtem Stolz darf daher das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87, dem Kaiser Wilhelm II. ein Heimbuch mit der Aufschrift „Das Nassauische Regiment“ verleiht, die Schlacht bei Waterloo als besonderen Ehrentag feiern, mit gutem Grunde dürfen sich die alten Krieger an ihrem Ehrentag, dem Vaterlandstag, zum Gedenken an den Gründungstag des Regiments versammeln. Das Denkmal wurde zur 50. Wiederkehr des Schlachtstages am 18. Juni 1865 unter Anwesenheit von 700 Veteranen enthüllt.

Unter 1. Nassauisches Regiment, das im November 1866 als preussisches Regiment die Nummer 87 tragen sollte, hat auch treu und brav seine Schuldigkeit getan unter den preussischen Fahnen. Sie wurden ihm vorangetragen vor Weidenburg und Würth, vor Sedan und Paris. Sie geleiteten uns, als wir 1914 hinausjagen in den großen Krieg. Neufchateau — Raucourt — Vargun — Rode — Verdun — Comme — Wisse — Aves — Schelde sind eingegraben auf dem Gefallenendenkmal des Regiments in seiner alten Garnison, Mainz. Wer den Krieg kennt, weiß, was diese Namen bedeuten. 127 Offiziere, 2122 Unteroffiziere und Mannschaften haben den Tod fürs Vaterland. Gott sei Dank, daß uns wieder das Wissen wurde: Sie sind doch nicht vergebens gestorben.

*) Die Ausführungen stützen sich auf die Geschichte des Regiments von A. v. Koeper, umgearbeitet und ergänzt von H. Kopp-Glan, Hauptmann im Regiment. (Hittler u. Sohn, Berlin 1914.)



Bekanntmachungen.

Aufnahme in die SA.

Zur Berechtigung solcher Anträge wird hiermit festgestellt, daß die Aufnahme von SA-Männern zurzeit nur in den technischen Formationen möglich ist.

Anmeldungsanträge von SA-Kandidaten können daher jederzeit — jedoch nur persönlich — beim Sturmabteilung 17, Wiesbaden: Schulberg 10, abgegeben werden.

Führer der Abteilung 50.
m. d. S. S.
Kas. K. K.
Sturmabteilungsführer.

Einladungen für den Gauleiter.

Ich erlaube in letzter Zeit so viele Einladungen zur Teilnahme an Gedenkfeiern, Eröffnung von Ausstellungen und Besichtigungen zu Terminen, die in meiner Arbeitseinteilung keine Berücksichtigung mehr finden können. Es wird mir nach wie vor nicht möglich sein, allen Einladungen Folge zu leisten.

Um eine Einladung berücksichtigen zu können, muß ich bitten, diese mindestens drei Wochen vor der Beendigung

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 9. März. Zum Hof Oppenheimer teilt die Tagespresse mit, daß die Verhandlungen über die Entlassung des in der Haft befindlichen, der früheren Reichswehrführer und Anführer H. J. Oppenheimer nach wie vor als Unterhandlungsgespräch im Gange ist. Er ist wegen einer Erkrankung, die seine Haftfähigkeit nicht beeinträchtigt, aus dem Gerichtsgefängnis in der Hammelsstraße nach der Strafanstalt Frankfurt a. M. Breunersheim übergeführt und dort in das Anstaltslazarett eingeliefert worden.

In Frankfurt-Höchst, Sindlingen, Zeilsheim und Umgebung wurden in den letzten Wochen wieder eine Reihe von Einbrüchen verübt. Ein Polizeibeamter stellte nunmehr in Zeilsheim die Diebstahlsfälle fest. Es handelt sich um die Diebstähle der Arbeiter Fr. Rad und zwei jugendliche Personen. Die in Haft befindlichen Täter haben bereits eine Reihe von Einbrüchen zugegeben. Wertvolles Diebstahlgut wurde sichergestellt.

Wallauf, 9. März. Seinen 76. Geburtstag feiert am 10. März Karl Georg Jahn 1. Am gleichen Tage feiert Herr Karl Baum seinen 72. Geburtstag und Frau Rath. Karl ihren 79. Geburtstag.

Diebsteigen, 9. März. Das Fest ihrer Eltern feiert am Sonntag, 11. März, die Eheleute Heinrich Lieber und Frau Karoline, geb. Daniel.

Hochheim, 9. März. Die Eintopfammlung des BHM am letzten Sonntag ergab den ansehnlichen Betrag von 536,10 RM. — Die „Kerzen“ sollte in dieser Woche wieder 65 Arbeiter ein. Die Befolgung ist damit auf über 200 geht und hat vorzüglichste Güte erreicht.

Oberstein (Kabel), 9. März. Wie vor kurzem berichtet, wurden in verschiedenen Wohnungen ehemalige Kommunisten dabei ertappt, als sie kommunistische Agitation betrieben. Die Polizei hat jetzt acht Kommunisten verhaftet und dem Konzentrationslager Dachsen zu geführt.

Veranlassung zur Kenntnis zu geben, damit ich gegebenenfalls eine Teilnahme möglich machen kann.

gez. Sprenger.

Sittler-Jugend.

Wann 80.

Der Spielmannszug des Unterbans VI/80 Wiesbaden der HJ, veranstaltet am Sonntag, 11. März 1934, abends 20 Uhr, in der „Wartburg“ eine Werbesanktation mit einem bunten Programm. Unkostenbeitrag beträgt 20 und 30 Pfennig. Karten sind an der Kasse zu haben.

Die Sittler-Jugend hofft, daß recht viele Volksgenossen zu dieser Veranstaltung erscheinen, um so auch zu zeigen, daß sie mit der Jugend verbunden sind.

Die Durchführung des Winterhilfswerks hat eine Bitte.

Alle Volksgenossen, die die Arbeit des Winterhilfswerks photographisch festgehalten haben, werden gebeten, diese Aufnahme der Durchführung des Winterhilfswerks zur Verfügung zu stellen. Eine Zusammenstellung dieser Photographien wird folgen, wie sich die Volksgemeinschaft im Jahre 1933/34 bewährt hat. Es wird der Sache dienen, wenn nach Möglichkeit Negative eingereicht werden. Die Durchführung des Winterhilfswerks damit leicht. Die Photographien sind zu senden: An die Geschäftsstelle der Durchführung des Winterhilfswerks, Frankfurt a. M., Lauenstraße 11.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde eingezahlt: Für das Winterhilfswerk: Henrich, Kaiser Straße 88a (Honorat), 5 RM.; 23. Kiste der 2. Schellensberger Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, 100 RM.; 5. Spende von Angehörigen und Arbeitern der 2. Schellensberger Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, 78,40 RM. (insgesamt 402,10 RM.) — Für Förderung der nationalen Arbeit: 9. Spende der Angehörigen und Arbeiter der 2. Schellensberger Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, 78,20 RM. (insgesamt 606,75 RM.). Weitere Gaben werden im „Tagblatt-Haus“ gerne entgegen genommen.

Der Verlag.

Wetterbericht.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Trocken und ziemlich heiter, am Tage mild, schwache Südostwinde.



Die heutige Ausgabe umfaßt 26 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Geschäftsführer: Fritz Schöten.
Verantwortlicher für Redaktionsarbeiten: Karl Heinz Kuntz.
Verantwortlicher für Druckarbeiten: Karl Heinz Kuntz; für politische Redaktionen und Druckarbeiten: Dr. Heinrich Reibelt; für Schulbuchverlagen, Druckarbeiten, Druck und Vertrieb: Fritz Schöten; für Druckarbeiten, Druckarbeiten und Druckarbeiten: Fritz Schöten; für Druckarbeiten, Druckarbeiten und Druckarbeiten: Fritz Schöten.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes:
2. Schellensberger Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Kesselstraße 11, Tagblatt-Haus.
Prof. Dr. G. G. Schellensberger und Verlagsgesellschaft Schöten & Co.

Silber pulzen? - Nein!

Fliegen Sie Ihr Silber mit
— Manolit —
Die ideale selbsttätige Silber-
reinigung durch Elektrolyse.
Erich Stephan 3276
Kl. Burgstr. Ecke Hofnberg.

HANOMAG

Der vollkommene und billige
Vorsitzer, Besichtigung und Vor-
führung d. Hanomag-Vertretung
Kronen-Garage Wiesbaden
Sonnenberger Str. 82 Tel. 21330.

Monogramme

billigst nur bei **Milmann**, Kirch-
gasse 40, Ecke Paulbrunnstraße.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist
darauf hin, daß auch Handwagen
während der Dunkelheit auf der
Straße beleuchtet werden müssen.
Die Beleuchtung der Handwagen
ist unbedingt erforderlich, weil die
Gefahr besteht, daß sie von Einzel-
fahrern fahrenden Fahrzeugen leicht
übersehen und angefahren werden.
Tatsächlich sind infolge der Nicht-
beleuchtung schon mehrfach schwere
Unfälle in Wiesbaden vorgekom-
men. Wie die Fußwege, so
müssen auch die Handwagen an
der linken Seite eine hellleuchtende
Laterne mitführen. Un-
benutzte Handwagen dürfen
während der Dunkelheit nicht auf
der Straße stehen gelassen werden.
Zusammenfassungen gegen diese
Verstöße werden unmissverständlich
beurteilt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist des Älteren die Wahr-
nehmung gemacht und hier auch
vielfach Beschwerde darüber ge-
führt worden, daß das Belagern
der Bürgersteige und Gehwege
innerhalb der Stadt durch Hunde
in belästigender Weise überhand
genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse
der allgemeinen Reinlichkeit und
der Sicherheit des Fußgänger-
verkehrs auf den Bürgersteigen und
sonstigen Gehwegen der Stadt
Veranlassung, auf die Bestim-
mungen des § 14 der für Wies-
baden gültigen Straßenpolizei-
verordnung vom 10. Juli 1931,
nach welchen jede Hundereinigung
der öffentlichen Straße unterliegt
und mit Strafe bedroht ist, aus-
drücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zusammen-
handlungen in solchen Fällen sind
diejenigen Personen, unter deren
Haltung oder Aufsicht solche Hunde
zur Zeit der Straßenbelästigung
sich befinden.

Im Hinblick auf den Zustand mit Erfolg
zu bekämpfen, habe ich die Polizei-
beamten angewiesen, diesem Ge-
schickte auszusenden. Auf-
merksamkeit zu lenken und in
gegebenen Fällen gegen Zusammen-
handlungen unmissverständlich
zu ermitteln.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung

Die Untugend, Vandalen, wie
Einwandschreiber, Straßenbahn-
fahrstühle und Flugblätter, Obli-
skalen, Obsterne usw. auf der
Straße wegzumerken, hat in letzter
Zeit überhand genommen. Beson-
ders in der Nähe von Straßen-
bahnhaltestellen und Rubrikanten
in den Anlagen und Anlagen
herrscht größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verunreinigung des
Straßenbildes bilden die herum-
liegenden Obsterne, Apfelkerne
u. Bananenschalen sowie sonstigen
Abfälle eine erhebliche Gefahr
für die Passanten. Es ist schon
wiederholt vorgekommen, daß da-
durch Verletzungen zu Fall gekommen
sind und teilweise erheblichen
Schaden genommen haben.

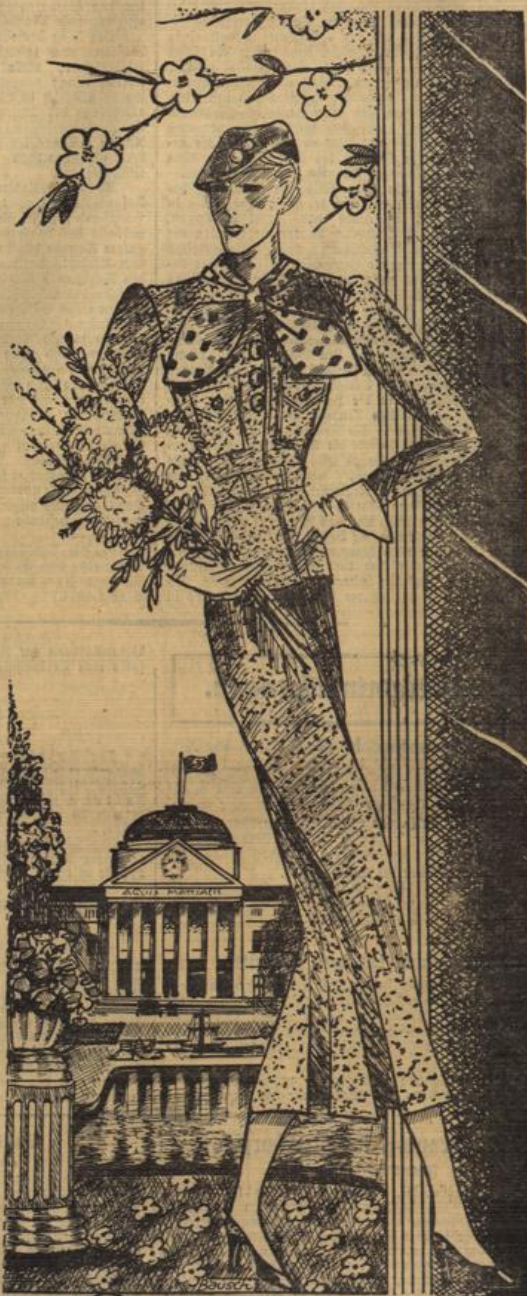
Es wird daher an die Ein-
wohner Wiesbadens die dringende
Mahnung gerichtet, feinerer Ab-
fälle, gleich welcher Art, auf
die Straße und auf den Bürger-
steig zu werfen. Zusammenhandlungen
werden in Zukunft auf Grund des
§ 14 der Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Juli 1931 mit empfind-
lichen Geldstrafen belegt werden.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

beiz. den Verkehr mit Kraftfahr-
zeugen in der Winter- und
Gleisbahnstraße.

Auf Grund des § 12 der Polizei-
Verordnung über die örtliche Ver-
kehrsregelung vom 13. April 1929
werden in Ergänzung der Anlage
B II 4 aus Verkehrs- und sicher-
heitspolizeilichen Gründen die
Winter- und Gleisbahnstraße in
der Gemarkung Wiesbaden-Sonnen-
berg für die Durchfahrt von
Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931
ab bis auf weiteres gesperrt.
Fahrten, die in dieser Zeit
ihre Endziele haben, werden also
von dem Verbot nicht betroffen.
Der Polizeipräsident.

Frühling in Wiesbaden



ist schöner mit Kleidung von **Libenburger**.
Eine Auslese deutscher Modeschöpfungen
sehen Sie ab heute in unseren 8 Schau-
fenstern. — Sorgfältigste Vorarbeiten und
schärfste Kalkulation ermöglichen es, Ihnen
eine Fülle wirklich geschmackvoller, sehr
preiswerter

Mäntel und Kleider

sowie

Kleiderstoffe und Seide

vorzuführen. — Kleidung und Stoffe von
uns sind nicht nur modisch, sondern auch
vornehm und dezent, worauf die Dame
von Kultur immer großen Wert legen wird.
Unsere sämtlichen Abteilungen sind be-
deutend ausgebaut. Besuchen Sie uns
zwanglos und urteilen Sie selbst, ob wir
mit unseren Darbietungen den guten Ge-
schmack der Wiesbadener Damen ver-
körnern.

Vergessen Sie nicht unsere mit Be-
geisterung aufgenommene, sehens-
werte

Gardinenschau im 2. Stock.

Im Parterre die eleganten

Vobach-Schnittmuster.

Wiesbadener Tagblatt

DAS NEUE DEUTSCHE SPEZIALHAUS FÜR DAMENBEKLEIDUNG!
Wiesbaden, Kirchgasse 31 Ecke Friedrichstraße.

Sie werfen kein Geld zum Fenster hinaus

wenn Sie Ihre Bedarfs- und Werbebrucksachen in
unseren Werkstätten herstellen lassen. Wir geben
diesen das Aussehen, das zum Kauf anregt und
würdig repräsentiert.



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

**Radio Apparate**

in jeder Preisklasse, vom Volksempfänger
bis zum eleganten Groß-Super erhalten
Sie zu günstigen Bedingungen bei

A. L. ERNST Taunusstr. 13
u. Rheinstr. 41

Bedarfsdeckungscheine für Ehestands-
darlehen werden in Zahlung genommen.

Brasilien wacht auf.

„Deutsche Jugend, wir wollen mit dir kämpfen!“

Es ist gar nicht so lange her, daß sich die brasilianische Presse aller Schattierungen in der Veröffentlichung von falschen Nachrichten über Deutschland geradezu überbot. Der internationale Nachrichtendienst, besonders Hannas und Associated Press, hatte leichtes Spiel; man nahm unbedacht alles hin, ohne die Richtigkeit und Herkunft der Meldungen zu prüfen. Es wäre indessen falsch, von einer systematischen Fälschung zu sprechen, da die Stellungnahme der brasilianischen Presse zumeist auf falschen Unterlagen fuhte.

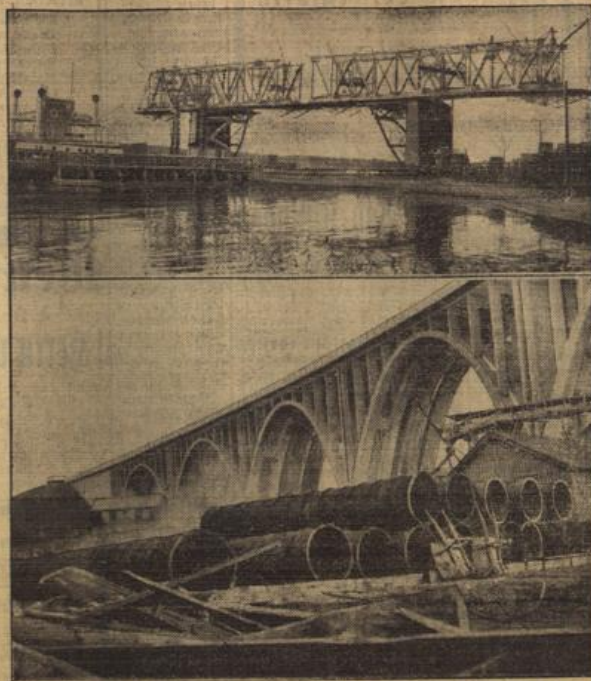
Seit kurzem ist nun in dieser Hinsicht ein erfreulicher Wandel zu bemerken. Die Vorgänge auf der internationalen politischen Bühne werden objektiv betrachtet und wieder gegeben. Man merkt, daß die Mäster versuchen, den ehemals sehr starken französischen Einfluß von sich abzuwiegeln und deutschen Belangen gerecht zu werden. Das kommt nicht zuletzt in der Haltung Brasiliens gegenüber dem Nationalsozialismus zum Ausdruck. In die Stelle einer allgemeinen Ablehnung tritt die gemäßigtere Kritik, die vielfach zu einer Anerkennung der neuen deutschen Auffassung führt. Die Wahrheit beginnt sich durchzusetzen. Man darf den Stimmungsumschwung auf zwei Faktoren zurückführen. Erstens hatte die deutschfeindliche Nachrichtenübermittlung den Bogen erschüttert überpaunt; die Tendenz war unheimlich grell hervorgetreten und ließ auch den schwerfälligen Weltfrieden werden. Zum anderen trug die deutsch-brasilianische Presse viel dazu bei, das Gefühl für Wahrheit und Gerechtigkeit zu schärfen und Verständnis für das neue Reich zu wecken.

Es liegt in der Mentalität des Lateinamerikaners begründet, wenn er Mittel- und Angelpunkt seiner Latinität in Frankreich sucht. Jahrhundertlang war Südamerika nicht nur in kultureller Hinsicht eine Domäne des französischen Einflusses, und Paris fand keine Berücksichtigung, die geistige Anziehung dieses ungeheuren und zukunftsreichen Kontinents in Abrede zu stellen, geschweige denn abzulehnen. Die bekannte französische Laits, das Wohl und Wehe Frankreichs mit dem der gesamten Kultur gleichzustellen, bewirkte in Südamerika, besonders an der Ostküste, eine Art Hingabe gegenüber Paris, die in ihren ganzen Ausmaßen nicht anders denn als grotesk zu bezeichnen ist.

Nun wurde die intellektuelle Hegemonie Frankreichs in Südamerika schon seit dem Weltkrieg mehr und mehr durchlässig. Der gegenwärtig zwischen Frankreich und Brasilien tobende Wirtschaftskrieg hat den nadien Kapitalismus der Franzosen mit schmerzhafter Deutlichkeit entlarvt, und es dürfte kaum jemals gelingen, den Riß in den ehemals unzertrennbar scheinenden Beziehungen zu heilen. Für Deutschland kann das Sinken des französischen Einflusses nur günstig sein. Deren unheilvollen Einfluß haben wir die immer noch nicht ganz erloschene Kriegsschuld und das Gespenst der „deutschen Gefahr“ zuzuschreiben, ebenso den Umstand, daß die lateinamerikanischen Staaten sich so lange vom Völkerbund fernhalten ließen, obwohl für sie dort nichts zu holen war, noch einmal die endliche Befreiung des blutig umkämpften Chocobereichs. Brasilien ist nach und nach als das erkannt worden, was es ist: das Instrument in den Händen Frankreichs auf dem Wege zur ersten Weltmächte.

Die Kritik an Versailles gelte nun förmlich in Brasilien eine Initiative, wie sie nach zwei Jahren nicht entfernt möglich gewesen wäre: An der Universität Rio de Janeiro organisierte sich ein „Komitee gegen den Vertrag von Versailles“, das in einem flammenden Aufruf seitest „Brasilien! Brasilien! Deutschland!“ die Jugend der ganzen Welt gegen den Versailles-Schandvertrag und seine Auswirkungen auf das ganze Abendland und seine Kultur mobilisieren wollte. In dem bemerkenswerten Aufruf heißt es u. a.: „Wir erklären das Diktat von Versailles für einen Redeschand und arbeiten an seiner Ausrottung! Alle Intellektuellen verwerfen wir auf die unglückselige Verwirrung, die unter der heuchlerischen Bezeichnung „Internationale Moral und geistliche Autorität der Völker“ nach immer ihr Leben fristet. Wir fordern das gesamte Amerika auf, alles aufzugeben, um zu vermeiden, daß die „Moral“, die den Versailles-Vertrag inspirierte, nicht etwa morgen zu einer mächtigen Waffe werde, die die natürliche Entwicklung der kleinen Nationen und die Individualität im Leben der Völker erdrücken würde. Wir sind gegen den Versailles-Vertrag, weil wir ihm jedes Rechtsgewissen absprechen, auf das er pocht. — Rechtsgewissen? Wo bleibt der Respekt vor der tiefsten Unabhängigkeit, die er doch ausdrücklich anerkennt? Welche Bedingungen, Annullierung, Vorbehalten, Begrenzungen aller Art, Zerstückelungen, Verdrehungen gegen einen ehrlichen Feind? Soll es etwa ein neues Recht bedeuten, was die Alliierten geschlossen haben? Soll dieses „Recht“, das dazu dienen sollte, Deutschland für immer zu erlösen, soll der Artikel 430 etwa morgen auf unsere eigene Nation Anwendung finden? Ein imperialistischer Kanonenschießel zum Verteidiger „neuen“ Rechts erheben?“

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Deutsch, Jugend! In Brasilien erwacht das Verstand.“



Die erste Brücke über den Kleinen Belt wird von deutschen Firmen erbaut.

Oben: Zwei Mittelschiffe mit einem Teil der Eisenkonstruktion. Unten: Die Betonbogen-Unterführung über den Kleinen Belt, der die Halbinsel Jütland von der Insel Fünen trennt, wird ein riesiger Brückenbau geschlagen. Die Brücke dient dazu, endlich die schwerfälligen Eisenbahnfahrzeuge zu ersetzen, die bisher den Verkehr von Hamburg nach Kopenhagen vermitteln und natürlich die Reisezeit um Stunden verlängern. Die eigentliche Brückbrücke wird eine Länge von 825 Meter haben. Neben einer dänischen Baufirma sind die deutschen Großfirmen Krupp-Essen, Grün und Biffinger-Mannheim und Eilers-Hannover beteiligt.

Es ist für unsere eigene Individualität. Wir wollen mit euch kämpfen um das Ziel des Weltfriedens, um die Befreiung eures Vaterlandes. — Deutsche und amerikanische Jugend! Sagend der ganzen Welt! Verbündet euch gegen die gemeinliche Gefahr, welche das Leben des Abendlandes und somit eure eigene Kultur bedroht.“

So deutlich wurde noch nie gesprochen, weder in Brasilien noch in Südamerika überhaupt. Es darf daher nicht wunder nehmen, daß man in Paris ob dieser fähigen Sprach- einigungsmäßig verknüpft ist. Sie zeugt von einer sich anbahnenden Selbständigkeit der südamerikanischen Welt, die man französischerseits glaubt nicht unüberprüfbar hinnehmen zu können.

In deutlicher Weise zieht die südamerikanische Presse gegen den Widerstand „Sicherheit — Aufrüstung“ von Veder. Die Beeinflussung der französischen öffentlichen Meinung durch eine von den Kanonenhändlern subventionierte Presse wird zum Gegenstand von recht einseitigen Kommentaren gemacht. Einzelne Beispiele, die Hinrichtung von der Lubbis als Ungehörigkeit und Kulturverderb hingestellt, werden mit dementsprechender Sachlichkeit zurückgewiesen, ebenso die rein gefühlsmäßig begründete Einstellung mancher medizinischen Kapazitäten gegen Sterilisation und ähnliche eugenetische Maßnahmen des neuen Deutschland. Die dem Nationalsozialismus verwandte brasilianische Grün- hemden-Bewegung schließt von Woche zu Woche mehr an und hat bis jetzt, nach kaum einem Jahr Bestehen, bereits eine Mitgliederzahl von 150 000 Mann zu verzeichnen. Diese Bewegung wird als eine der wirksamsten Gegengewichte gegen den nicht ruhenden Kommunismus angesehen.

Brasilien wacht auf, die parlamentarische Regierungsform wird offen zur Debatte gestellt und der Diktator, bezogen dem Führerprinzipial, ist unüberprüfbar das Wort geredet. Deutschland — das fühlt jeder Beobachter heraus — hat in dem einen Jahr Nationalsozialismus auch in Brasilien eine wesentliche Stärkung seines Ansehens zu verzeichnen, ja in ganz Südamerika werden sich angesichts der Einwanderungs- lust schaffenden und Mittelmeerzügen und im Hinblick auf die wirtschaftsinsolationistisch wirkende japanische Expansions-

bestrebungen die Stimmen, die die Zukunft entweder jetzt schon auf die Basis einer eigenen südamerikanischen Einheitsfront (Südamerikanischer Völkerverbund) gestellt sehen wollen oder aber eine engere Anlehnung an das jugendstärkende Deutschland fordern. Auf jeden Fall darf man die derzeitige Tendenz als durchaus deutschfreundlich bezeichnen, was infolge der französischen Kulturpropaganda bis jetzt nie möglich gewesen war.

Doch sieben Todesopfer auf Karsten-Zentrum.

Beuthen, 10. März. Wie die Verwaltung der Karsten-Zentrum-Grube am Samstagmittag mitteilt, ist der bisher als lebend gemeldete zwischen den Gesteinsmassen eingeklemmte Lehrbaur Eduard Kapot aus Mischowitz im Laufe des Samstagvormittags verstorben. Die Bergleute konnten leider erst nach seinem Ableben erfolgen. Da mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die letzten beiden eingeklemmten, der Hauer Dozabitz aus Beuthen und der Fördermann Jazowski, gleichfalls aus Beuthen, nicht mehr am Leben sind, hat die furchtbare Katastrophe sieben Todesopfer geordert.

Die am Freitagabend nach 72stündiger Gefangenschaft in den Gesteinsmassen lebend geborgenen vier Bergleute befinden sich den Umständen nach wohl auf. Drei von ihnen haben außer geringfügigen äußeren Verletzungen keinen ernstlichen Schaden erlitten. Nur der Fördermann Bartella, der unter Tage zwischen einer Kohleleitung und einer Holzperschaltung eingeklemmt war, hat einen schweren Beinbruch und Fingerquetschungen dazugezogen.

Prinz Sigvard von Schweden seines Erbrechts für verlustig erklärt. Im Ministerrat in Stockholm am Freitag teilte der Kronprinz, der in Abwesenheit des Königs die Regentschaft ausübt, mit, daß Prinz Sigvard durch seine Ehe sein Erbrecht verliert und seiner Titel und Rechte, die er als Erbprinzipal genossen habe, verlustig gegangen sei. Der Minister erklärte, daß Prinz Sigvard künftig den Familiennamen Bernadotte führen dürfe.

Die preiswerten
Möbel
Betten
Bettfedern
Möbel-Leicher, Oranienstr. 6
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

Beleuchtungskörper
große moderne Auswahl
äußerst preiswert
FLACK • Elektrohaus
Luisenstraße 25
Röhren-Abgüsse
persönlich, beim Einkauf, 1. Kolonnen
2. Spalten für die Abgüsse
Wiesbadener Tagblatt



NSU-D

vom 8.-18. März in Berlin

DIE GROSSE SEHENSWÜRDIGKEIT DER
INTERNAT. AUTOMOBIL-UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG BERLIN

PONY ZWEITAKTER 400- einzigste, wasser- geköhlerte Beleuchtung	201/zdl ZWEITAKTER größte, wasser- geköhlerte Kette im Road	201/osl VIERAKTER obergeköhlerte angeordnet unter im Road	351/os VIERAKTER obergeköhlerte TOURER-SPORT	501/os VIERAKTER obergeköhlerte TOURER-SPORT
--	--	--	--	--

NSU-D-RAD. VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE AG. NECKARSULM (WÜRT.)



Julius Enders
Moritzstraße 21
Telephon 26546

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

**Stellen-
Angebote**

Gewandte Verkäuferin

für feinstes Damenmodengeschäft
(Hüte u. Kleider) sowie
Lehrfräulein
mit guter Schulbildung für den
Verkauf gesucht.
Gef. Angeb. u. L. 484 a. d. Tagbl.-Verl.

Neinmädchen

perfekt in Koch- u. Hausarbeit,
mit aut. Zeugnis, in kleine
Küchenstelle, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Braxis-
hilfe**

zur Ausbildung als Zahnärztliche
Helferin a. 1. 4. 34
geht, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Konditorei,
Konfektion, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Braxis-
hilfe**

zur Ausbildung als Zahnärztliche
Helferin a. 1. 4. 34
geht, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Konditorei,
Konfektion, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Braxis-
hilfe**

zur Ausbildung als Zahnärztliche
Helferin a. 1. 4. 34
geht, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Konditorei,
Konfektion, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Braxis-
hilfe**

zur Ausbildung als Zahnärztliche
Helferin a. 1. 4. 34
geht, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Konditorei,
Konfektion, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Braxis-
hilfe**

zur Ausbildung als Zahnärztliche
Helferin a. 1. 4. 34
geht, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Konditorei,
Konfektion, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Braxis-
hilfe**

zur Ausbildung als Zahnärztliche
Helferin a. 1. 4. 34
geht, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Konditorei,
Konfektion, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Braxis-
hilfe**

zur Ausbildung als Zahnärztliche
Helferin a. 1. 4. 34
geht, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Erstklassige
Cheftödin**

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

mit langjähriger
in den verschiedensten
Bereichen, w. w. 489
an Tagbl.-Verl.

**Führende Hamburger Chemische Fabrik sucht
für den dortigen Bezirk
arischen, verkaufstüchtigen Reise-Vertreter**

der zu besuchen hat in kleineren Plätzen und auf dem
Land in erster Linie Behörden, Gemeinden, Schulen,
außerdem Cafés, Restaurants, Großindustrie usw.
Hoher Provisionssatz. Provision wird sofort ausgezahlt.
Monatlicher Spesenzuschuss nach Vereinbarung. Fahrzeug
erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Es kommen nur Herren
im Alter bis 35 Jahre in Frage, die schon größere Be-
zirke bereist haben und Energie, Fleiß und Ausdauer
besitzen. Alles übrige zwecklos.
F30
Durch Übernahme der Vertretung können sich Bewerber
eine wirklich gute Existenz gründen. Ausführliche hand-
schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätig-
keit und Aufgabe von Referenzen zu richten unter
H. G. 243 an Ala Hasenstein & Vogler, Hamburg 36.

Weltfirma

sucht sofort
1 Herrn u. 1 Dame
für den Verkauf eines elektr.
Universalgerätes an Priv. Bede-
gen. u. fleißigen Personen m. gut.
Umgangswissen finden Voll-
gehälter (kein Nebenberuf). Ang.
u. 7. 2. 1934 an Ala Hasenstein
& Vogler, Frankfurt a. M. F 8

**Angesehene
Versicherungs-Gesellschaft**

sucht Vertreter
gegen hohe Provisionen
evtl. feste Zuschüsse.
Offerten an General-
Agentur A. Salzmann
Frankfurt a. M. Oberndorf Nr. 11.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Verkauf

nebst Anlieferungs- und Lager für kon-
tinentale, glatte, bedruckte, leichtver-
arbeitbare, beheizt, empfindl., einfarbige
Sonder- u. mit unbedruckter Mo-
dellierbarkeit u. höchst reichhalti-
gen, an arbeitstüchtigen, Herrn zu
vergeben. Für Anlieferungs- und Lager ca.
1000 - 2000 - erforderlich. Angebote
unter H. G. 485 an den Tagbl.-Verlag.

**Suchen Sie eine
Wohnung?**

Dann
Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich
G. m. b. H.
Hauptbüro: Taunusstraße 9,
Möbeltransport Lagerung
Tel.-Sam.-Nr. 504 46 u. 238 80.

Suche für meine Stelle

als Hausdame, in nur gl. Hause,
mit vollem Fam.-Anschluß. Sie ist
förmlich, im Kochen und Nähen
erfahren. (Bsp. — Frauenzünfte).
Frau Wulff, Krefeld, Bismarckstr. 124.

Werben Sie für diese 3

Allgemeiner Wegweiser
Ausgabe B mit Unfall- und
Sterbegeld-Versicherung für die
ganze Familie monatl. 1.-
Ausgabe C (Die Geringsten) mit
Unfallversicherung auch bei
kl. Unfällen (Teilnahme!) für
den Sterbegeldversicherung für
die ganze Familie monatl. 1.25
Praktischer Wegweiser
Ausgabe B mit Versicherungs-
schutz f. d. g. Familie monatl. 1.-
dann haben Sie ein Tätigkeits-
gebiet, aus dem Sie je nach Lei-
stung u. Fähigkeit viel machen
können. Die Provision ist hoch.
Vorstellung v. Einzelheiten und
Obersichten m. Kolonnen
tägl. von 8-11 Uhr bei d. Ver-
tragsh. Wiesbaden, Lohstraße 25, Hof-
str. 17.

Bermietungen

1 Zimmer
Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

1 Zimmer

Wohn.-Wohn.
1 1/2 im u. Küche,
zu verm. Adolfs-
straße 3, 1. r.

3. Zim. - Wohn.
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

3. Zim. - Wohn.
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

3. Zim. - Wohn.
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

3. Zim. - Wohn.
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

3. Zim. - Wohn.
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

3. Zim. - Wohn.
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

3. Zim. - Wohn.
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

3. Zim. - Wohn.
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4. Zimmer
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4. Zimmer
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4. Zimmer
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4. Zimmer
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4. Zimmer
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4. Zimmer
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4. Zimmer
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4-Zim. - Wohnung
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4-Zim. - Wohnung
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4-Zim. - Wohnung
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4-Zim. - Wohnung
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4-Zim. - Wohnung
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4-Zim. - Wohnung
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

4-Zim. - Wohnung
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 4-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

ANZEIGEN
Hindenburgallee 38
Hochparterre
Schöne geräumige 3-Z. Wohn.
m. Heizung, Bad, reichl. Zubeh.
mit od. ohne Garage z. 1. April
evtl. später preisw. zu verm.
Näh. Fuchs, Goethestraße 26
Telephon 27698

Bestellen Sie das Wiesbadener Tagblatt
Sie werden dann zuverlässig und schnell über das Geschehen der Zeit und alle Dinge von Wichtigkeit unterrichtet sein. Die Durchsicht einer Ausgabe wird Sie von der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des interessanten Lesestoffs überzeugen, den das „Wiesbadener Tagblatt“ neben dem umfangreichen Nachrichtensteil aus allen Gebieten des volkswirtschaftlichen und kulturellen Lebens im neuen Reich, aus Vaterland und Heimat, aus Stadt und Land täglich bringt.
Geben Sie den umseitig abgedruckten Bestellzettel ausgefüllt dem Tagblatt-Träger mit oder senden Sie ihn unmittelbar an das Tagblatt-Haus in Wiesbaden. Sie erhalten dann das nachmittags erscheinende und deshalb besonders aktuelle „Wiesbadener Tagblatt“ sogleich zugesandt.

Helenenstraße 24

2 Läden

einzelne zu vermieten. Näheres bei Hoffmann, 2. Etage.

Nirchgasse 43, 1. Etage

3 oder 4 abgeteilte Räume zu vermieten. Näheres bei Hoffmann, 2. Etage.

2 Läden

(einer über 30 Jahre Schußdach) zu vermieten. Näheres im Hotel „Grüner Wald“, Marktstr. 10.

Laden

im Hause Marktstraße 26 zu vermieten

A. Th. Beckhaus RDM

Langgasse 10

Nerostraße (Nähe Röderstr.)

Laden

mit einem Schaufenster

billig zu vermieten durch

Grundstücks- u. Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34 RDM. Tel. 25884

Läden

im Hause Webergasse 14

und Webergasse 16 zu vermieten.

A. Th. Beckhaus RDM

Langgasse 10

Laden

im Hause Wilhelmstraße 20

zu vermieten

A. Th. Beckhaus RDM

Langgasse 10

Oranienstraße

Nähe Goethestraße, helle

geräumige

Workstatt- oder Fabrikationsräume

günstig zu vermieten durch

Grundstücks- u. Wohnungsmarkt

RDM, Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

In verkehrsreicher Lage

Friedrichstraße 8

Nähe u. Lagerhaus, ca. 220 qm,

günstig zu vermieten. Näheres

bei Pfeil, Friedrichstraße 8.

Nähe Kirchgasse

Fabrikations- bzw. Lager- u. Keller

billig zu vermieten durch

Grundstücks- u. Wohnungsmarkt

RDM, Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Wohnungsmarkt

Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das Wiesbadener Tagblatt

ab Sonntag, den

1934

Die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans und — soweit vorhanden —

den Wiesbadener Tagblatt-Jahresplan wollen Sie mir ebenfalls nachstefern.

Name:

Stand:

Ort:

Strasse:

Post:

Telefon:

Stempel:

Unterschrift:

Datum:

Ort:

Dauerheim

in gutem Hause, Monat 100 Mark.

Malzer Straße 4.

W. 3. W. 3. W. 3.

Sch. ar. mbl. 3.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Wohn. 2 St. 1. 8.

Garage

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

Wohnungsmarkt

2 Zim. u. Küche

loftort oder später

gekauft. Mann 1.

Arbeit. Angebote

2.483 2. Berl.

Berufst. alleinst.

Dame

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

lucht zum 1. Juli

Alteisen

Georg Lied, Adlerstraße 31
Telephon 22691

Lumpen

Gut erhaltene
Knopfmüßchen
zu kaufen gesucht.
Bernhard,
Berl. Georg-Lied-
Straße 17

3 Blumenlilien

Im Land zu kaufen
gekauft. Berse,
Geisbergstraße 4.

Gebrachte

Blumenlilien
zu kaufen gesucht,
R.-R.-Ring 92, I.

Berparfungen

Baumstübe
in Sonnenberg
180 Ruten groß,
am Café Wald-
necker z. verpach-
ten. Bonillon,
Schwalbacher Str. 45
Mittelbau 1.

Gärtnergarten

zu verpach. Kauf,
u. Nr. 487 Tagbl. 2.

Schöner

Garten mit 200
viel, Etrüchern,
Gartenstühlen,
Ofen, links der
Küche, 14 Ruten
zu verp. Rühner
im Tagbl. 2. Zi

Gärtner-Garten

an Wobbecker Str.
abzugeben. Knecht,
unter 1. 480 an
den Tagbl.-Berl.

Gartenliebhaber!

Schöner Garten,
mit Obstbäumen
und Beerenanlagen,
gegen Abfindung
abzugeben.

Wäcker

Johannstraße 10, 3.

Badgelände

Pension
25 bis 45 Zimmer,
mob. eingerichtet,
107. 3. Badgelände,
Knecht, u. E. 479
an den Tagbl.-Berl.

Unterricht

Schreibmasch.
aller Syst.
lehrt, leicht,
50 s. tägl.
repar. billig.
Gelegen-
heitskauf
Schreibmasch.
Knecht, u. E. 479
an den Tagbl.-Berl.

Schnellfortschritt

Stenographie-
Unterricht. Eth.
50 Bsp. Ndb. unter
Nr. 479 Z.-Berl.

KYFFHAUSER TECHNIKUM

Erziehungsinstitut mit technischer
Schulung. BAD FRANKENHAUSEN
München, Badstr. 10
Tagbl. 2. Zi

Italien., Spanisch.

Francesco Rolli
Wilhelmstr. 1, II. - Spr. 3-4.

Pädagogium

Stehmann, Mainz
Höhere Privatschule, Kaiserstr. 60. Prospekt frei.

Abitur

mit Studienberechtigung
an Universität und technischer Hochschule.
Spezielle Vorbereitungskurse ohne Zeitverlust
auf die halbjährlich stattfindenden Maturitäts-
prüfungen (Abitur). Die Schule steht unter
staatlicher Aufsicht. Beste Examenenfolge der
Schüler und Schülerinnen. Die notwendigen
Devisen bis zu 500 RM. pro Schüler und Monat
sind freigegeben. Auskunft u. Prospekt durch
Institut Minerva, Basel (Schweiz) F474

Der sicherste Helfer ist

eine „Kleine Anzeige“ im
Wiesbadener Tagblatt

Metalle

Georg Lied, Adlerstraße 31
Telephon 22691

Papier

Geistliche
Empfehlungen

Patente
Joh. Kutschke
Mainz, Tel. 372-4
Heid. Schwaninger

Damenhüte

unverf. fallen. v.
Nr. 1.50 an
Reichstr. 41 I

Wäschereien

Reinhardt,
Jahnstr. 11, Part.

UMZÜGE

in und außer der Stadt werden
prompt ausgeführt. Beiladung von
u. nach allen Richtungen gesucht.
Möbeltransportgeschäft Franz Wauer
vorm. Schlink, Steinsasse 27, I.

Möbeltransporte

Stadt u. auswärts
Möbellagerung
sicher, billig durch
A. W. Wagner
Dietzheim Str. 53 - Tel. 22767.

Patente

D. R. G. M. und W. Z. erwirkt
Pat. u. Ziv.-Ing. A. Schwan
Wiesbad., Mieselsb. 7, T. 28420.

Baugesuche

Leitung, Nach-
prüfung Abrechnung usw.
Baubüro Porten, Schwanstr. 48

Warum ärgern Sie sich m. Ihr. Haus??

Ich verwalte Ihnen daselbst ge-
wissenshaft. Bemierte Ihre leistungsfähig.
Wohnung. Heberwache alle Zustands-
verhältnisse. Prüfe die Aufwands-
rechnungen. Erleichte alle Steuer-
angelegenheiten. Bereit. Unentgeltlich.
Schöne Sie d. Bericht d. dgl. Kontr.
Zettel beifügen. Antr. Angebots
Nr. 481 an den Tagbl.-Berl.

Ja Vervielfältigungen

(Massenanfert. in Typendruck- u.
Schablonenverfahren) sowie sämtl.
maschinenschriftl. Arbeit. sach- u.
fachgem. durch: **Schreibbüro Lang**
Karlstr. 5, Tel. 230-01. Geogr. 1910
Bekannt als leistungsfäh. diskret
u. zuverl. arbeitendes Büro.

Frühjahrs-Mäntel,

-Kleider - Complots
fertigt an M. Krieger,
Damenschnitterei Jahnstr. 13, 1.

Geitaten

Junger hübscher
Herr, 23 Jahre,
intell., hübsch, lustig
Befähigung mit
eben. Herrn zu
Heirat. Angeb. u.
Nr. 479 Z.-Berl.

Handwerker

Handwerker mfr.,
Wittor, Ende 50,
evgl. gel. u. tüf.,
lucht die Bekleidungs-
frucht. u. Wwe. a.
m. Kind, 10. bald.
Geitaten, evgl. Herrn,
erm. in flichter-
Wittor, Endg. mfr.,
Wittor, Ende 50,
evgl. gel. u. tüf.,
lucht die Bekleidungs-
frucht. u. Wwe. a.
m. Kind, 10. bald.
Geitaten, evgl. Herrn,
erm. in flichter-

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Union-Theater

Rheinstraße 47
Wir stellen vor

Käthe von NAGY

Ich bei Tag
und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Ich bei Tag

und
Du bei Nacht
Willy
FRITSCH

Suche für

m. Freundin
45 Jah., v. angen.
Auf., gut. Charak-
ter u. kompl. Aus-
steuer d. Befähigung
e. hum. Frau.
b. 55 Jahre m. gel.
Folgt. u. baldig.
Heirat. Vermittl.
gewiss. Ang. u.
Nr. 487 Tagbl.-Berl.

Wir suchen

ständig und für
a. Teil sehr ver-
mögende Damen
und Herren aller
Kreise i. Stadt u.
Land des In- und
Ausland. geeign.
Lebensgefährt.

Tempo

Frau Klara Heid
Studienrat.
Wiesb. Rheinstr. 13
Eda Wilmannstr.
Hochpart.
Telephon 242 62
früher Bahnhofstr. 1

langjähr.

erfolgreiche Tätig-
keit sind wir in
der Lage, allen
Wünsch. gerecht
zu werden und
stehen Damen u.
Herrn zwecks rein
persönl. Ausser-
10-12 u. 3-6 u.
verhändl. z. Ver-
füg. Man achte
weit auf seriöse
Bearbeitung.
Leist. u. Diskr.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Wir suchen

ständig und für
a. Teil sehr ver-
mögende Damen
und Herren aller
Kreise i. Stadt u.
Land des In- und
Ausland. geeign.
Lebensgefährt.

Tempo

Frau Klara Heid
Studienrat.
Wiesb. Rheinstr. 13
Eda Wilmannstr.
Hochpart.
Telephon 242 62
früher Bahnhofstr. 1

langjähr.

erfolgreiche Tätig-
keit sind wir in
der Lage, allen
Wünsch. gerecht
zu werden und
stehen Damen u.
Herrn zwecks rein
persönl. Ausser-
10-12 u. 3-6 u.
verhändl. z. Ver-
füg. Man achte
weit auf seriöse
Bearbeitung.
Leist. u. Diskr.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruhig. born. Poge.
Angeb. unt. 6.450
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Herren

mit eigen. Möbeln
suchen liebes Auf-
nahme in Villa, in
ruh

Mount Everest 300 Meter höher?

Eine Folge des Erdbebens von Nepal? — Das Himalaya-Gebirge für mindestens 18 Jahre „verschlossenes Land“.

Für mindestens 18 Jahre ist das Eindringen in das Himalaya-Gebirge und die Besteigung des Mount Everest jedem Europäer, überhaupt jedem Ausländer verboten. Tibet und Nepal werden sich in Zukunft noch weit mehr von der Außenwelt abschließen, als das bisher der Fall war. Im ganzen Land herrscht eine äußerst ausländerfeindliche Stimmung. Sie ist zurückzuführen auf das Gerücht, daß sowohl das schwere Erdbeben von Nepal als auch der Tod des Dalai-Lama von Tibet von den Europäern verschuldet sei. Die Götter, so behauptet das Gerücht, die ihren Wohnsitz auf den Gipfeln des Himalaya-Gebirges haben, sind erzürnt über die Aufseher, die in frecher Annahme die Gipfel zu übersteigen versuchen und in Flugzeugen über ihren Thron hinwegzögen.

Tibet liegt an den nördlichen, Nepal an den südlichen Ausläufern des Himalaya-Gebirges. Tibet verlor den Dalai-Lama, der eines äußerst geheimnisvollen Todes starb und Nepal wurde durch das Erdbeben, das ungezählte Opfer forderte, verwüstet.

Über die 3000 Tempel blieben verschont.

In der abergläubischen Bevölkerung gewinnt das Erdbeben um so mehr den Anschein einer Strafe der Götter, als tatsächlich nicht ein einziger der 3000 Tempel zerstört wurde. In manchen Städten, blieben die Tempel als die einzigen Gebäude ungeschädigt stehen.

Weiter aber glauben die tibetischen Gelehrten festhalten zu können, daß der Mount Everest nach dem Erdbeben um über dreihundert Meter gewachsen sei. Sie behaupten, das ganze Gebirge habe seit dem Erdbeben eine veränderte Gestalt angenommen, da die Götter jeden Verleumdungsversuch von vornherein verurteilen wollen.

Einem englischen Journalisten gegenüber äußerte sich Colonel J. T. Eatheron, der auch in Deutschland bekannte Organisationsleiter der letzten Himalaya-Expedition, über die weitere Erforschung des großen Gebirges äußerst pessimistisch.

„Alle höheren Gipfel des Himalaya“, so erklärte er, „sind heilig, der Mount Everest ist der heiligste von allen. Ein alter Lama, den ich während meiner Reise zum Maharadscha in Thimphu, der Hauptstadt des „verbotenen Königreichs“ Nepal, fragte, ob ich wohl Aussicht hätte, die Erlaubnis zum Übersteigen des Gebirges zu erlangen, meinte, kein Mensch dürfe ungestraft seinen Fuß auf den Gipfel des Everest, der Göttin-Mutter der Erde, setzen. Die Götter würden ihre Arme ausstrecken und den Vorwühler zerquetschen.“

Auf die Frage, ob die Götter es wohl dulden würden, daß ein Flugzeug über den Gipfel hinwegfliege, mußte er zunächst keine Antwort; denn er hatte in seinem Leben noch kein Flugzeug gesehen. Er zeigte sich aber über die Möglichkeit recht bestimmt, daß der Pilot auf die Götter maßlosere, hinfällige Reue.“

Der Dalai-Lama bewunderte die kühnen Europäer.

Der verstorbene Dalai-Lama war bekanntlich ein europäerfreundlicher Herrscher, wenn er keine Einwilligung zu den verschiedenen Expeditionen auch höchst ungern gab. Er beschloß in seinem großen Vertrauen. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß er ein verhältnismäßig hohes Alter erreichte, während viele seiner Vorgänger schon vor ihrem 18. Lebensjahr starben, d. h. verstorben wurden. Über trotz aller Unruhmühseligkeit machte sich eine starke Opposition gegen die europäerfreundlichen Maßnahmen des letzten Dalai-Lama bemerkbar. Um diese Opposition nicht noch zu vergrößern, ließ dieser gegenüber den Europäern verhältnismäßig zurückhaltend. Er bewunderte die kühnen

Bergsteiger, die ungeachtet aller Gefahren und Schwierigkeiten ihren Angriff auf die mächtige Burg der Götter fortsetzten.

Da er, der „See der Weisheit“ so viel Interesse an den Expeditionen zeigte, verhielten sich auch seine Untertanen nicht feindselig. Doch es ist nicht ausgeschlossen, daß er wegen seiner Sympathie für die Ausländer ermordet wurde. Jedenfalls scheint er die wachsende Opposition gemerkt zu haben; denn eine seiner letzten Regierungsmassnahmen war das strikte Verbot aller Himalaya-Expeditionen.

Dieses Verbot wird zumindest 18 Jahre lang gelten. Solange wird der Abt des Klosters von Kadrang die Vertretung des Dalai-Lama übernehmen. Er aber gehört jener europäerfeindlichen Opposition an, so daß er keine Erlaubnis zu künftigen Expeditionen erteilen verweigern dürfte.

Der neue Dalai-Lama schon geboren.

Daß er allen seinen Einfluß aufbieten wird, um den neuen Dalai-Lama in seinem Sinne erziehen zu lassen, erscheint selbstverständlich. Dieser neue Dalai-Lama ist bereits geboren, aber noch nicht erwählt. Er befindet sich unter der Schär der Kinder, die am Tage des Ablebens des bisherigen Dalai-Lama geboren wurden. Die Tibetaner glauben verlässlich an die Reinkarnation des Verstorbenen in einem der Neugeborenen. Diesen Neugeborenen auszuwählen, ist nicht schwer. Die Götter, so glauben sie, werden die Hand der Auswählenden schon führen.

Die Kinder sollen, wenn sie ungefähr drei Jahre alt sind, in den Palast des verstorbenen Dalai-Lama geführt werden, wo ja der richtige Nachfolger sofort sein Eigentum wiedererkennen müßte. Außerdem oder werden die Namen der einzelnen Kinder auf Zettel geschrieben, die in eine goldene Urne geworfen werden. Nach langen Gebeten wird dann der bisherige Regent einen dieser Zettel herausgreifen. Der Name des auf diese Weise ausgelassen bezeichneten Knaben, nach dem Glauben der Tibetener, unweigerlich den Knaben, in dem der Verlebte seine Reinkarnation fand. Er wird dann auch der Dalai-Lama werden.

In einem der Klöster wird er auf das Sorgfältigste erzogen und auf sein hohes Amt vorbereitet. Sein Vater und seine Familie wird hochgeehrt. Aber zur Regierung kommt er erst in seinem achtzehnten Lebensjahr. Bis dahin hat der Regent und der Minister alle Macht in den Händen.

Vern von aller abendständigen Kultur.

Alle Männer, die Tibet kennen gelernt haben, die es nicht nur von den Grenzen aus sehen, können darin überein, daß es eins der Länder sei, die sich von dem Einfluß der abendständigen Zivilisation am höchsten zu schützen wüßten. Die Kultur und die Religion haben ihre jahrtausendalten Überlieferungen bewahrt, und wenn jetzt mehrere technische Artikel aus Europa oder aus Japan ihren Weg hierher gefunden haben, so hat das wenig zu bedeuten. Die Tibetener brauchen sie, aber wenn es ihnen zum Bewußtsein kommt, daß es sich um fremdbildliche Dinge handelt, dann werfen sie die „Erfindungen des Westens“ wieder fort.

Wie seit Jahrhunderten grüßen sie sich durch Herausreden der Hände, und nur ein Mahjongger würde mehr als ein Bolleball im Jahre nehmen. Der Wille, sich vor allem fremdbildlichen zu verschließen, ist auch bei dem letzten Hirten zu erkennen.

Die Ausfahrten in diesem Lande für Europa, die Schätze an Gold, Silber, Mineralien und Erden zu erschließen, sind nicht groß. Da aber auch Japan seine nach diesem reichen Land strebt, dürfte es noch in den nächsten Jahren zu heftigen — zumindest diplomatischen — Auseinandersetzungen kommen.

Die Familie ohne Mädchen.

Seit 300 Jahren nur Knabengeburten. — Die einzigen Frauen: die Mütter der Söhne!

Durch die Geburt eines Knaben in der Familie Beisra wird die Aufmerksamkeit der Welt auf eine Eigenart gelenkt, die dieser Familie von der Natur in einer seltsamen Weise beschieden worden ist. In dieser Familie sind seit mehr als 300 Jahren keine Mädchengeburten zu verzeichnen gewesen. Auch bei der ersten im Jahre 1934 erfolgten Geburt: in der Familie wurde dieses „Geheimnis“ nicht durchbrochen.

Vor allem die Kuriosität interessiert sich sehr stark für dieses Phänomen, dessen Geschichte vielleicht noch älter ist, als man aber nur bis zum Jahre 1690 zurückverfolgen kann.

Die jetzt mit einem Sohn besetzte Ehe des letzten Beisra war lange kinderlos geblieben. Als man jetzt vor einigen Wochen, angesichts des bevorstehenden frohen Ereignisses die werdende Mutter fragte, ob sie sich lieber ein Mädchen oder einen Jungen wünsche, antwortete sie geradezu empört:

„Ich als Gattin eines Beisra soll einem Mädchen das Leben schenken? Unmöglich! Alle Beisras würden sich im Grab herumdrehen, denn es ist in ein altes Vermächtnis, daß nur Knaben in dieser Familie zur Welt kommen.“

„Wir waren immer nur unter uns.“

Der Vater des neugeborenen Knaben aber sagte schon vorher:

„Das wird ein Junge, ein großer, kräftiger Junge. Ich weiß es. Und alle anderen Sorgen können wir der Mutter Natur überlassen, die kennt die Beisras sehr gut.“

Papa behält wiederum recht! So wie alle Beisras-Papas Recht behalten hatten.

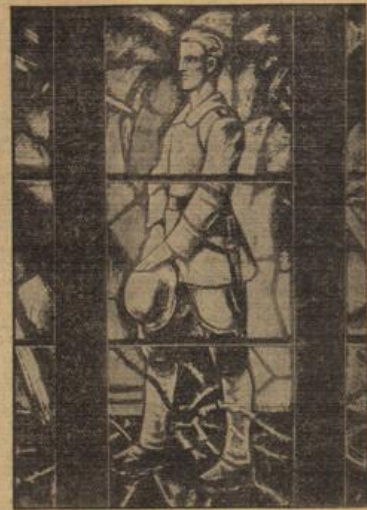
Wir waren immer nur unter Söhnen! Die einzigen Frauen in unseren Familien waren die Gattinnen und die Mütter.

Sich einer von drei Söhnen. Mein Vater war einer von drei Söhnen. Mein Großvater war einer von fünf Söhnen — und so geht das weiter — bis in die fernsten Jahrhunderte. Und nie eine Ausnahme.“

„Prinzess-Astrid-Land.“

Neues Land in der Antarktis.

Buenos-Aires, 10. März. Der soeben von seiner Antarktis-Expedition zurückgekehrte norwegische Forscher Lars Christensen teilte bei seiner Ankunft mit, daß er in der Polition von 72 Grad Süd neues Land mit einer Küstenlinie von 240 Kilometern Länge entdeckt habe. Er hat das neue Gebiet „Prinzess-Astrid-Land“ benannt. Die Expedition habe fernerhin an Stellen, die auf den Karten als Land markiert waren, Wassertiefen bis zu rund 3000 Metern festgestellt.



Glasmalerei als Ehrenmal.
„Der deutsche Soldat“.

ein Glasmalerei in Form eines großen Triptychons, wurde im Auftrag des preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hergestellt. Es wird der Universität Greifswald als Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges überwiehen werden. Das Gemälde wurde nach dem Entwurf von Prof. Dr. Ludwig Dettmann in den Werkstätten von Puhl und Wagner, Feinersdorf in Berlin-Treptow hergestellt.

Sport.

Zielfahrt zur Berliner Autoschau.

Nennungen aus allen Teilen des Reiches.

Der Gedanke des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps und des Deutschen Automobil-Klubs, den Kraftfahrern von Kraftwagen und Motorrädern, die Teilnehmer der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1934 in Berlin zu bieten, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Sind doch bisher rund 800 Meldungen bis zum Nennungsstichtag bei den Organisatoren eingegangen. Das Ereignis an dieser großartigen Veranstaltung ist, daß die Nennungen aus allen Teilen des Deutschen Reiches kommen. So liegen sowohl von Ostpreußen, von Danzig, aus dem Saargebiet, aus Bayern und Baden, wie überhaupt aus allen Grenzgebieten zahlreiche Meldungen vor. So selbst viele im Ausland lebende Deutsche haben ihre Meldung abgegeben und bemühen die Zielfahrt als willkommene Anlauf, die einigartige Schau deutscher Weltmannschaft, deutschen Könnens und deutscher Ingenieurskunst zu besuchen. Von den 800 Meldungen entfallen etwa 500 auf Kraftwagen und etwa 300 auf Kraftfahrer. Über 2000 Personen werden dadurch nach Berlin kommen, um sich mit den ihnen an der Zielfahrt neben der Zielfahrt laut Ausbreitung übergebenen Karten — jeder Kennende erhält bekanntlich deren zwei — die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung anzusehen. Die Kontrolle der Zielfahrt, die sich am Haus-Nordtor befindet, ist am Sonntag, 11. März, von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

Aus der DT.

Arbeitsplan des Turnkreises Wiesbaden-Rheingau.

18. März: Kreisfahrt für Turner und Sportler in Viebrich, für Turnerinnen in Schierkeim.
22. April: Kampfrichterlehrgang.
- Mai: Schiedsrichterlehrgang für Spiele.
10. Mai: GYMNASIUMS- und Turnfest im Kreisgebiet.
13. Mai: Kreisfahrt für Volksturner auf „Klein-Feiden“ in Wiesbaden.
- Juni: Schiedsrichterlehrgang.
10. Juni: Ausreisungsstunden für die Deutschen Kampfsportler.
17. Juni: Feldbergfest.
24. Juni: Kreisfahrt für Turnwart, Vorturner und Turnerinnen in Johannisberg.
3. Juli: Kreisfahrt in Johannisberg.
21. bis 29. Juli: Kampfsport in Kärnten.
29. Juli: Kreisfahrt in Schierkeim.
5. August: Bezirkskampsport in Kärnten.
2. September: Landturnfest.
16. September: Kärntenfest.
7. Oktober: Kreisfahrt für Kunstturner, Feldturnerlehrgang im Bezirk.
2. Dezember: Kreisfahrt für Turnwart und Vorturner sowie Turnerinnen in Wiesbaden.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station beim Städt. Hochhausamt, Wäldchenhofstraße)

	9. März 1934	10. März 1934	11. März 1934	12. März 1934
Lufttemperatur (Mittel)	7.4	7.8	7.7	7.4
Lufttemperatur (Max.)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Min.)	4.0	4.0	4.0	4.0
Relative Feuchtigkeit (Mittel)	81	80	80	80
Windrichtung (Mittel)	SW	SW	SW	SW
Windgeschwindigkeit (Mittel)	1.5	1.5	1.5	1.5
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Gelbe Temperatur: 7.7 Grad Celsius. Relative Temperatur: 8.0 Grad Celsius. Sonnenstunden: 1.5 Std., 1.5 Std., 1.5 Std., 1.5 Std.

Amerikanische Postfluggesellschaft abgestürzt.

New York, 9. März. Nach einer Meldung aus Daytona Beach (Florida) stürzte dort ein von einer Seereschiffahrt geführtes Postflugzeug infolge Beragens des Motors über einem Wald ab. Der Flugzeugführer wurde getötet. Zwei weitere Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

Seit der Übernahme des Luftpostverkehrs durch Flieger des amerikanischen Bundesheeres sind bisher insgesamt acht Seereschiffe tödlich abgestürzt.

Ein weiterer Flugzeugabsturz in den Vereinigten Staaten.

New York, 9. März. Wenige Stunden vor dem Flugzeugabsturz bei Daytona Beach (Florida) stürzte der C-47 (D-10) ein von einem Seereschiffahrt geführtes Postflugzeug im Schneesturm ab. Auch hier fand der Flugzeugführer den Tod.

Industrie und Handel.

Leipziger Frühjahrsmesse. 1934

Befriedigendes Geschäft am Freitag.

Am Freitag, dem letzten Messe-Tag, war der Besuch sowohl auf der Messe als auch auf dem Ausstellungsgelände der großen technischen Messe und Baumeisse noch recht befriedigend.

Auf der Messe kamen in einzelnen Branchen recht erhebliche Geschäfte zu. Das lag an dem Befriedigenden, das die bisherige Gesamtgeschäftslage auszeichnet, welches vielfach sogar als außerordentlich zu bezeichnen. In Betrachtung der Messe als weitaus besser als das der beiden vorherigen Messen bezeichnet. In der Glasindustrie war das Geschäft zufriedenstellend. Gut abgekauft haben Gebrauchsglas zu mittleren Preisen und Kristall. In Porzellan und Steinzeug war das Geschäft durchweg gut. In der Bauplastik trat das Ausland als Käufer auf, jedoch ist auch das ausländische Geschäft in Porzellan befriedigend. In Galanteriewaren ist das bisherige Geschäftsergebnis als befriedigend zu bezeichnen. Dasselbe gilt für das Kunstgewerbe, für die Hauswirtschaft, für Lederwaren und Textilien. Als gut konnte das Ergebnis für Edelmetalle, Uhren und Schmuckwaren hingestellt werden. Ein recht befriedigendes Geschäft hat auch die Bugmaschinenmesse zu verzeichnen, die sich von Anfang an eines außerordentlich starken Besuches erfreuen konnte. Das Interesse für die deutschen Maschinen war außerordentlich hoch, auch beim Ausland, von dem hauptsächlich England und Holland als Käufer auftraten. Zahlreiche Besucher kamen auch die ausländischen Ausstellungen an, die im Ring-Bauhaus untergebracht waren, nämlich eine italienische, holländische, indische und eine japanische Kollektionsausstellung. Sie alle haben gut verkauft, und zwar hauptsächlich an deutsche Kundenschaft, mit Ausnahme Japans, bei dem das Auslandsgeschäft überwiegt.

Auf der technischen Messe und Baumeisse ist der Besuch ansehnlich. Ein ausgezeichneter Geschäftserfolg wird aus dem Haus der Elektroindustrie gemeldet. Auf der Baumeisse wurden gute Geschäfte in Bausteinen, Bauplatten und Dachbedeckungsmaterialien abgekauft. Die betriebswirtschaftliche Lage, die Freitag ihren Anfang nahm, hat eine sehr starke Befriedigung aufgewiesen.

Verlängerung des kommunalen Stillhalteabkommens.

Nach 148 Mill. RM. fallen unter das Abkommen.

Das Stillhalteabkommen für die kurzfristigen Auslandsschulden der deutschen Länder und Gemeinden ist bis zum 15. 3. 1935 verlängert worden, die automatische Verlängerung um jeweils ein weiteres Jahr; bis zu insgesamt vier Jahren ist vorgesehen. Der Gesamtbetrag der in Frage kommenden öffentlichen Schulden belief sich nach auf 148 Mill. RM. Die Auslandsschuldengläubiger haben Anspruch auf eine Teilzahlung in Reichsmark in Höhe von 25%, die verbleibende in gleichen Raten abgerufen werden kann. Diese Beträge werden als Regelformat behandelt. Der Zinssatz ist mit 4% unanverändert geblieben, dazu tritt wie bisher eine Abschlagsprovision von 1/2% pro Vierteljahr.

Die Deutsche Reichsbahn im Januar 1934.

Der Güterverkehr der Reichsbahn drohte im Januar 1934 gegenüber dem gleichen Monat der beiden letzten Jahre eine erhebliche Zunahme. Der Rückgang nach dem Weihnachtsgeschäft betrug 6,8% gegenüber 7 bis 14,5% in früheren Jahren. Der Personenverkehr war in den ersten Januarjahren infolge des zurückfließenden Fest- und Ferienverkehrs noch recht lebhaft. Der Berufsverkehr zeigte sich eine stärkere Nachfrage nach Reichs- und Betriebsstellenanforderungen. Der Ausfuhr- und Wadengüterverkehr blieb schwach, zumal sich auch der Wintertransport nicht zu den erhofften Ausmaßen entwickelte.

Die Zahl der geleisteten Zugkilometer betrug insgesamt 50,54 (Dezember: 53,20) und die der Wagenkilometer 193,42 (1933/34: 196,97) Mill. Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf 239,06 (275,74) Mill. RM, und waren rund 29 Mill. RM. höher als im

Januar 1933. Die Ausgaben beliefen sich auf 260,9 Mill. RM, so daß sich gegenüber der Betriebseinnahme eine Mehrausgabe von 21,9 Mill. RM. ergibt. Der Personalbestand betrug im Januar 1934: 615.384 Köpfe gegen 613.883 im Dezember 1933; der Mehrbedarf ist vorwiegend auf Einstellung von Dienstkräften zurückzuführen.

Reichsbank-Ausweis.

Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheds, Lombards und Wertpapieren hat sich um 66,1 auf 2018,5 Mill. RM. verringert. Um einzelnen haben die Bestände an Bankwechseln und Scheds um 95,5 auf 2861,8 Mill. RM., die Bestände an bedungsfähigen Wertpapieren um 9,2 auf 344,5 Mill. RM., und diejenigen an sonstigen Wertpapieren um 1,4 auf 332,0 Mill. RM. zugenommen, dagegen die Lombardbestände um 109,9 auf 78,3 und die Bestände an Reichsbankwechseln um 2,3 auf 1,9 Mill. RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 119,6 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefallen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 18,1 auf 336,0 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 1,5 auf 346,8 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 13,6 auf 1431,7 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich auf 62,3 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 5,5 Mill. RM. neu ausgeprägter und 1,6 Mill. RM. wieder eingezogener auf 236,8 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 519,4 Mill. RM. eine Abnahme um 10,8 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 20,9 auf 319,3 Mill. RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 20,6 auf 312,9 Mill. RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 0,3 auf 6,4 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 7. März 1934 94% gegen 97% am 1. März 1934.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 10. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: freundlich. Im Hinblick auf den Wochenanfang eröffnete die Börse in Zurückhaltung, doch war die Grundstimmung durchaus freundlich. Die erneute starke Entlastung des Arbeitsmarktes und die Verlängerung der Kommunalstilhaltungen haben eine gute Stütze. Zunächst war die Kursentwicklung infolge einiger Wadengütertransaktionen der Rente eher etwas niedriger. Später aber wurde sie überwiegend fester. Vom Publikum kamen neue Kaufaufträge, denen sich die Spekulation mit Meinungsänderungen anschloß. Erhöhtes Interesse erhielt sich für Farben, die gut behauptet blieben. Montanaktien lagen unregelmäßig bei Abweichungen von 1/2 bis 1% nach beiden Seiten. Elektroaktien waren überwiegend fester. Das Rentegebiet war wieder klein. Reichsbankaktien lagen ruhig. In der zweiten Börsenstunde blieb die Grundstimmung bei ruhigem Geschäft freudlich. Die Rentenmarkt verzeichnete eine geringe Belebung. Staatsanleihen waren weiter gefragt und etwas gehobener, dagegen blieben Staats- und Länderanleihen ruhig. Goldpandbriefe waren uneinheitlich und zeigten Abweichungen bis 1/2%. Liquidationspandbriefe waren gut behauptet und Kommunalobligationen lagen bis 1% fester. Fremde Werte lagen ruhig, Tagesgeld unverändert 4%.

Berlin, 10. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: fest. Die innere Festigkeit der Finanzmärkte erhielt sich auch am heutigen Wochenschluss, woran auch die Tatsache nichts änderte, daß die in den letzten Tagen vielfach auf geleisteten Papiere auf Gemeinnutzmaßnahmen leichte Einbußen verzeichneten. Für die Käuferfreudigkeit des Publikums waren natürlich die nach dem letzten Börsenschluss bekannt gewordenen Ziffern vom Arbeitsmarkt besonders anregend. An Bank- und Börsenfreudigkeit illustrierte auch die Verlängerung der Kommunalstilhaltungen, das erhebliche der Reichsbahn und die Mitteilung über eine starke Belebung des Hamburger Güterverkehrs. Das Kursniveau der Aktienmärkte wies daher auch heute überwiegend Befriedigungen im Ausmaß von 1/2 bis 1% auf. Von Montanwerten blühten allerdings einige Papiere Teile ihrer letztjährigen Gewinne wieder ein. Braunkohlenwerte hatten nur kleines Geschäft aufzuweisen. Von Elektrowerten waren insbesondere die Teilpapiere gefragt. Legitimerte lagen weiter fest, das

gleiche gilt auch für die in letzter Zeit demotivierten Papier- und Zelluloseaktien. Die gestiegenen verhältnismäßig variablen gehandelten Bankaktien zeigten heute durchweg eine Erholung. Sehr still lag zunächst der Rentenmarkt. Reichsbankaktien blieben ruhig, während die Rentenbankaktien durch den Markt wurde Tagesgeld zunächst noch unverändert mit 4% bis 4 1/2% genannt.

Die Umsätze der Waren- und Kaufhäuser im Januar 1934 sollen sich, wie das Institut für Konjunkturforschung im „Überblick“ feststellt, wegen der Verlagerung der Inventuraufnahme nur schwer mit denen des Vorjahres vergleichen. Während 1933 meist die Inventuraufnahme Anfang Januar durchgeführt wurden, fanden sie 1934 erst meist in der ersten Februarhälfte statt. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ergaben sich in den Warenhäusern im Vergleichsmonat sehr ungünstige Umsatzergebnisse. Die Umsätze lagen um 35% unter Vorjahreshöhe, wobei man den niedrigen Stand berücksichtigen muß, den die Umsätze bereits vor einem Jahre erreicht hatten. — Die Umsätze der Kaufhäuser waren im Vergleichsmonat um 27% niedriger als im Vorjahr. Auch hier ist der Rückgang zum großen Teil durch die zeitliche Verlagerung des Inventuraufbaus hervorgerufen worden. — In den Textil- und Bekleidungsabteilungen der Kaufhäuser lag der Umsatz um 25% unter Vorjahreshöhe.

Fortgesetzte Anzeigen der Reichsbankaktien des Jahresberichts. Die Reichsbank mit 200,02 Mill. RM. eine fortgesetzte Steigerung auf. So liegt die Reichsbankaktien auf Ende Februar um mehr als 1100 Mann höher als Ende Januar, während bedingt durch jahreslange Mängel von Hausbankaktien der mittlere Witterung wegen der arbeitsschlägige Arbeitsunter dem Vormonat gelegen hat. Bei einer für Ende Februar d. J. ermittelten Zahl von 219.570 Arbeitern ergibt sich seit Mai a. J. eine Reichsbankaktienzunahme von 13.000 bis 14.000 und seit dem Tiefstand im September 1932 eine solche von 29.000 bis 34.000 Mann. Man kann damit rechnen, daß zur Zeit durch Einlegen von Reichsbankaktien mehr als 20.000 Mann über die augenblickliche Reichsbankaktienzahl hinaus von den Reichsbanken in Arbeit gehalten werden.

Einseitige Einseitigkeit der Liquidierung der Rentenbankaktien. In der Betrachtung des Rentenbankaktien zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. 12. 1933 war u. a. bestimmt worden, daß der Gemeinnutze des Reiches bei der Reichsbank in einen Tilgungsfonds fließen solle, aus dem die umlaufenden Rentenbankaktien getilgt werden sollen. Nach einem im RMG vom 8. 3. 1934 veröffentlichten Gesetz über die Verwendung des Anteils des Reiches am Reingewinn der Reichsbank wird die Anwendung dieser Vorschrift bis auf weiteres zurückgestellt. Demnach wird der Gemeinnutze des Reiches aus dem Reichsbankjahr 1933 in Höhe von rund 18 Mill. RM. dem Reich ausbezahlt.

Berliner Devisenkurse

9. März 1934		10. März 1934	
Gold	Reich	Gold	Reich
Buenos Aires	0,633	0,637	0,636
Canada	2,292	2,292	2,292
Japan	0,751	0,753	0,753
Kairo	12,11	12,14	12,15
Konstantinopel	1,958	2,002	2,002
London	12,73	12,76	12,75
New York	2,512	2,518	2,518
Rio de Janeiro	0,21	0,21	0,21
Uruguay	1,149	1,151	1,151
Holland	168,88	169,22	168,83
Algerien	2,236	2,236	2,236
Belgien	58,39	58,51	58,39
Dänemark	2,488	2,492	2,488
Frankreich	61,72	61,88	61,67
Finland	3,624	3,636	3,619
Italien	2,152	2,152	2,152
Belgrad	3,684	3,687	3,684
Konstantinopel	42,12	42,20	42,12
Kairo	56,68	56,68	56,68
Lissabon	11,60	11,62	11,59
Norwegen	64,04	64,16	63,94
Paris	16,50	16,50	16,50
Prag	10,28	10,40	10,18
Reykjavik	57,84	57,76	57,78
Riga	79,82	80,08	79,82
Schweden	61,02	61,02	61,02
Sofia	3,047	3,053	3,053
Spanien	34,18	34,24	34,18
Schweden	65,88	65,88	65,88
Taiwan (Est.)	68,43	68,57	68,43
Wien	47,20	47,30	47,20

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Freitag/Samstag	
9. 3. 34 / 10. 3. 34		9. 3. 34 / 10. 3. 34	
A. D. Creditanst.	48,50	48,50	48,50
St. L. Creditanst.	102,50	102,25	102,25
Comm.-u. Priv.-B.	61,00	61,00	61,00
Deut.-Bank	64,00	64,00	64,00
U. F. u. W. Bank	76,50	76,50	76,50
Dresdner Bank	66,00	66,00	66,00
Frankfurt. Bank	68,25	68,25	68,25
Hyp.-Bank	88,25	88,25	88,25
Phil. Hyp.-Bank	84,00	84,00	84,00
Rheinbank	167,25	167,25	167,25
Rhein. Hyp.-B.	116,50	116,50	116,50
Verkehrs-			
Unternehmen			
Hapag	30,00	29,75	29,75
Norddeut.	33,88	33,88	33,88
Industrie			
Akkumulatoren	193,00	191,50	191,50
Adl. Fabr.	61,00	61,00	61,00
AGU	62,75	64,63	64,63
AGU. Stann.	33,88	33,88	33,88
Aschaffm. A. B.	47,00	47,00	47,00
Zellulose	47,00	47,00	47,00
Bad. Anilin	123,00	123,00	123,00
Bad. Anilin	123,00	123,00	123,00
Bayr. Anilin	45,75	45,75	45,75
Beck u. Hentel	12,00	12,00	12,00
Bemberg	20,50	21,00	21,00
Bergmann-Diät.	69,00	69,00	69,00
Brenn. Böttch.	14,50	14,50	14,50
Buderus	78,88	80,00	80,00
Cement-Holth.	94,88	94,75	94,75
Konrad	161,50	160,50	160,50
L. G. Chem. Basel	141,00	140,00	140,00
13000 ab	61,00	61,00	61,00
Chem. Albert	165,00	165,00	165,00
Chado	54,25	57,50	57,50
Damms-Benz	110,00	109,75	109,75
Druck. Erdm.	184,00	184,00	184,00
D. Gold u. Silber	57,25	58,50	58,50
Linolium	28,00	28,00	28,00
Lübeck	90,00	90,00	90,00
Dücker u. Witten	78,00	78,00	78,00
Kühn. Weger	107,25	107,50	107,50
L. Lohm u. Kraft	107,25	107,50	107,50

Frankfurter Börse		Freitag/Samstag	
9. 3. 34 / 10. 3. 34		9. 3. 34 / 10. 3. 34	
AGU	62,75	64,63	64,63
AGU. Stann.	33,88	33,88	33,88
Aschaffm. A. B.	47,00	47,00	47,00
Zellulose	47,00	47,00	47,00
Bad. Anilin	123,00	123,00	123,00
Bad. Anilin	123,00	123,00	123,00
Bayr. Anilin	45,75	45,75	45,75
Beck u. Hentel	12,00	12,00	12,00
Bemberg	20,50	21,00	21,00
Bergmann-Diät.	69,00	69,00	69,00
Brenn. Böttch.	14,50	14,50	14,50
Buderus	78,88	80,00	80,00
Cement-Holth.	94,88	94,75	94,75
Konrad	161,50	160,50	160,50
L. G. Chem. Basel	141,00	140,00	140,00
13000 ab	61,00	61,00	61,00
Chem. Albert	165,00	165,00	165,00
Chado	54,25	57,50	57,50
Damms-Benz	110,00	109,75	109,75
Druck. Erdm.	184,00	184,00	184,00
D. Gold u. Silber	57,25	58,50	58,50
Linolium	28,00	28,00	28,00
Lübeck	90,00	90,00	90,00
Dücker u. Witten	78,00	78,00	78,00
Kühn. Weger	107,25	107,50	107,50
L. Lohm u. Kraft	107,25	107,50	107,50

Frankfurter Börse		Freitag/Samstag	
9. 3. 34 / 10. 3. 34		9. 3. 34 / 10. 3. 34	
AGU	62,75	64,63	64,63
AGU. Stann.	33,88	33,88	33,88
Aschaffm. A. B.	47,00	47,00	47,00
Zellulose	47,00	47,00	47,00
Bad. Anilin	123,00	123,00	123,00
Bad. Anilin	123,00	123,00	123,00
Bayr. Anilin	45,75	45,75	45,75
Beck u. Hentel	12,00	12,00	12,00
Bemberg	20,50	21,00	21,00
Bergmann-Diät.	69,00	69,00	69,00
Brenn. Böttch.	14,50	14,50	14,50
Buderus	78,88	80,00	80,00
Cement-Holth.	94,88	94,75	94,75
Konrad	161,50	160,50	160,50
L. G. Chem. Basel	141,00	140,00	140,00
13000 ab	61,00	61,00	61,00
Chem. Albert	165,00	165,00	165,00
Chado	54,25	57,50	57,50
Damms-Benz	110,00	109,75	109,75
Druck. Erdm.	184,00	184,00	184,00
D. Gold u. Silber	57,25	58,50	58,50
Linolium	28,00	28,00	28,00
Lübeck	90,00	90,00	90,00
Dücker u. Witten	78,00	78,00	78,00
Kühn. Weger	107,25	107,50	107,50
L. Lohm u. Kraft	107,25	107,50	107,50

Das Leben fort vor Welt!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die preisgebilligste Verantwortung.

Nationalsozialistisches Tierschutzrecht.

Realität spielte sich folgende Szene ab:
Das Pferd eines schwerbeladenen Fuhrers konnte bei der Steigung des Fahrwegs nicht überwinden. Der Kutcher griff schließlich zur Peitsche und schlug auf das Pferd ein.

Da trat aus der unglückseligen Herde ein kräftiger Mann: „Geht mit mal die Peitsche her, ich will Euch helfen.“ Kaum hatte er die Peitsche in der Hand, als er kräftig auf den Kutscher einwirkte mit den Worten: „Ich will Euch lehren, wie Ihr ein armes Tier zu behandeln habt. Herunter vom Bod und das Pferd am Halfter gefaßt!“

Der ob solcher „Hilfe“ völlig überraschte Kutcher folgte schließlich der entsetzten Aufforderung,stieg vom Bod, fakte das Pferd an den Jügel, — und siehe da, das Tier schaffte es und brachte den Wagen über die Steigung. Der entsetzte Fremde warf die Peitsche auf den Boden und ging unter den Brüllrufen der Menge seines Weges.

Diese Szene ist vorzüglich geeignet, die Frage der Neugestaltung des deutschen Strafrechts kurz zu betrachten. Sie zeigt den Unterschied zwischen der bisherigen liberalen Auffassung im Strafrecht und der neuen nationalsozialistischen Strafrechtsauffassung.

Nach der bisher in Deutschland herrschenden römisch-rechtlichen Auffassung ist das Pferd eine Sache. Es gehört dem Fremden nicht. Ihm steht daher auch kein Recht zum Eingreifen zu seinen Gunsten zu. Das einzige, was er gegen den Kutcher, der wegen öffentlicher, roher Mißhandlung eines Tieres sich einer Übertretung des § 300, Art. 13 des St.G.B. schuldig machte (Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu sechs Wochen), unternehmen konnte, war den Kutcher nach Namen und Stand zu fragen.

Wenn er solche Auskunft verweigerte, konnte er ihn auf die nächste Polizeiwache bringen oder bringen lassen, statt dessen erstellte er ihm seine eigene Lection. Diese brachte ihm zwar Bravokarte ein, wird aber vom bisherigen Strafrechtbuch gemißbilligt.

Rechtfertigungsgründe hat es für ihn nicht. Durch die Peitschenhiebe machte er sich einer Körperverletzung (Gefährdung bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark) und einer tätlichen Beleidigung (Geldstrafe bis zu 1500 Mark, Gefängnis bis zu zwei Jahren) und durch die unter Drohungen mit weiteren Körperverletzungen vorgenommene Nötigung zum Absteigen (Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 600 Mark) schuldig. Zwar ist wegen dieser drei in Zukunft begangenen Handlungen nur eine Strafe aus dem strengsten Strafgesetz zu verhängen, aber es bleibt doch der Strafrahmen bis zu drei Jahren Gefängnis.

Dem Kutscher dagegen drohen ganze 300 Mark Geldstrafe oder sechs Wochen Haft. Diese Regelung widerspricht dem Volksempfinden, wie die Bravokarte zeigen. Unter Rechtsempfinden laud auf Seiten des Mannes, für den das Gesetz eine sehr zu mäßigend so harte Strafe vorseht, wie für den, dem sich die Menge mit Abscheu wandte.

Ein solch gewaltiges Abweichen des geschriebenen Rechts vom Rechtsempfinden des deutschen Volkes konnte der nationalsozialistische Staat und seine Gesetzgebung im neuen Reich nicht bestehen lassen. Wie aus dem Leipziger Juristentag erklärt wurde, darf es in Zukunft keinen Unterschied zwischen Moral und Recht mehr geben. In diesem Sinne hat dann auch die Regierung, antwortend auf die alten germanischen Rechtsideen, ein nationalsozialistisches Tierschutzrecht geschaffen.

Schon seit Mai 1933 wurde die Tierquälerei mit Gefängnis bestraft und unter dem 24. November 1933 ist das neue große Tierschutzrecht veröffentlicht. Dies entspricht schon unendlich mehr als das bisherige Recht den alten deutschrechtlichen Gedanken. Nach diesen war das Tier keine Sache. Der Eigentümer oder sein Anwalt konnten mit ihm nicht nach Belieben verfahren. Man sah in ihm den Arbeitshelfer. Daher

Verkehrsverhältnisse in der Hindenburg-Allee.

Als Leser des Wiesbadener Tagblatt, der täglich mit dem Fahrrad nach Biebrich fährt, möchte ich hierzu folgendes sagen:

Nach bis vor wenigen Jahren war der Reitweg für Radfahrer verboten, jedoch man angestrengt achtgeben mußte, ob nicht ein Schuttmann in Sicht kam. Weniger das angenehme Fahren als das Gefühl der Sicherheit vor dem lebhaften Autoverkehr waren bestimmt die Ursache zu dieser Verbotensfunde. Wiederholte Unfälle mögen dann aus diesem Grunde die Ursache zur Aufhebung des Verbotes gewesen sein.

Der letzte Unfall in der Hindenburg-Allee gibt mir Anlaß, folgenden Vorschlag zu machen, der aus genauer Beobachtung und Kenntnis des Straßenverkehrs in der Hindenburg-Allee resultiert:

Könnte nicht für die Autofahrer an der Mäule ein gut sichtbarer Hinweis angebracht werden, der ihnen das Überholen anderer Fahrzeuge für die nächsten 100 Meter politisch untersagt?

Täglich muß man beobachten, daß die Kurve an der Mäule von den Kraftfahrzeugen mit besonderer Geschwindigkeit genommen wird, um den Motor für die kommende Steigung nicht von Touren kommen zu lassen, jedoch man auch auf der gepflasterten Fahrbahn sich oft einer unausgesprochenen

Geistes: Verbieten ist, ein Tier unnützlich zu quälen oder roh zu mißhandeln.

Damit ist vor allem auch jenes heimliche Quälen und Mißhandeln zu Hause oder im Stall verboten, während bisher nur öffentliche, rohe Mißhandlungen strafbar waren. Der Strafrahmen ist hinreichend. Bis zu zwei Jahren Gefängnis drohen heute dem Tierquäler, der es sich jetzt wohl überlegen dürfte, ob er sich an der Kreatur vergreifen soll oder nicht. Endlich kann auch bei Tierquälerei heute gegen Vermögensverbrecher mit noch weiteren schweren Strafen und schließlich sogar mit Sicherungsverwahrung vorgegangen werden.

Kunnehr kann man endlich, wie es unsern deutschen Auffassungen entspricht, den gemeinen und lästigen Rohlingen und Tierquälern so hart ansprechen, wie es verdient, so daß ihm die Lust an seinem Tun für immer vergeht. Die Sicherungsverwahrung kann nötigenfalls bekanntlich lebenslang dauern.

Wand von Fahrzeugen gegenübersteht. Da sich die Haltestellen der Autobusse überdies auch noch gegenüber liegen, wiederholen sich diese Momente in auffallend kurzen Zeitabständen. — Mit einem Radfahrverbot für die Reitallee wäre bestimmt nichts geklärt.

Dem Radfahrer wäre bei einem Überholungsverbot, auch bei schnellem Fahren die Möglichkeit geboten, an einem bergauf kommenden Fahrzeug vorüber zu kommen, da er nicht mit dem plötzlichen Erscheinen eines überholenden Wagens rechnen muß.

Ein gleiches Verbot des Überholens für Autos wäre in der Hindenburg-Allee nach der Höhe der Hindenburg Straße, wie auch oberhalb der Abzweigung nach dem Vonderhaus zu empfehlen. — Der vorübergehende Unfall an der Hindenburg Straße, bei welchem sich ein Radfahrer auf der Fahrbahn befand und überfahren wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt, bestätigt diese Ansicht.

Die Hindenburg-Allee hat schon, abgesehen von Fahrradunfällen, so viele Opfer gefordert, daß das Gefahrenmoment durch das Verbot des Radfahrverbotens sich umgänglich noch weiter erhöht.

Mit diesen Zeilen ist nicht nur an die Sicherheit des Radfahrers, sondern auch an die Automobilisten gedacht. G. C.

Der Feldweg von Dohheim nach dem Schützenhaus.

Da man zur Zeit eifrig bemüht ist, neue Wege zur Hebung des Fremdenverkehrs ausfindig zu machen, zugleich auch bemüht ist, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, so möchte ich hierdurch auf den Zustand der Feldwege der näheren Umgebung verweisen. Beispielsweise: Der Feldweg von der Dohheimer Straße nach dem idyllisch gelegenen Borsdorf, durch den Ort fortlaufend, so möchte der Richtung zum Schützenhaus. Durch die zunehmende Motorisierung des Verkehrs werden die Spaziergänger immer mehr von den Hauptverkehrsstraßen ab und auf die Seitenwege gedrängt, die jedoch meistens nur von ganz Mutigen, oder aber nur bei Frost oder langanhaltender Trockenheit benutzt werden können. Ich habe da nur einen von den vielen Wegen, welche von Rüggen loswohl wie von Einzelminen gern benutzt werden, herausgegriffen. Im Frühjahr und Herbst lacht man die Sonne, also die Feldwege.

Brief-Enten?

Daß Tauben mit einem besonders feinen Orientierungssinn begabt und sehr anhänglich an die heimlichen Futterplätze sind, hat schon Roach in seiner Vögel gewahrt. Seitdem Briefboten, und noch im Weltkrieg haben sie sich in Konkurrenz zu Telefon und drahtloser Telegraphie bewährt. Jetzt aber müssen wir erkennen, daß Roach doch eigentlich besser Enten zu seinen Experimenten benutzt hätte, denn sie hätten bei ihrem Flug über die weite Wasserfläche sich doch manchmal ausrauben und umso sicherer zurückkehren können. Zur Nachforschungsuntersuchung bringen sie nämlich ähnliche Eigenschaften mit, wie die Tauben. Das hat Professor Dr. B. Kremen, gerade jetzt an einem interessanten Vorkommis ertannt.

In Worsowede in der Nähe von Bremen hatte ein Bauer seinem Kachbar zu Juchzweiden einen Erpel verkauft. Dieser wurde mit drei anderen, in anderen Höfen aufgeskauften weiblichen Enten verpaart und nach Elm an der Donau geschickt. Der Käufer bei Elm war allerdings nicht sehr erfreut, als nach wenigen Tagen der neue Erpel selbst und nirgends aufzufinden war. Nach mehr eifrigem war der Bauer in Worsowede, als sich nach etwa zwei Wochen der verkaufte Enten wieder auf seinem Hof einfand. Tatsächlich ist das Tier, das allerdings einer Reihe von Hochlegaten angehört, die es selbständige Futterplätze gewöhnt sind und oft weiter fliegen, in der kurzen Zeit die rund 900 Kilometer von Schwaben bis zur Wasserfront zurückgelegt haben, obwohl es mit der Bahn abtransportiert worden war. Es hat damit ganz hervorragende Flugkraft und Orientierungssinn bewiesen, die ihn als Boten empfehlen würden.

Ob man mit Dr. B. Kremen annehmen kann, daß der Erpel Gattentriebe von den drei fremden Enten fort zu der Gattin seiner Jugend zurückgeführt habe, kann man wohl nicht ohne weiteres entscheiden. Im Interesse präzisierender Auswertung wird man die Begierde noch experimentell feststellen müssen. A. K.

Wiesbaden-(Kahlemühle).

Es dürfte angebracht sein, auf einen Juhand der Schlageterstraße zwischen Kahlemühle und Dohheim aufmerksam zu machen, der alles andere als ideal genannt werden kann und jeder Beschreibung spottet. Durch die Kanalreinigung ist das Begehen der Straße, da jeglicher Fußweg fehlt, bei dem hohen Schlamm fast unmöglich und lebensgefährlich, und es ist für die Anwohner der Schlageterstraße absolut kein Vergnügen, durch den durch das Frühjahrswetter bedingten hohen Schlamm hindurch zu waten und pfandweise mit Lehm besetzt herumzulaufen. Es muß doch möglich sein, ohne

große Kosten einen gangbaren Fußweg zu schaffen, zumal doch immerhin gegen 100 Familien hier ihren Wohnsitz haben. Auch bedeutet es für die Kriegerheimstätten-Siedlung und die Hausbesitzer mit freien Wohnungen einen wirtschaftlichen Ausfall, da es unmöglich ist, bei einem solchen Dreck einen Mieter zu finden. Alle Bewohner dieser Gegend würden es daher sehr begrüßen, wenn sich endlich jemand um die beseitigen Verhältnisse kümmern und baldige Abhilfe schaffen würde.

Der Vorstand der Kriegerheimstätten-Siedlung, G. m. b. H. Wiesbaden-Biebrich, Schlageterstraße.

Seit
25 Jahren
die bekannte
Schneider-Werkstätte
für feine Maßarbeit
Max Decker
27 Webergasse 27
Telephon 26775.

Buchen-Brennholz
sterilisiert, trocken, 3tr. 1.20 M.
von bischöflicher Prüfung 3tr.
1 M. von 3 tr. an frei Haus.
H. Rüdiger,
W. Sonnenberg, Mühlstraße 15.

Öfen - Herde
Gasherde
Zubehörteile - Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Altneuom. Fachgeschäft

Die richtigen Preise
für die neuen
Woll-u. Seidenstoffe
WOLF

Flecht-Karos
ein schöner und solider
Kleiderstoff. . . Mtr. 1.10,
Schotten
mit Stichelhaare, in flotten
Farbstellungen, Mtr. 2.25,
Afgha-long
ca. 130 cm, reine Wolle,
das neue Kleids. Gewebe,
in gr. Farbausw., Mtr. 4.25,
Biesenstoff
ca. 130 cm, reine Wolle,
der modische Stoff, neue
Frühjahrsfarb., Mtr. 5.80,

98
165
340
450

Mattkrepp
Kunsts. 95 cm, 1. modischen
Früh-Farb., Mtr. 3.45, 2.65,
Maroc-Druck
Kunstseide, 95 cm brl.
Tupfenmuster, Mtr. 2.15,
Windstoßmuster, Mtr. 2.45,
Mantelstoffe
140 cm, 1. sportl. Geschm.,
grau u. beige, Mtr. 3.40, 2.75,
Mantelstoffe
mit Stichelhaaren, 140 cm,
für den fesschen Frühjahrs-
mantel Mtr. 4.50,

198
198
198
340

WIESBADEN-KIRCHGASSE 62.

Kampf der deutschen Wagen

auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1934.

Deutsche Technik findet neue Wege.

Jede Automobil-Ausstellung der letzten Jahre erhielt durch technische Neuheiten ihr Gepräge. In dieser Hinsicht ist es schwer, für die gegenwärtige Schau das richtige Gepräge zu finden, da umwälzende Neuheiten diesmal weniger in Erscheinung treten, als die Vervollkommenung der bereits vorhandenen Erfindungen der modernen deutschen Automobil-Technik, die in reifster, erfolgreicher Arbeit einen entscheidenden Stand erreicht hat. Als besonderes Merkmal findet man, daß fast alle deutschen Automobil-Fabriken die Schwingachse über die achslose Aufhängung der Räder bei ihren neuen Modellen gewöhnt haben. An erster Stelle steht hierbei die erhöhte Erhöhung der Verkehrssicherheit und an zweiter Stelle die gesteigerte Bequemlichkeit der Insassen. Die eigentliche Schwingachse findet man meistens nur hinten, während für die Vorderbrücke die achslose Aufhängung allein herrscht. Es werden auf der diesjährigen Schau in dieser Beziehung die verschiedensten Konstruktionen gezeigt.

Im Rahmenbau der Chassis ist der bisherige Rahmen des Fahrgestells aus offenen U-Trägern verlassen worden und der verwindungssteife Rahmen aus Rohrrahmen, der Rohrrahmen für getriebene Zentralfahrräder herrscht vor. Vereinzelt ist sogar Karosserie und Rahmen schon zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt worden. — Bezüglich der Formgebung der Karosserien findet man noch immer Andeutungen der Stromlinienform, wobei man die erfreuliche Feststellung machen kann, daß diese zweckentsprechender und ansehnlicher gestaltet worden ist, gegenüber den Formen, die man zur letzten Auto-Ausstellung sah. Ein weiterer Schritt zur Stromlinienform ist wohl getan, von einer Idealförmung kann man allerdings auch jetzt noch nicht sprechen.

Die Luftführung markiert weiter ihren Weg, nachdem sie unangenehme Male ihrer Vorteile bewiesen hat. Die Neuheit des Schräg- oder Schräg-Ganges hat gleichfalls wieder mehr an Geltung gewonnen, während die anderen Gänge geräuschlos oder geräuschlos ausgeführt werden. — Bezüglich des Antriebs scheint man mit vereinten Kräften zwei Wege zu beschreiten. Ob man der Vorderrad- oder Hinterrad-Antrieb mit vortrefflichem Motor oder Pedal-Antrieb vortrefflicher sind, darüber scheinen die Erfahrungen noch nicht abgeschlossen zu sein, da man Modelle dieser Art in unermindelter Größe zu sehen bekommt. Jede Antriebsart hat ihre Vorteile, während man über die absoluten Nachteile auch noch unentschieden ist. Die Entwicklung zeigt, daß man durch die automobilmässige Politik unserer Regierung wieder der Mittelfläche mehr Bedeutung zuwenden wird. Bei Motoren bis 1,5 Liter überwiegt der 4-Zylinder, während darüber hinaus der 6-Zylinder-Motor dominiert. Wagen mit 8 und 12 Zylinder sind zur Seltenheit geworden, lediglich große Luxuswagen haben noch diese Motorenart.

Die Personenzwagen.

Beachtet man sein Augenmerk den einzelnen Ständen zu, so kann man feststellen, daß fast allerorts neue Typen mit den bereits genannten Merkmalen vertreten sind. In der deutschen Kleinwagen-Skizze hat zweifellos Opel mit seinem neuen 1,5-Liter-Modell einen Wagen geschaffen, dem man große Bedeutung für die Zukunft zuspricht. Nachdem Opel bereits im Januar dieses Jahres sein 1,2-Liter-Modell zum Preise von 1880 Mk. zu einem tatsächlichen Vollautomobil entwickelt hat, bedeutet diese neue Erfindung des 1,5-Liter-Modells zum Preise von 2650 Mk. wiederum ein erhebliches Plus für die deutsche Kleinwagen-Klasse. Aber auch die Auto-Union mit

ihrem DMR-Fronttyp wird in neuen Modellen vorgeführt. Auch dieser Wagen hat in den letzten Jahren so außerordentlich viel an Geltung gewonnen, daß auch er zu einem deutschen Vollautomobil gekommen ist. Die DMR, Hanomag u. a. zeigen gleichfalls ihre Modelle in neuen, technischen Konstruktionen und absolut formgünstigen Karosserien. Die Mittelfläche ist gleichfalls durch verschiedene Firmen vertreten. Der Zug zur Mittelfläche hat erfreulicherweise in den letzten Jahren stark zugenommen, so daß die einzelnen Firmen speziell dieser Klasse erneutes Interesse zusprechen. Wiederum zeigt Opel hier seine 2-Liter-Wagenklasse, während die Auto-Union die 1,7- und 2-Liter-Typen von Wanderer vorstellt. Zweifelsfrei wird jedoch der neue 2-Liter-Wagen neben diesen genannten große Anziehungskraft ausstrahlen. Vom 1-Liter-Trumpf-Juniorwagen bis zur Trumpf- und Primus-Klasse wird Adler das Feld der Mittelfläche hart beherrschen. Wie Neuheit zeigt Adler einen 6-Zylinder-Wagen mit 3 Liter Inhalt. Dieses neue Modell "Diplomat" hat zweifellos große Zukunft. In der Mittelfläche bringen Hanomag, Wanderer und Audi neue Typen mit 32 PS heraus. Die Schwaben-Klasse ist durch die Daimler-Benz, Horch, u. a. Typen vertreten, und zeigen mehr oder minder gleichfalls technische Vervollkommenungen.

Die Motorrad-Industrie

hat unbedingt weit ausschlaggebendere Neuheiten zu verzeichnen. Hier ist der Kardan-Antrieb fast allgemein zur Anwendung gebracht worden, wodurch folglich auch interessante Umkonstruktionen notwendig waren. Allgemein kann man auch bei den Motorrädern einen Zug zur Mittelfläche feststellen, der ja auch hier der Steuerfortschritt bezeugt auf die Wahl der Starte einwirkt hat. Die höher interessante Neuheit bei den Motorrädern ist die Einrichtung der Verwendung von Vergasern mit Starter-Einrichtung. Man hat diese Steuerung teilweise vom Auto übernommen, jedoch bedürfte sie einer Neukonstruktion, welche den Pumpenvergaser schalt und welchen man beim Starten verwendet. Man findet diese Starter-Einrichtung bei den meisten neueren Modellen. Auch bei der Motorrad-Industrie sind alle namhaften deutschen Firmen vertreten, die jährliche Modelle zeigen, und auch einen nicht unbedeutenden Anteil nehmen wollen an der Motorisierung des neuen deutschen Reiches. Es ist erfreulich festzustellen, daß die Vollmotorisierung zu wirtschaftlichen Gebrauchsmaschinen entwickelt worden sind.

Im Lastwagenbau

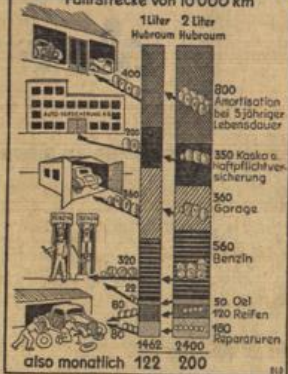
ist in der letzten Klasse der Dieselmotor nach wie vor stark im Aufwachen. Auch die Luftführung findet immer mehr Verwendung. Auch neue Wege beschreitet man mit den Dampfomnibussen und Gasgeneratoren im Lastwagenbau, welche vielleicht dazu berufen sind, Umwälzungen herbeizuführen. In der kleineren Klasse der Lastwagen steht man 1-Tonner-Wagen mit 600-Rubikentimeter-Motoren, während in der kleinsten Klasse der Lieferwagen mit vier Rädern und mit 200 bis 400-Rubikentimeter-Zweitaktmotoren vorberichtet. Interessant sind die Modelle der Großomnibusse und Großlastwagen, wobei man Karosserien zu sehen bekommt, die an technischer Vollkommenheit, Bequemlichkeit und Ausstattung wahrhaftig Glanzleistungen darstellen.

Alles in allem kann man feststellen, daß die deutsche Automobil- und Motorrad-Industrie einen hohen Grad von Qualität erreicht hat, welcher sicherlich dazu beitragen wird, der deutschen Industrie Weltgeltung zu verschaffen.

E. 2.

Auto kaufen - Wirtschaft ankurbeln

Die jährlichen Unterhaltungskosten für einen Personenzwagen bei jährlicher Fahrstrecke von 10 000 km



Was kostet der Betrieb eines Autos?

Die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung zur Steigerung des Kraftverkehrs in Deutschland haben das Interesse weiterer Kreise für den Automobilverkehr gefördert. Bei der Frage der weiteren Steigerung des Abfluges an Automobilen in Deutschland kommt es vor allem darauf an, festzustellen, welche Kosten für die Unterhaltung eines Wagens entstehen, um sich ein Bild machen zu können, welche Kreise der Wirtschaft noch einen Wagen kaufen können. Das Bild zeigt, daß auch bei Anschaffung eines Kleinwagens die laufenden Unkosten im Durchschnitt immer noch über 100 RM. monatlich liegen, allerdings bei Zugrundelegung der ungünstigen Verhältnisse in der Großstadt. Der fortschreitende Gesundheitsprozeß in Handel, Handwerk und Gewerbe, das wachsende Sicherheitsgefühl der Lohn- und Gehaltsempfänger läßt eine Abkühlung in diesen Kreisen erwarten. Weitere Maßnahmen der Regierung werden aber häufig auch noch für eine Verbilligung der Betriebskosten sorgen.

1932), der Liefer- und Kraftwagen 14 Prozent (1932 21 Prozent).

Es ist aber hervorzuheben, daß die Ausfuhr von Personenzwagen sich ebenso wie der Inlandsabsatz immer stärker nach der Seite der kleinen Fahrzeuge hin verschoben hat. Den Hauptposten bilden die Personenzwagen mit 1 bis 2 Liter Hubraum, auf die 57 Prozent des Personenzwagen-Exportes entfielen. Die Herstellung dieser Fahrzeuge ist die Exporte der deutschen Produktion, und ihr Hauptverfäher, die amerikanische Automobilindustrie, kann ihr auf diesem Gebiete überhaupt weder was den Preis, noch was die Güte des Erzeugnisses anbelangt, Gleichwertiges gegenüberstellen. Wenn die ausländischen Absatzgebiete dem Kleinfahrzeug fehlendes Interesse entgegenbringen, so wird die deutsche Automobilindustrie zweifellos daraus in erster Linie Gewinn ziehen können.

Daß sie im übrigen auch hinsichtlich der Preisgestaltung ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht hat, zeigt die Kurve der Preisindizes. Unter Zugrundelegung des Jahresdurchschnitts vom Jahre 1925 gleich 100 ergibt sich bis zum Januar 1934 eine Wertung der Preise für Personenzwagen auf 50,9, für Lastwagen auf 64,0 und für Kraftwagen auf 64,8.

Das Schicksalsjahr der deutschen Automobil-Industrie.

Steigende Produktionszahlen bei fallenden Preisen.

Wenn das Jahr 1932 dasjenige war, das während der ganzen Nachkriegszeit die deutsche Automobilindustrie am tiefsten entmutigen dürfte, so wird sie in allen ihren Zweigen dem Jahre 1933 gern zugeben, daß es nach allen Anzeichen eine Periode neuen Aufstiegs für sie einleitete. Es war zunächst, daß der Reichsanwalt eine reichliche Woche nach seinem Amtsantritt die Automobil-Ausstellung in Berlin mit einer Reihe von Veranstaltungen der Kraftverkehrs-Wirtschaft in Worten befandete, wie sie mit dieser Entscheidung noch von keinem verantwortlichen deutschen Regierungsmann vorher gesprochen worden waren. Und diesem Befehl folgten rasch Taten, von denen nur die beiden bedeutendsten hervorgehoben seien:

Die Beilegung der der Ausbreitung des Kraftwagens so hinderlichen Kaufschwierigkeiten für Personenzwagen, und die Verbilligung des Programms für ein Netz von Reichsautobahnen.

Inzwischen ist mit der Ausführung dieses großartigen Projekts, das Deutschland verkehrswirtschaftlich in die erste Linie der am Autoverkehr beteiligten Länder der Welt stellen wird, an verschiedenen Stellen bereits begonnen worden.

Es ist kein Zweifel, daß allein schon die betont automobilmässige Haltung der Reichsregierung sich unmittelbar in wirtschaftliche Wirkungen umgekehrt hat. Der Entschluß, einen Kraftwagen zu kaufen, unterlag anfangs der in den letzten Jahren immer mehr erfolgten unangenehmen Überlastungen der Kraftverkehrswirtschaft durch steuerliche und andere Maßnahmen der Regierung starken Hemmungen, die die natürlichen Schwierigkeiten, die sich aus der allgemeinen Wirtschaftslage ergaben, noch verstärkten. Jetzt war man nach dem Befehl des Reichsanwalts und durch und durch von aktiven in die Zukunft weisenden Gedanken leitenden Staatsmannes sicher, daß eine dem neuen Verkehrsmittel wirklich freundliche Regierungspolitik auch durchgeführt werden würde.

Die Folge war ein gewaltiger Anstieg der Kraftfahrzeugproduktion.

Sie hatte im Jahre 1932 nach den Rekordzahlen von 1929 ihren Tiefstand erreicht und lag nun bei Personenzwagen von 42.100 auf 22.610, in Liefer- und Kraftwagen von 3082 auf 12.400, in dreirädrigen Fahrzeugen von 9901 auf 12.002, in Automobilomnibussen von 142 auf 518, und in Großkraftwagen von 9123 auf 14.489. Bezüglich die Produktion in Kleinlastwagen ging um ein Geringses zurück, da unter dem wirtschaftlichen Druck der Zeit diejenigen Kreise der Bevölkerung,

die als Käufer für dieses Verkehrsmittel hauptsächlich in Frage kommen, zum Teil wieder zum Friesrad zurückkehrten. Dementsprechend hat sich auch die Zahl der am 1. Juli eines jeden Jahres ausgelassenen Kraftfahrzeuge zum Teil beträchtlich vermindert. In Personenzwagen ist sie auf ungefähr das Doppelte der am 1. Juli 1932 registrierten Anzahl gesunken und ist bereits wieder erheblich höher geworden als im Jahre 1931. In Kraftwagen ist die Steigerung nicht ganz so stark, und auch für Kraftwagen fällt sie aus den oben angegebenen Gründen nicht so sehr ins Gewicht.

Die Produktionsverchiebung vom großen und mittleren Wagen zum kleinen Personenzwagen, die schon in den vorangegangenen Jahren das statistische Bild beherrschte, ist auch 1933, wie nicht anders zu erwarten, hervorgetreten. Der Anteil der kleinen Wagen mit bis 1,5 Liter Hubraum am Gesamtresultat der Produktion hat sich von 58 auf 71 Prozent erhöht. Die Zahl der Wagen mit einem Hubraum nicht mehr als 1 Liter ist sogar auf das Fünffache derjenigen von 1932 gestiegen. Dementsprechend ist zwar der Anteil der schweren Wagen prozentmäßig zurückgegangen, absolut aber mit rund 2400 Stück ziemlich unverändert geblieben, ein Zeichen dafür, daß auch für diese großen Reisewagen ein fester Bedarf in Deutschland vorhanden ist.

In der Liefer- und Kraftwagen-Industrie, die jahrelang ebenfalls unter dem Zeichen einer Abwanderung zum leichteren Schnellwagen stand, ist 1933 eine bemerkenswerte Erhöhung der Produktion der schwereren Wagen zu verzeichnen. Die Herstellung der Wagen mit mehr als 2 Tennen Eigengewicht ist um über das Doppelte gestiegen und ihr Anteil an der Gesamtzahl der erzeugten Liefer- und Kraftwagen hat sich von 39 auf 52 Prozent erhöht.

Daß die Produktionssteigerung in der Automobilindustrie auf die himmelstürmische und wirtschaftlich erfolgreiche Verbesserung der inländischen Abnahme zurückzuführen ist, ergibt die Nachprüfung der Exportzahlen. Es ist an sich bedenklich, daß keine durchschlagende Verbesserung des Ausfuhrerfolgs erfolgt, obwohl übrigens bei Personenzwagen und Automobilomnibussen eine Zunahme der absoluten Exportleistungen eintrat — aber die in den Exportziffern zu beobachtende Bewegung läßt die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß auch auf den Auslandsmärkten dem deutschen Kraftwagen ein besonderes Interesse entgegengebracht wird.

Der Exportanteil der Personenzwagen an der Gesamtproduktion betrug 1933 11 Prozent (gegenüber 17 Proz.

Hausplatte



Unstetnadel



Die amtliche, von der Reichsführung des W. & W. herausgegebene Eierplatte für den Monat März

Einige deutsche Saar.

Geschichtliche Tatsachen, die jeder wissen muß.

Von Wiesbadener D.M.

Es Ihnen bekannt,

daß das Saarland schon zur Steinzeit bewohnt war und schon 600 Jahre v. Chr. die (arischen) Kelten an den Ufern der Saar und in ihren Wäldern Schafe und Schweine züchteten, aus den Wäldern Gold mußten und ansehnlichen Schmuck aus ihm fertigten, der später die Begehrtheit der Römer gewaltig reizte.

daß schon vor fast zweitausend Jahren germanische Stämme im Lande erschienen,

daß die Römer etwa 400 Jahre lang das Land beherrschten, Eisen, Kupfer und Glas gewannen, Wein auf den sonnigen Hügeln der Saar bauten, Straßen bauten, (so die „Königsstraße“ (Via regia) von Metz nach Mainz), die heute noch befahren werden, die ersten Wasserleitungen herstellten, und daß man noch heute römische Steinfußböden, Wälder, Münzen und Schmuck dort ausgräbt?

daß schon 511 die Saargegend zu „Klusträfen“, das rein deutsche Element umfaßte, und 870 an das östfränkische oder Deutsche Reich kam und schon damals dort nur deutsch gesprochen wurde.

daß da, wo noch heute das Schloß der letzten Fürsten von Nassau-Saarbrücken steht, schon vor 857 die Burg Sarabruca auf einem Felsen erhob mit einem unterirdischen Gang zur Saar und Karler Ummwallung,

daß seit 1118 Grafen von Saarbrücken auftraten, — daß Kaiser Barbarossa 1188 die Burg Saarbrücken zerstörte,

daß die Grafen und Fürsten von Saarbrücken fast alle sehr treu dem Heiligen Reich anhängen, 1227 dem Deutschen Orden das „Deutschritzenhaus“ in Saarbrücken stifteten, auf den deutschen Reichstagen erschienen, immer wieder es ablehnten, für Frankreich zu votieren, — gegen die Maßnahmen Louis XIV. und seiner „Réunionskommission“ kühnig Widerstand erhoben und schließlich um ihres Deutschseins willen ihr Land verlassen mußten,

daß das im 18. Jahrhundert erweiterte und ausgebaut Schloß in Saarbrücken zu den schönsten in Deutschland zählte,

daß die Sansculotten es 1793 verwüstet und niedergebrennt haben, und die Fürsten aus dem Lande trieben, — daß damals Saarbrücken Bürger mit eigener Lebensgefahr Franzosen aus den Flammen retteten,

daß dieses Jahr 1793 als das „französische Scharensjahr“ galt, — daß man viel Blut vergoß („Veleter, aber die

Köpfe fallen!“), daß man unsere Vorfahren damals als Geiseln gefangen setzte, dem Bürger das letzte Hab und Gut nahm und dafür wertloses Papier, die „Assignaten“, hinterließ,

daß in Griesborn die erste deutsche Dampfmaschine zum Pumpen aufgestellt wurde,

daß man sich im Munizipalrat nach 1796 weigerte, den Eid auf die französischen Geleise zu leisten, „um keine Fesseln an unsern Deutschen Reiche zu begeben“, ebenso, als Napoleon bereits erster Konig war,

daß 1793 Blücher in Duderweiler war und bereits als „Erlöser aus eiserner Sklaverei“ begrüßt wurde, ohne es selber damals schon zu wissen,

daß der letzte Saarbrücker Fürst, selbst in preussischen Diensten, sich damals vergeblich erbot, den preussischen Truppen die Fahrt durch die Saar zu zeigen,

daß die Saarbrücker 1801 den Ball zur Feier des Hundstellers Friedens, der das linke Rheinufer an Frankreich gab, nicht besuchten,

daß Napoleons Heere in Aukland nicht durch die russischen Wälder, sondern durch den Giesingbusch besetzt und vernichtet wurden, und daß dieser dann beim Durchmarsch in das Saarland verschleppt wurde,

daß nach dem ersten Pariser Frieden 1814 Teile des Saarlandes zu Frankreich kommen sollten, trotz der „Völkerbefreiung“,

daß damals die Frauen der Saarbrücker Trauer trugen — ein schwarzes Eisenkreuz an schwarzer Eisenkette — und eine einfache „deutsche Tracht“ anlegten, daß man ostentativ die preussische Kolarde trug,

daß man unermüdet für den Anschluß an Preußen tätig war,

daß die Frauen der Saarbrücker zur Feier der endlichen Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande die erste preussische Fahne hielten,

daß Goethe von Strassburg aus den „brennenden Berg“ bei Duderweiler und das Rheingauer Stummische Hüttenwerk als Sehenswürdigkeiten besuchte,

daß man beinahe die erste deutsche Eisenbahn als Grubenbahn im Saarland gehabt hätte (die Lokomotive wollte aber durchaus nicht ziehen!),

daß der Krieg 1870 vor den Toren der Saarbrücker begann (Spichern),

daß unsere Heimatorte im Weltkrieg vier Jahre lang unter dem Kanonenhagel von Metz, Pont à Mousson, Nancy, Verdun gestanden hat und das Land unaufhörlich schweren Fliegerangriffen ausgesetzt war,

daß die Saarbrücker den zurückkehrenden deutschen Truppen das Letzte gespendet und ihnen weinend nachge-

hinkt haben und vor den einziehenden Siegern die Häuser und Fenster schlossen,

daß seitdem das Saargebiet durch Zollmauern von Deutschland abgetrennt, das Tor nach Frankreich dagegen weit geöffnet ist,

daß Wahlberechtigung 1935 nur der hat, der an einem bestimmten Stichtag polizeilich im Saargebiet gemeldet war und alle die Saarländer nicht abstimmen dürfen, die aus irgend einem Grunde an diesem Tage nicht im Lande sein konnten,

daß man französische Schulen eingerichtet hat, für die mit allen Mitteln geworben wird,

daß man die Kinder hier im französischen unentgeltlich unterrichtet und ihnen auch sonst viele Vorteile gewährt,

daß nur die Saarländer Französisch verstehen, die es in ihren Schulen gelernt haben,

daß von den 150 000 Saarfranzosen kein Saarländer einen einzigen außer in den französischen Zeitungen gelesen hat,

daß sich in den ältesten Urkunden, Haus-, Bürger- und Beamtenverzeichnissen seit 1865 nur deutsche Namen finden!

Wir kennen keinen Hohn gegen das Nachbarnvolk im Westen! Aber wir kennen nur eine Liebe, die zu Deutschland!

Vor den Toren Saarbrückens liegt in der Stiftskirche zu St. Arnulf Graf Philipp II. von Saarbrücken begraben. Sein Steinbild mit mahlendem Bart, Helm und Degen ist gekrönt von dem Nassau-Saarbrückischen Wappen. Sein Wahlpruch lautet:

„Wunden geben dem Helden Kraft!“

Marktberichte.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 9. März. Je 100 foto Großhandels-Einheitspreis notierten in RM: Weizen 19,70, Roggen 16,90, Hafer 15,90—16,75, Braugerste 17,60—18, Industrieernte 17,25, Malzkeime 13,25—13,50, Weizenmehl (mittl. Speis.) 0 20,10, Roggenmehl 50—60prozentig nord. 22—23,50, Mittl. (mittl.) 24, Weizenkleie jein 10,30—10,40, grob 10,80—10,90, Roggenkleie 10,30—11, Weizenfuttermehl 11,50—11,60, Bierernte 15,25—15,50, Sojabohnen 15,40, Traubenkernöl 9,65, Tendenz: Brotgetreide gehalten, Hafer fest, Futtermittel unverändert. Das Geschäft war im allgemeinen ruhig.

Herrliche 12 tägige OSTERFAHRT MADEIRA LISSABON

mit D. STUTTGART • 13667 B.R.T.

ab Bremen: 28. März 1934
an Bremen: 9. April 1934

Volkstümliche Preise

von RM. 145.— an aufwärts

Nähere Auskunft durch unsere sämtl. Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Wiesbaden:
Reisebüro J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3,
in Bad Schwalbach: Georg Besler, Brunnenstraße 51.

Beiladung

nach

Aachen
Aschaffenburg
Berlin
Potsdam
den Haag
Darmstadt
Düsseldorf
Dortmund
Frankfurt a. M.
Friedenwalde
Köln
Hamburg
Karlsruhe
München
Saarbrücken
Straßburg
Worms
gesucht. 1685

Berth. Jacoby

Nachf. Rob. Ulrich G. m. b. H.

Tannstr. 9 (am Kochbr.)

Tel.-Nr. 50446 und 23880

Achtung!

Für Gartenliebhaber:

Buschrosen von 25 S. und
10 Stück von 2.00 M. an
Rosen, Hochst. von 90 S. an

Stärkere Qualitäten entsprechend teuer.
Obstbäume, Hochstämme
(Mirabellen, Zwetschen,
Aprikosen, Apfel u. Birnen)

billigst bei
Paul König u. E. Krohmann
Hindenburgallee 18 a.

Omnibushaltestelle Grillparzerstr.

Wenn wir Sie sprechen können

würden Sie
unsern besten Bedarf in
Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

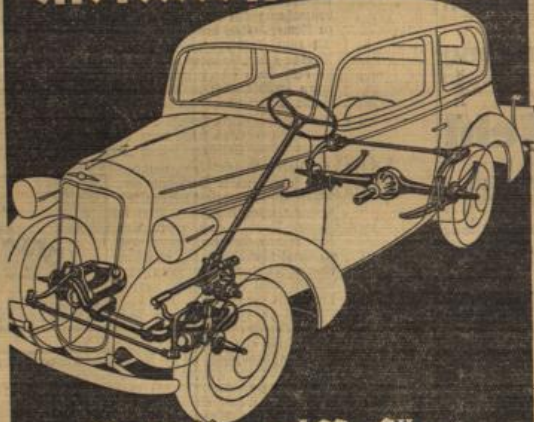
Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Herren- und
Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Speyerberg 1. L. 183
Antenne Fachgeschäft
für Herren- und Damen-Moda.

Fortschritt im Automobilbau



Neue Begriffe für:
Fahreigenschaften,
Fahrkomfort,
Fahrsicherheit
OPEL

1.3 LITER UND 6 ZYLINDER

mit »Opel-Synchron-Federung«

Die »Opel-Synchron-Federung«
schaltet die unangenehmen und ermüdenden Nickschwingungen aus. Fahrer und Insassen sind nach weiten Tagestrecken so frisch wie am Anfang der Fahrt. Die überaus sorgfältige Abfederung »verschluckt« die Unebenheiten der Straße, und die Lenkung ist von der Federung gänzlich unbeeinflusst. Jeder Automobilfreund sollte die Gelegenheit wahrnehmen, diese Wagen zur Probe zu fahren, denn sie verkörpern einen ungeheuren Fortschritt, der neue Begriffe für Fahreigenschaften, Fahrkomfort und Fahrsicherheit ausstößt. Eine Probefahrt gibt Gelegenheit, die Vorzüge dieser Neukonstruktion, die Schönheit und Bequemlichkeit der Karosserie und die Kraft und zuverlässige Dauerleistung der vorzüglich wirtschaftlichen Motoren aus eigener Erfahrung kennen zu lernen.

Die Hinterräder liegen vor der Hinterrachse.

Die wichtigsten Vorzüge:

- »Opel-Synchron-Federung«
- Unabhängigkeit von Lenkung und Federung
- Gefühlsvolle Verringerung der unabgedämpften Massen
- Große Kurvensicherheit durch swangsläufige Stabilisierung
- Vorzügliche Spurhaltung durch Vermeidung von Radpendelungen
- Tiefe Lage des Gesamtwerkpunktes
- Richtige Gewichtsverteilung
- Hydraulische Bremsen
- Vierganggetriebe
- Fallstromvergaser
- Sehr geräumige Karosserie
- Reichhaltige Ausstattung
- Zugfreie Entlüftung
- Großer Kofferraum
- Eingeschlossenes Reservetank

PREISE vom RM. 2650.— bis 4500.—
AB WERK RUSSELSHEIM AM MAIN

Der Mitarbeiterstab der »Aden Opel A.G.« wurde auf 12000 erhöht. Es wird voll gearbeitet. — Ausfälle werden in der Beiladung des Eingangs erledigt.

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie!

F151

Hausfrau und Wirtschaft.

Ihre Bedeutung als Verwalterin der Wirtschaft.

Anlässlich einer Landesverbandstagung der Zentrale Hausfrauenvereine Groß-Berlin sprach der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Gottfried Feder, über „Hausfrau und Wirtschaft“. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

Die Hausfrau ist die Verwalterin der Wirtschaft, und etwa 60 bis 80 Prozent des National Einkommens gingen durch ihre Hände. Daraus ergab sich die besondere Aufgabe der Hausfrauenvereine, die Feinde der deutschen Wirtschaft ausmerzen zu helfen. In dem Jahre der Hochkonjunktur 1928 seien zum Beispiel 4,2 Milliarden RM. allein für die Lebensmittelfuhr ins Ausland gegangen, darunter für Obst, Gemüse und Getreide 755 Mill. Goldmark, das heißt für Dinge, die zum größten Teil auf deutschem Boden erzeugt werden könnten. Für die Eiereinfuhr seien im gleichen Jahre 294 Mill. RM. ins Ausland gegangen, und die deutschen Geflügelzuchtarten habe man dadurch dem Untergang nahe gebracht. Es sei lebensnotwendig, daß die deutsche Wirtschaft sich freimache von der Einfuhr von Dingen, die wir selbst im Lande herbeibringen könnten. Die in diesem Sinne arbeitende nationalsozialistische Wirtschaftsführung im Staats Wolf Hilgers habe auch schon gute Erfolge erzielt und die Erziehungsarbeit habe auf einer breiten Basis im Volke gewirkt. Die Rekrutierung der vernünftigen liberalistischen Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre sei die gewesen, daß für je 2000 RM. Einfuhr eine deutsche Arbeiterfamilie droslos gemorden sei. Für die 5 bis 6 Milliarden enderbliche Einfuhr hätte es für 2 bis 3 Mill. deutsche Arbeiter Arbeitsmöglichkeit geben können.

Staatssekretär Feder verneinte auf das Energiische, daß der Nationalsozialismus Autarkie treiben wolle. Die Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie zum Beispiel sei zweifellos notwendig, und hier zeige sich der Spielraum für

den Austausch der Güter der Erde. Auch aus der Freieinstellung hunderttausender deutscher Frauen zum deutschen Handwerk und zur deutschen Qualitätsarbeit sei erheblicher Schaden entstanden. Man sei ins Warenhaus gegangen, angeblich um billiger zu kaufen. Nach der Reinigung des Warenhauses werde allerdings der Nationalsozialismus seine Hand halten müssen über der Organisationsform des Warenhauses, über die noch nicht das letzte Wort gesprochen sei, die Nachteile hätten sich daraus ergeben, daß der Kunde sich zwischen Erzeuger und Verarbeiter eingeklinken und so einen unnatürlichen Zustand geschaffen habe. Der Redner erläuterte weiter die Grundzüge nationalsozialistischer Wirtschaftsführung, deren letzter Grundgedanke es sei, Volk, Staat, Mutter und Frau zu erhalten. Die Hausfrauenvereine müßten unausgesetzt predigen:

„Kauft und verwendet deutsche Waren! Denkt an die Millionenarmee der Arbeitslosen!“

Wenn wieder ein gewisser Wohlstand im deutschen Volke erreicht ist, könne man vielleicht die Fägel auch wieder lockern lassen und einer Verpersönlichung der Weltwirtschaft das Wort reden. Aber immer müsse gelten: Erst kommt mein Volk und dann die anderen! Erst meine Heimat, dann die Welt!

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Vom rollenden Baumstamm getötet.

— St. Goar, 9. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem staatlichen Park der Gemeinde Werlan. Die 64jährige Witwe Hohl aus dem Günsrudorfer Holzfeld ging mit ihren zehnjährigen Enkelkind in den Wald, um Kestja zu sammeln. Als die Frau und ihr Enkelkind das zusammengebrochene Kestja binden wollten, kam plötzlich ein schwerer Baumstamm ins Rollen. Während das

Kind noch schnell davonlaufen konnte, stürzte die alte Frau und wurde vom Stamm erlegt. Die Angestellte zog sie so schwere Verletzungen zu, daß sie bald darauf starb.

Eine alte Unfälle fordert neue Opfer.

— Weibsburg, 9. März. Zwei Kinder aus Berghahn stürzten auf einen langsam die Harte Steigung von Berghahn nach Gmündern nehmenden Gefälle. Nach Überwindung der Steigung fuhr der Wagen in schnellem Tempo weiter. Jetzt sprangen die beiden Kinder ab. Ein 14jähriges Mädchen kam dabei zu Fall und verletzte sich schwer. Man mußte es in ein Krankenhaus überführen, wo es sehr schwer darniederliegt.

— Kirchheimbolanden, 9. März. Auf gräßliche Weise ist in Breunigweiler der 13jährige geistig zurückgebliebene Franz Buh ums Leben gekommen. In Anwesenheit seiner Eltern mußte er sich am Herdfeuer zu schaffen, wobei die Kleider in Brand gerieten. Als die Eltern zurückkehrten, fanden sie ihren Sohn tot in der Küche liegen.

— Elmberg a. d. R., 10. März. Am Freitag, 16. März, veranstaltete das Volkshaus in Elmberg ein Festessen. Wiesbaden über die Festschließung eines Bunten Abend unter Mitwirkung der Damen Dähler, Gensmer, Kasper, Sedina und der Herren Rudi, Gensmer, Schmidt-Walter und Sprandel. Die Anlage hat Rudolf Weiser, die musikalische Leitung Willy Kraus.

— Weibsburg, 9. März. Im festlich geschmückten Rathsaushaus fand in Anwesenheit der Mitglieder der hiesigen Körperschaften sowie der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung die Amtseinführung des von der Regierung beauftragten bisherigen kommunalrätigen Bürgermeisters Schuberger statt. Landrat Lange begrüßte mit herzlichen Worten den neuen Bürgermeister und vereidigte ihn.

Keine große Wäsche... ohne Seife...
Fr. Zimmermann
KIRCHGASSE 29

Der Storch ist angekommen
Schöne Auswahl
Erstlings-Bekleidung
zu kleinen Preisen
finden Sie bei

A. & B. Diehl
Webergasse 51

Strampel-Anzüge, Wolle... von 2.60 Mk. an
Frosch-Anzüge... 2.25 Mk. an
Anknöpf-Anzüge... 3.50 Mk. an
für 1-2-jährig
Kleidchen, Wolle... von 1.90 Mk. an
Jackchen, Hemden, Windeln... 0.30 Mk. an
Einschlafdecken... 0.80 Mk. an

Damen-Wäsche, künstliche Seide
Röcke, Charmeuse Gr. 42 Mk. 2.10 3.00 3.50 4.80
Schlupfer... 42... Mk. 1.50
Hemden, Interlock... 42... Mk. 1.30 1.90
Schlupfer... 42... 1.20 2.00

Haben Sie sich schon überzeugt
von der Güte des Weines
im Rheingau?
Neugasse 24, vormals Grothier.

Sie trinken dort nur naturreine Rheingau-
weine. Für die Festtage ganz besonderes
Angebot und billig über die Straße. Empfehle
meinen vorzüglichen Mittagstisch von 80 Pf. an.

Anton Jörg
Neuer Inhaber. Gemüll. Aufenthalt.

Martini-Stuben
Taunusstraße 27
Die gemütliche Tanzdiel

Heute bis einschließlich 17. März:
Deutsche Sektwoche

Jeder 10. Besucher erhält
1 Glas Sekt gratis.
Geöffnet bis 4 Uhr nachts.



WERBE-SCHULUNG

GELEITET VON VOLKSWIRT DR. R. K., WERBEBERATER NSRDW, WIESBADEN

An dieser Stelle erscheint in regelmäßigen Abständen eine kurze
Plauderei, in welcher sich unser sachverständiger Mitarbeiter mit den
Lesern über die Praxis der geschäftlichen Werbung unterhält.
Wir hoffen durch diese Einrichtung besonders unseren Inserenten
mancherlei Winke und Ratschläge bekanntgeben zu können, die den
Erfolg ihrer Werbung günstig beeinflussen.

6. Stunde.

Das Anzeigenschreiben (Fortsetzung).

Text zur Anzeige Nr. 3, veröffentlicht in der 5. Stunde, deren
Abbildungen wir zur Hand nehmen, um die jetzt folgende Text-
beurteilung mit den Aufstellungsbedingungen besser vergleichen
zu können. Bei den Bildern zu den Zeichen, die von Jung und
Alt zum Frühjahr immer benutzt werden. — Wenn auch die
Werbung in „Reinen“ nur mit Vorbehalt auszuweisen ist, so bleibt
sie doch dann sehr gut geeignet, wenn ein Text geeignet ist, so-
genannt vollständig zu werden. Das könnte z. B. auf folgende
Form gütig sein:

Tein Fuß? ... James!
Was trägt denn Du?
Selbstverständlich „Krause“-Schuh!

Statt „Krause“ kann natürlich
auch jeder andere Personen- oder
Wartefame eingesetzt werden. Die
Anzeige selbst würde als Pers in
freiem Raum, auch unter Bei-
fügung von Damen, Herren- und
Kinderabbildungen, schließlich
aber auch in der hier geeigneten Form
wirkungsvoll veröffentlicht werden
können.

Text zur Anzeige Nr. 4. Daß
ein Schneider Kleider anfertigt,
wissen wir alle. Wie er aber eine
gute Maßfahigkeit an sich selbst,
das ist hier die Frage, welche es
durch eine geschickte Werbung zu lösen gilt. — Wir müssen also
wieder ein wenig Seelenkunde treiben, um zu ergründen, wo-
durch wir den Mann in diesen Fällen helfen und beeindrucken
können. Dazu helfen wir sehr: Der Mann ist im allgemeinen eitel,
will also gut angesehen gehen. Er möchte beachtet sein, in meist
chicig und will Erfolge erlangen. Mit dieser Kenntnis ausge-
rüstet, lesen wir über unsere Anzeige 4 in charakteristischer
Schrift die Worte „Der lahende Sieger“ als Bildfang
und fahren dann in gewöhnlicher Druckschrift etwa wie folgt fort:

„Hat der Mensch ein Glück? — So urteilen auch Sie sicherlich
bereits über Bekannte, deren Erfolge auf allen Gebieten Ihnen
tatsächlich erliegen.“

Neue Erfolge liegen vielfach an einer Kleinigkeit. Es ist die
Kleiderfrage, welche von ihnen „Siegen“ glücklich gelöst wurde.
Ein richtig und sofort angeregter Herr weiß und wird bereits
durch seine äußere Erscheinung. Er schätzt die Wettbewerber
eher die sie zu betonen vermögen. — Aus dieser „Kleider-
frage“ erklärt sich das „Glück“ vieler Menschen im Gesell-
schaftsleben und im Beruf.

Laßen auch Sie sich deshalb in meinem Spezialgeschäft jedy-
wünsche in allen Kleiderfragen beraten und so bleiben, wie Sie
angesehen sein müssen, am gleichfalls überall Beachtung zu
finden.

Die Anzeigennummer Nr. 5 bis 8 können von Gewerbetrei-
benden aller Voreinstellungen und für die verschiedensten Geschäfts-
vorfälle benutzt werden. Auch die Beispiele zeigen, wie mit
Hilfe der Zeitungs-Spezialität unter Benutzung des in jeder
Zusatz vorhandenen Schrift- und Aufstellungsmaterials äußerst
„ausfallend“ Interesse hervorgehoben werden können. Voraussetzung
dafür bleibt aber immer, daß es der Interessent versteht, seine Sonder-
wünsche bei Auftrage der Anzeigen der Annahmestelle deutlich
zu machen. Durch diese Schulung soll auch das erreicht und der
Verkehr zwischen Interessent und Zeitung erleichtert werden. —

Nr. 9

Erinnerung!

Wie immer: Solid gearbeitete Möbel
zu besten Preisen und bei ganztägiger
Zahlung. Es erlaube und erwarten
Ihren Besuch
Gegründet 1893

Verkaufte Darstellung. Orig.-Größe 90 mm hoch, 6 Spalten — 300 mm Raum.

Wenn Sie noch, wie Sie Ihr erstes
Schlafzimmer für die eigene junge
Ehebestimmung? Jetzt brauchen
Sie noch ein neues Schlafzimmer-
Ausstattung für Ihre junge Tochter
vielleicht auch für sich selbst eine
schöne Erbschaftsgegenstand?
Wie wissen Sie aus eigener Erfahrung,
daß unsere Ausstattungen sich im
Gebrauch bewähren und gut be-
zahlt machen.

F. Schwerdtmann & Co.
Wegscheid 10, Fernsprecher 0000
Gegründet 1893

Erk soll an den Vorteilen aber
an eine nützliche Beschäftigung
der Freizeit gedacht und des-
halb ein Kauf oder eine kurze
Stunde, welche diesen Zweck
dienen, die Zeitungsanzeige gleich-
sam beherrichen. Bei der Wahl solcher Anzeige sollte mög-
lichst auf gewisse festliche Vergänge der Zukunftsfähigkeit geachtet
werden. So wäre z. B. bei der Konfirmationsanzeige des Wunders
Nr. 7 daran zu denken, daß ja nicht jene jungen Menschen, welche
die Ausstattungen brauchen, auch die Käufer dieser Waren sind.
Das sind vielmehr deren Eltern, Großeltern, Väter usw. Diese
Arten müssen wir somit „ansprechen“ und dabei jene Momente
anklingen lassen, welche den Kauf der angebotenen Waren ge-
wissermaßen nur als Folge einer festlichen Bereitschaft erscheinen
lassen. Aus diesem Grunde geben wir dem Anzeigennummer Nr. 8
das Stichwort „Freude“. Solche bereiten zu können, erneut
angenehme Gefühle. Unter diesem Kauf können wir deshalb
Geld- und Bedarfsartikel der verschiedensten Art anbieten.
Wenn wir uns aber in dem kleinen Köchchen des Wunders Nr. 8
an Vater und Großeltern als Freudebereiter, also als Käufer,
weisen, so wird sich der anstehende Inhalt unserer Anzeige
nach deren Einstellung als Schenker und auch nach der
Schenkelgelegenheit (Heute, Geburt- und Namenstag, Hochzeit,
Verkaufsausstattung usw.) zu richten haben.

Die Beachtung ähnlicher festlicher Vergänge führt zur Ab-
fassung unserer Anzeige Nr. 9. Sie werden sich hauptsächlich
an Mütter erwachsender Töchter und an Tanten belebender
Art. Sie nennt weder einen Preis, noch bietet sie bestimmte
Waren (Wolle) oder deren Aufstellungsformen an. Statt dessen
verfügt sie auf eine Weise zu wirken, die auf die Seele, die
„Erinnerung“, einer edlen Frau und Mutter laßt ohne Einbruch
bleiben dürfte. Die Anzeige wird vom Vertrauen und erweist
Vertrauen. —

Auf Wiedersehen am nächsten Sonntag!

Ausschneiden und sammeln!



Die Anzeigenabteilung des „Wiesbadener Tagblatt“ gibt Ihnen jederzeit sachmännischen Rat und
sachkundige Anregung für Ihre Anzeigenwerbung. Textvorlagen und Satzbildentwürfe, Fertigung von
Matern sowie vernickelten und unvernickelten Abgüssen, Lieferung von Klischees und Galvanos durch
die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Telefon 59631

Frohes Wiedersehen mit Lilian Harvey

in ihrem neuesten
Amerikafilm in Originalfassung
Meine Lippen lügen nicht



Wochentags
4.00 - 6.15 - 8.30
Sonntags
3.00 4.30 6.30 9.00



Lilian kann alles, sie tanzt, singt, spielt meisterhaft — sie lacht und weint und immer ist sie einzigartig und entzückend. Ihr Partner: John Boles

TÄGLICH DER GROSSE ERFOLG IM
UFA • PALAST

CAPITOL

Heute und folgende Tage

Renée Müller
Hermann Thimig

V-V
Viktor-Viktoria
Ein ganz großer Erfolg!
Jubiläum!
Fröhlichkeit!
Herzliches Lachen!

Das gute Ufa-Beiprogramm
Die neue Ufa-Woche
50 Pf. 70 Pf. 90 Pf.

Deutsche Modenschau!

„Die Dame von Morgen bis Mitternacht“
Einlagen von namhaften Künstlern aus Berlin.

Montag u. Dienstag - 4 u. 8 Uhr

OREST • Langgasse 34
Teleph. 25535

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 11. März 1934.
11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem Stadt-Kur-
orchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Maskenball“ von
F. Schubert.
2. Ouverture: Solo für Trompete von F. Wein-
gartner.
3. Variationen: Walzer von Joh. Strauß.
4. Fantasia aus der Oper „Die Entführung aus dem
Serail“ von W. A. Mozart.
5. Schöneberg-Truppe, Marsch von J. Lehnhardt.

Montag, den 12. März 1934:

11 Uhr am Rochbrunnen:

Schallplatten-Konzert

1. Oberon-Ouvertüre von Weber.
2. Carmen-Fantasia von Bizet.
3. Ballettstück: Potpourri von Millader.
4. a) Im Rosenkranz, Walzer von Strauss.
b) Kuppelwalzer, Walzer von Bayer.
5. a) Melodie von Schubert.
b) Rhapsodie von Liszt.
6. Friederichs-Rex von Rade.

Ruhrhaus-Konzerte.

Sonntag, den 11. März 1934.

11.30 Uhr im kleinen Saal:

Morgenfeier des Altertumsvereins
anlässlich der 350. Wiederkehr des Gründungsstages
der Universität Bielefeld.

Ausführende: Rede Prof. Dr. Schöller, Bielefeld.
1. Robinsong (1. Viol.): A. Robinsong (2. Viol.).
2. Bielefeld (Viola): E. Küniger (Cello).
3. Quartett op. 74 Nr. 3 von Haydn.
4. Allegro - Largo all. - Menuetto - Allegro con bris.
5. Rebe des Direktors des evangelisch-theologischen
Landesinstituts in Bielefeld. Prof. Dr. Schöller:
Die Bedeutung der hohen Schule in Bielefeld
für die Geschichte des deutschen Geistes.
6. Quartett op. 74 von Beethoven.
7. Poco Allegro, Allegro - Adagio ma non troppo -
Vivace - Allegretto con fantasia.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Paul Beller, Essen.
1. Victorio-Marsch von Blon.
2. Ouvertüre zu „Giroflé - Giroflé“ von Lecocq.
3. Ballett Capriccio von Luján.
4. Allegro non troppo - Allegretto - Andante mol-
to - Finales.
5. Romanze aus „Hänsel und Gretel“ von Mozart.
6. Violin-Solo: Konzertmeister J. Ringelberg.
7. Kind, du kannst tanzen, Walzer von Fall.
8. Potpourri aus „Die lustige Witze“ von Lehár.
9. Ouvertüre zu „Hinter und Bunter“ von Suppé.
10. Boccaccio-Marsch von Suppé.
Dauer- und Kurarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-Rec.

20 Uhr:

Wagner-Bisj-Abend.

Leitung: Paul Beller, Essen.
Solist: Dr. W. Reitel, Krefeld.
1. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tann-
häuser“ von Wagner.
2. Friedrichs-Deil von Wagner.
3. Konzert Nr. 2. A-Dur für Klavier und Orchester
von Liszt.
4. Adagio sostenuto all. - Allegro.
5. Lullato all. - Tempo del Andante - Allegro
devido - Finales.
6. Karfreitagssänger aus „Parsifal“ von Wagner.
7. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ von Wagner.
Dauer- und Kurarten gültig.

Montag, den 12. März 1934.

20 Uhr im großen Saal:

Konzert

des Männerquartetts „Sängerklub“, Wiesbaden.
Chorleitung: Gelangemeister J. Dröber.
Mitwirkende: Max Jankowsky, Mainz, Rolfine,
Dr. A. Hagenroth, Mainz, Klavier,
Dauer- und Kurarten gültig.

Zur Konfirmation
u. Kommunion
Postkarten-Aufnahmen mit
Vergrößerung billigst.
Kurzrock, nur Kirchgasse 11

Besuchs-
karten
L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

THALIA Theater

Lachen ohne Ende!
Anny Ondra
in



Das
verliebte Hotel

Anny Ondra — reizender u. laus-
bäbischer denn je — stellt alles und
alle auf den Kopf — krempelt alles
u. allem — wie immer Anny Ondra

Toller geht's nicht mehr

• Vorzügliches Beiprogramm •

Jugendliche haben Zutritt.

W. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr

S. 2.00, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr

W. 4, 6.15, 8.30 Uhr
So. 3. letzte Abend-
vorstellung 6.40 Uhr

Erleben Sie gern Romane?
Lachen Sie gern?
Beides können Sie für billiges Geld

bei uns haben
Für **50 Pfennig**
oder -.60 oder -.70 oder -.90
lachen Sie 2 Stunden

über
Fritz Schulz
Ursula Grabley
Maria Meissner
Oscar Scabo
und erleben den lustigsten Roman
„Das Tankmädel“
oder
„Evelyn will einen Roman erleben“

über
Fritz Schulz
Ursula Grabley
Maria Meissner
Oscar Scabo
und erleben den lustigsten Roman
„Das Tankmädel“
oder
„Evelyn will einen Roman erleben“

über
Fritz Schulz
Ursula Grabley
Maria Meissner
Oscar Scabo
und erleben den lustigsten Roman
„Das Tankmädel“
oder
„Evelyn will einen Roman erleben“

über
Fritz Schulz
Ursula Grabley
Maria Meissner
Oscar Scabo
und erleben den lustigsten Roman
„Das Tankmädel“
oder
„Evelyn will einen Roman erleben“

BEVOR

Sie Ihren Bedarf an
WERBEBEDRUCKSACHEN

neu versehen, denken Sie an unsere preiswerten Drucks

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Henny Porten

heute Sonntag in allen Vorstellungen
persönlich anwesend.

Mutter und Kind

Ein Filmwerk von solcher Bedeutung und innerer
Kraft, daß niemand es sich entgehen lassen sollte!

Und die Bühnenschau!

So, ab 3 Uhr. — Vorverkauf an der

Theaterkasse ab 10.30 Uhr vormittags.

Walhalla-Theater

SCHÖÖN



DIE RIVELS

2 Lindströms — Trockenschlittschuh-Läufer und
das übrige Weltstad-Variété-Programm
nur noch bis Donnerstag

IM SCHUMANN
Theater

Frankfurt a. M.

Täglich 8.15 Uhr, Samstag, Sonntag u. Mittwoch 8 u. 8.15 Uhr.

Sport und Spiel.

Kraftfahrt im Sinne des Führers.

Kein Fahrer darf mehr absteigen stehen.
Freiherr von Goltzheim, der Präsident des D.A.C., hat anlässlich der Berliner Automobil-Ausstellung einen Aufruf erlassen, in dem darauf verwiesen wird, daß die heutige Ausstellung eine Schau für das Volk und nicht mehr, wie in vergangenen Jahren, eine Ausstellung nur für bürgerlich wohlhabende Schichten ist. Volkstrafahrt ist, so heißt es, Kraftfahrt im Sinne des Führers!
Der Aufruf berührt die Aufgaben, die noch zu erfüllen sind, und wendet sich an die große Zahl derer, die außerhalb der Organisation des D.A.C. steht. Im einzelnen heißt es:

„Auch diese Kraftfahrer müssen einsehen, daß es nicht länger angeht, nur Reiznieder zu sein, während andere durch Arbeit, Zeit und materielle Opfer ihr Teil zur Förderung der Gesamtheit beitragen. Nicht irgendwelcher äußerer Vorteil wegen, sondern aus dem Gefühl heraus:

Du darfst nicht länger absteigen stehen — auch Du mußt dienen!

hat auch der Kraftfahrer seine Pflicht zu erfüllen und je nach Alter, Eignung, Beruf und Geldmitteln entweder dem R.S.K. oder aber dem D.A.C. beizutreten!

Erst nachdem diese, im Dritten Reich eigentlich selbstverständliche Auffassung der Mitarbeit und des Mitopfers Allgemeingut der heute noch nicht organisierten Kraftfahrer geworden sein wird, kann der D.A.C. seinen Dienst am deutschen Kraftfahrer voll zur Entfaltung bringen.

Kraftfahrt im Sinne des Führers — das heißt Einordnung und Unterordnung aus der Überzeugung heraus, daß der einzelne nichts, die Gesamtheit dagegen alles ist. Und wenn erst jeder deutsche Kraftfahrer diese Überzeugung gewinnt und aus ihr heraus handelt, dann wird die deutsche Kraftfahrt zur stärksten Waffe im Kampfe der Nation.“

Coston fährt wieder Weltrekord.

Auf der Pariser Automobilrennbahn von Linas-Montlhéry beendeten die englischen Automobilrennfahrer Coston und Denig am Freitag ihren Angriff auf den Dauerweltrekord über 48 Stunden. Der Versuch der Engländer, die einen Hotchkiss-Bogen fuhren, hatte vollen Erfolg. Sie stellten nicht nur über 48 Stunden mit einer zurückgelegten Strecke von 7366,537 km und einem Stundenmittel von 153,470 km einen neuen Weltrekord auf, sondern fuhren auch über 4000 und 5000 Meilen mit 41:46,15 Std. bzw. 52:04,43 Std. und je 154.112 bzw. 152.460 Stdbm. neue Weltrekorde heraus.

Jonath wieder am Start.

Düsseldorfer Olympia-Hallenfest.
Die erfreulichste Neuerung, die man am Freitagabend in der Düsselthor „Möschinghalle“ beim Olympia-Hallenfest, das der Westdeutsche Spielverband veranstaltete, machen konnte, war die, daß Arthur Jonath immer noch der Alte ist. Nach längerer Krankheit erschien er wieder am Start, aber wenn es auch beim „come-back“ infolge Peches nicht zu einem Siege reichte, so bewies der Bodener doch, daß in diesem Jahre wieder mit ihm zu rechnen ist. Im ersten Lauf des Sprintkampfes schlug er den deutschen Meister Borchmeyer ganz klar, dagegen blieb er im zweiten Lauf am Start sitzen und kam nur auf den dritten Platz, wodurch er auch Borchmeyer den Gesamtsieg überlassen mußte.

Die Veranstaltung, die von rund 3000 Zuschauern besucht war, wurde mit Darbietungen der Amateurboxer, Kraftsportler, Ju-Jitsu-Kämpfer usw. eingeleitet. Als erster leichtathletischer Wettkampf wurde der 3000-Meter-Lauf gefahren, der dem deutschen Meister Spring einen überlegenen Sieg vor Klein (Lüne) und Kramer (Remscheid) brachte. Die zweite Abteilung der Veranstaltung wurde mit Gewichtheben und Kaddellspielen eingeleitet. Das Hochspringen gewann überaus leicht der Düsselthor Meister mit 1,80 Mtr. vor dem Röhmer Buh. Der erste Lauf des Sprintkampfes über 60 Mtr. gewann Jonath (Lüne) vor seinem Klubkameraden Borchmeyer in 5,3 Sekunden, dagegen gewann Borchmeyer den über 80 Meter führenden zweiten Lauf vor Buh-Bier und dem schlecht abgekommenen Jonath. Der Düsselthor Läufer war im 1000-Mtr.-Lauf nicht zu schlagen, ebenso war Lampert (Eldersfeld) im Kugelstoßen mit 14,30 Mtr. ungeschlagen.

Deutsche Schwergewichtsmehrfachmeisterschaft.

Hommer schlägt Hein Müller klar u. B.

Man erinnert sich: Hein Müller, der deutsche Meister im Schwergewichtsbogen, konnte im Herbst des vergangenen Jahres infolge Verletzung zum Teiltampf gegen seinen Landsmann Bingen antreten und ging so kampfslos seinen Titel verlor. Nachdem er einige Monate vorher durch ein Unentschieden gegen Hommer die Wende würde noch einmal mit Erfolg verteidigt hätte. An Stelle von Müller trat plötzlich der Krefelder Hans Schnorath die Aufforderung, mit Hommer um den Titel zu kämpfen, wobei der jüngere Hommer als der bessere erwies und die Krone gewann. Es war klar, daß es über kurz oder lang zu einer neuen Begegnung Müller gegen Hommer kommen mußte, und als Müllers Herausforderung Anerkennung fand, war es soweit.

Am Freitagabend stellte sich Bingen Hommer seinem Herausforderer Hein Müller in der Berlin-Wilmersdorfer Tennishalle, die mit über 6000 Zuschauern natürlich bis auf den letzten Platz besetzt war. Zwei Röhmer in einem Teiltampf in einem Berliner Ring — nicht nur in Berlin hätte dieser Kampf ein volles Haus gebracht. Man sah viele Prominente, u. a. den Reichssportführer v. Tschammer-Olsen, den Schwerathletikführer Dr. Hehl und den sportbegeisterten Ex-Frontramp. Nach dem Einleitungstampf im Mittelgewicht schlugen „Florent-Müller“ (Gera) und Trollmann (Hannover), den Müller überlegen nach Punkten gewann, Kiegl, der den Hauptkampf des Abends. Müller Hommer brachte 87,9 kg auf die Waage und Müller fast ebenso viel, nämlich 87,1 kg.



Hommer bleibt Schwergewichtsmehrfachmeister.

Um es vorher zu nehmen: Hommer gewann den 12. Rundenkampf eindeutig und überlegen nach Punkten und verteidigte damit seinen Titel mit Erfolg. Zwar stellte sich Erneuerer Hein Müller in einer wirklich guten Form vor, aber Hommer kämpfte tatiglos so klar, daß der Herausforderer nie zum Zuge kam. Fast jede Runde ging an den vorzüglich boxenden Hommer, und nur seiner großartigen Verteidigungsfähigkeit und seiner vorzüglichen körperlichen Verfassung hatte es Müller zu verdanken, daß er über die Distanz kam. Hommers Punktsieg war klar und einwandfrei und am Schluß konnte der glückstrahlende Sieger stürmische Ovationen des begeisterten Publikums hinnehmen. Der Beifall steigerte sich noch, als Reichssportführer v. Tschammer-Olsen dem neuen, alten Meister den vom Führer gestifteten Ehrenpreis überreichte.

Die Ausscheidungskämpfe in Stuttgart.

Favoritenliege am Freitagabend.

Bei den Ausscheidungskämpfen der Amateurboxer für die Europameisterschaften in Stuttgart wurden am Freitag, im Gegensatz zu den Vortagen, die Begegnungen nur noch in einer Gruppe fortgesetzt; man begann diesmal erst um 19 Uhr abends. Die rühmliche Stadthalle zeigte eine gesteigerte Anteilnahme des Publikums; rund 3000 Zuschauer kamen, obwohl sich im großen und ganzen durchweg die Favoriten durchsetzten, wohl auf ihre Kosten.

Die Ergebnisse:

Leichtgewicht: Schmiedes-Dortmund schlägt Häußer-Bödingen u. B. Kren-München schlägt Klus-Röll u. B. — Mittelschwer: Campes-Berlin schlägt Mellin-Hamburg u. B. Karch-Oberhausen schlägt Murach-Schalle durch Disqualifikation in der 2. Runde. — Mittelgewicht: Blum-Altena schlägt Bornemann-Berlin u. B. Bernhödt-Stuttgart schlägt Schmittinger-Würzburg u. B. — Halbschwer: Künze-Eldersfeld schlägt Bohl-Hamburg u. B. Wirth-Berlin schlägt Weich-Regis u. B. — Schwergewicht: Künze-Eldersfeld schlägt Eckstein III. Lübeck u. B. Kollhaas-Winter schlägt Bodtküper-Planitz in der 2. Runde durch techn. t. o. — Fliegengewicht: Spannagel-Barmen schlägt Brub-Berlin u. B. Broszki-Hannover schlägt Kappeler-Frankfurt a. M. u. B. — Bantamgewicht: Wener-Breslau verliert gegen Zigaristi-München u. B. Wills-Hannover schlägt Wilmowski-Magdeburg u. B. — Federgewicht: Schwager-Dortmund schlägt Bieltz-Berlin u. B. Thring-Donau verliert gegen D. Kähler-Erfurt u. B.

Südwestboxkassell geändert.

Mit Hagenberger und Ins-Wiesbaden.

Die Boxkassell des Gaus XIII (Südwest), die am 12. März den Gaufampf mit der Stoffel des Gaus Westfalen austragen soll, mußte jetzt auf verschiedenen Punkten

Es gibt eine nützliche Weisheit, die da lautet, der Sport verkürze die Stunde und verlängere das Leben. Es wäre gut, wenn jeder das einmal an sich selbst ausprobieren möchte, dann findet er diese Erkenntnis bestätigt.

geändert werden. Der Leichtgewichtler Claus hat sich bei den Stuttgarter Ausscheidungskämpfen eine Verletzung zugezogen, die ihm wahrscheinlich ein Kämpfen am 12. März nicht erlauben dürfte. Die Vertreter der drei leichtesten Gewichtsklassen werden daher je eine Klasse höher boxen; im Fliegengewicht wird der Darmstädter Kuhn eingesetzt werden. Auch das Schwergewicht wurde geändert; für Reiss-Kaiserslautern wird Baumhummel-Eintracht Frankfurt in den Ring gehen. Die Südwestler werden also in folgender Belegung antreten: Fliegengewicht: Kuhn-Rotweil; T. O. Darmstadt; Bantamgewicht: Kappeler-Frankfurt; Federgewicht: Schmiedes-Dortmund; Leichtgewicht: Schmiedes-Dortmund; Mittelgewicht: Hagenberger-Berlin; Schwergewicht: Hagenberger-Berlin; Schwergewicht: Baumhummel-Eintracht Frankfurt.

Wiesbadener Schwimmhoffnungen.

Zweite Olympia-Prüfungskämpfe in Frankfurt.

Die auf dem ersten Olympia-Prüfungsschwimmen erfolgreichen Vertreter des Wiesbadener Schwimmvereins gehen auch diesmal mit guten Aussichten an den Start. Lorenz befindet sich zur Zeit in Hochform. Erreichte er über 100-Mtr.-Kraul die Zeit von 1:35 Min. bzw. über 200 Mtr. 2:28 Min., so dürfte er eine Einladung für die Olympia-Prüfungskämpfe in Magdeburg erhalten. Großmann zeigte in der letzten Fechtformwettbewerb, dennoch mühte er im Kampf um die drei ersten Plätze über 200-Mtr.-Kraul dabei sein. Vorausgesetzt, daß die junge Marianne Ullrich mit der nötigen Ruhe an den Start geht, dürfte eine weitere Leistungsverbesserung über 100-Mtr.-Kraul von ihr zu erwarten sein. Erwähnt sei noch, daß die Kämpfe wiederum eine ausgezeichnete Belegung erhalten haben.

Die besten Wasserballer des Gaus Südwest wurden in einer Auswahlmannschaft zusammengestellt. In dieser Mannschaft, die am gleichen Tage mehrere Übungsspiele austrägt, wirkt auch der Wiesbadener Großmann mit.

Wasserballrunde in Wiesbaden.

Der S. K. Wiesbaden 1911 führt gemeinschaftlich mit dem S. K. Riab Wiesbaden nach Frankfurt a. M. eine Wasserballrunde durch, an der sich fünf Mannschaften beteiligen, und zwar: S. K. Wiesbaden 1911 (1. M. und Junioren), S. K. Riab Wiesbaden (1. und 2. M.) und Polizei-Mannschaft. Die Spiele finden jeweils Mittwochs- und Freitagabends 9 Uhr statt.

Termine zur Runde: Freitag, 9. März: S. K. (Juni.) gegen Polizei; Mittwoch, 14. März: S. K. (1. M.) gegen Polizei; S. K. (2. M.) gegen S. K. (Juni.); Freitag, 16. März: S. K. (1. M.) gegen Polizei; Mittwoch, 21. März: S. K. (1. M.) gegen S. K. (Juni.); S. K. (2. M.) gegen S. K. (1. M.); Freitag, 23. März: S. K. (2. M.) gegen Polizei; S. K. (1. M.) gegen S. K. (Juni.); Mittwoch, 28. März: S. K. (1. M.) gegen S. K. (2. M.). Das erste Spiel S. K. gegen S. K. (1. M.) fand bereits statt und endete nach tapferer Gegenwehr des S. K. Klubs mit 6:1 (3:2) zugunsten des S. K. 1911.

Schach.

Schachweltmeisterschaftskampf 1934 auch in Wiesbaden.

Am 1. April beginnt der Weltkampf Bogoljubow gegen den Weltmeister Dr. Uffschin. Die 1. bis 8. Partie wird in Baden-Baden gespielt. Dann geht die Reise über Billingen nach Karlsruhe, Forthheim und München, wo die 4. und 5. Partie erledigt werden soll. In die nächsten vier Partien teilen sich Barmuth, Nürnberg und Wiesbaden, wovon auf den Welttour zwei Partien kommen. Drei Partien sind für Forthheim vorgemerkt. Da vorläufig zehn Wochen für den Weltkampf angelegt sind, so können noch Änderungen eintreten, so daß noch die Städte Hof, Rastatt und Stuttgart berücksichtigt werden. Es sind auch Spiele mit lebenden Figuren und Reisespiele, d. h. Vorstellungen der Meister gegen beliebige Gegner gleichzeitig geplant.



Deutsche Wassersport-Ausstellung in Berlin.

Parallel zu der Automobil-Ausstellung findet am Berliner Kaiserdamm eine Wassersport-Ausstellung statt, die den Zehntausenden von Wassersportfreunden vor dem Beginn der schönen Saison auf den Flüssen und Seen einen Überblick über all das geben will, was die Wassersportindustrie an Neuem zu bieten vermag.

Einundzwanzig gegen einen.

Eines kleinen Kreuzers große Heldentat. / Das hohe Lied von S.M.S. „Königsberg“.

Von Frh. H. Chelius.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Blickerfüllung bis zum äußersten hatten Offiziere und Mannschaften einst ihrem obersten Kriegsherrn gelobt. Sie haben ihren Schwur gehalten. Daß ein solcher deutscher Kreuzer einer derartigen feindlichen Übermacht erlag, war Schicksal. Die Ehre der deutschen Flagge blieb nicht und rein, kein dunkler Fleck bedauert die Ehrenschuld der „Königsberg“, die der Kommandant lieber in die Luft sprengte, als sie in die Hände des Feindes fallen zu lassen. So gesieht es deutscher Helden Art! —

Matrosen im Buschkrieg.

Drei Jahre unter der Fahne Lettow-Vorbeck.

Der Vorhang hatte sich über einem deutschen Heldendrama gehoben. Die „Königsberg“ lag als Brak in den Fluten des Rufiji-Flusses und die Überlebenden hatten an Land ein Lager bezogen, dem ein Feldlazarett angegliedert war. Von der Besatzung waren 19 tot, 21 schwer und 24 leicht verwundet. Marinearzt Dr. Eyrich hatte alle Hände voll zu tun, um zu helfen, wo noch zu helfen war. Um 2 Uhr nachmittags war der letzte Schuß gefallen, um 3 Uhr war der Engländer verschwunden, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, dicht an die „Königsberg“ heranzukommen. Mit Tränen in den Augen blieben die deutschen Matrosen auf ihr zerstörtes Schiff. Aber die deutsche Flagge sollte um keinen Preis den Briten in die Hände fallen. Deshalb ging bei Sonnenuntergang nochmals ein Kommando auf das Brak, während der Rest der unverwundeten Mannschaft am Ufer angetreten war. Um 5 Uhr 45 Minuten wurde die von Hunderten von Granatsplittern zerfetzte Flagge der „Königsberg“ und der Wimpel niedergeböhrt, unter einem dreifachen Hurra auf S. M. den Kaiser. Todmüde und erschöpft legte sich die Mannschaft zur Ruhe.

Aber selbst ein Brak ist unter Umständen noch ein Ding, das im Kriege gute Dienste leisten kann. Die Untersuchung des Schiffes am folgenden Tage ergab, daß alle Geschütze vermöge der Schutzüber in ihren wesentlichen Teilen fast unbeschädigt geblieben waren. Die Rohre und Lafetten zeigten naturgemäß zahlreiche Einblendungen und Beschädigungen, die durch Spreng-

kräfte hervorgerufen waren, sich aber mit den technischen Hilfsmitteln der Hottillenwerft in Dar-es-Salaam würden reparieren lassen. Der älteste Offizier übernahm das Kommando, und so wurden die nächsten Wochen damit ausgefüllt, ein Geschütz nach dem andern mit Hilfe von Tauchern an Land zu schaffen, desgleichen den einzigen nicht zerstörten Schiffschmiedewerk. Auf schweren Lastwagen, die die Fahrer gestellt hatten, wurden die Überreste, deren Dienst noch längst nicht zu Ende war, von vielen Hunderten von Schwarzen nach Dar-es-Salaam gezogen, dort repariert und dann entsprechend ihrer zukünftigen Verwendung verteilt.

Mindestens ebenso schwierig war aber die Munitionsbeschaffung, denn das beste Geschütz taugt nichts, wenn man keine Granaten zur Verfügung hat. Der Rest der Munition, der aus der „Königsberg“ herausgetaucht werden konnte, war verschwindend gering. Aber in dieser Lage verhielt sich ja der Wert jeder einzelnen Granate. Ergiebig war die Taucher-Ausbeute bei dem im Norden gesunkenen Munitionsdampfer „Rubens“, der die „Königsberg“ nicht mehr hatte erreichen können. Nach wenigen Wochen — so ungefähr Ende September — hatte die Schutztruppe, der die überlebende Besatzung der „Königsberg“ nun unterstellt wurde, auf diese Weise einen Vorrat von 10 Geschützen und zu jedem Geschütz ungefähr 150 Schuß.

Kein Wunder, daß der Gouverneur Erzengel Dr. Schnee und der Kommandant der Schutztruppe Oberstleutnant v. Lettow-Vorbeck diese Verstärkung der Landmacht freudig willkommen hießen. Für die Mannschaft begann jetzt eine Zeit vollkommener Umkehrung; die Leute, vor Latenzbrand brennend, mußten erst Kuhuheli, die Sprache der Schwarzen, lernen, um sich als Führer der Schwarzen zu behaupten. Dieses Lernen wurde dadurch erleichtert, daß jeder Matrose sich — einen Diener halten durfte. Im nämlich den Herrn spielen zu können (und den Leuten machte das einen Heiden Spaß), mußten sie mit ihren Dienern sprechen können, also ward das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Trotzdem blieb der Kasernen- und Felddienst für sie eine harte Aufgabe.

Aber auch hier schlug die Stunde der Erlösung. Bekanntlich hatten die Engländer in der ersten Kriegszeit im Norden der Kolonie eine gewaltige Offensive in Szene gesetzt, die von unserer heldischen Schutztruppe unter

Lettow-Vorbeck in Schach gehalten wurde, allerdings auch alle Kräfte der Schutztruppe bis zum letzten Mann verlangte. Nun brach im Sommer 1916 eine neue Offensive vor, diesmal aber aus Südwesten, Britisch-Nordafrika und keine Mannschaft zur Abwehr zur Verfügung! Da mußte die „Königsberg“-Besatzung einmarschieren, die in 10 Tagen (die Schutztruppe hatte mindestens 14 Tage berechnet!) am Feinde war. Täglich 12 Stunden Marsch, das war gewiß keine Kleinigkeit. Aber der Zweck wurde erreicht, die Offensive kam zum Stillstand, obgleich das Kräfteverhältnis ungefähr ausah, wie eine Kompanie Deutsche gegen eine Division Engländer.

Inzwischen waren die Geschütze der „Königsberg“ wieder „geschicklich“ geworden. Durch die Konstruktion von Radlafetten für die Geschütze hatte sich Oberst. d. M. Häuser ein großes Verdienst erworben. An langen Stahlseilen wurden sie von den Eingeborenen durch die ganze Kolonie gezogen. Sie haben den Engländern und ihren Bundesgenossen noch oft genug zu schaffen gemacht. In die Hand gefallen ist ihnen keines, wenigstens nicht im brauchbaren Zustande. Die später gefundenen Geschützteile haben sie als „Trophäen“ in die Heimat geschickt — man kann ja darüber verschiedener Ansicht sein.

Nachdem im Frühjahr 1916 die Nordoffensive der Engländer Erfolg hatte und v. Lettow-Vorbeck gezwungen war, seine ideale Verteidigungsstellung am Kilimanjaro aufzugeben, womit der Norden der Kolonie in die Hände der Engländer fiel, ergab es sich zwangsläufig, daß die Engländer nun Dar-es-Salaam erobern mußten, um auch Herr über den übrigen Teil der Kolonie zu werden. Also mußten alle Mittel zu Hilfe gezogen werden, um die Verteidigung der Stadt so hart wie möglich zu machen.

Fregattenkapitän Voelf, der nach seiner Genehmigung Kommandant von Dar-es-Salaam, Ostafrikaschaber und Etappenfeld geworden war, sollte die Verteidigung leiten. Fünf Geschütze standen ihm zu diesem Zweck zur Verfügung, da die übrigen in anderen Teilen der Kolonie dringend benötigt wurden. Und es dauerte auch nicht lange, bis das blutende Geschwader der Engländer das Bombardement auf die Stadt eröffnete und dann im Laufe der nächsten Wochen und Monate nicht weniger als 28 Beschädigungen mit schweren Schiffsgeschützen durchführte.

(Schluß folgt.)

Auch für das Neueste kleinste Preise!

Flotte Kostümröcke 3.95 aus mod. Stoff, 4.50.

Reinwollene Damen-Westen, erstes Fabrikat, 5.50, 4.90, 4.50.

Praktische, solide Hauskleider 2.95, 1.95, 1.35.

Farbige Damen-Nachthemden neueste Ausführung, 2.75, 2.25, 1.75.

3 günstige Preise Damen-Pyjama 4.90, 3.90, 2.90.

Modernes Herren-Sporthemd aparte Streifen . . . 2.90.

Besonders vorteilhaft! Herren-Beinkleid 1.35 2384, 14. Uebergang, Gr. 4.

Schöne Blusen letzte Neuheiten . . . 7.90, 8.90, 4.75.

Charm-Röcke eleg. Spitzenpasse pass. Schlüpfer . . . 1.50, 2.80.

Interlock-Schlüpfer, fadellose Passform . . . 1.35.

Unser besteingeführter „Mimosa“-Strumpf glatte Sohle, Perse und Spitze . . . 1.45.

Nachthemd, Bat. mit langem Arm . . . 2.50.

Berufsmantel Siamosen, o. Arm 2.75, 2.50.

„Bemberg“-Wäsche-stoff, feinfarbig, vorzügl. Qualität . . . 1.25.

Deutscher Kreionno aparte Farben und Muster, vielfältig verwendbar . . . 1.35, 1.10.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Zur Ersten hl. Kommunion

Kopfkränzchen
Kerzenschmuck
Rosenkränze

Gesang- und
Gebetbücher

Kommunion-Andenken
Gute Lektüre

K. Molzberger Nachf.
Wiesbaden — Luisenstr. 27

Badhaus
„Zwei Bäder“

Kaiserstraße 12.
Badezellen
mit Kabinen.

Reinlichst
geputzt, nur für
Einheimische.

Harnanalysen
auch für Zucker-
krank. erledigt
sorgfältig und
billigst von

Apotheker
Sturz
Ecke Friedrichstr. 9

Familien
Drucksachen

Sind Willen kommen auf
dem Vorschlag. Wir
haben hier den schön-
sten Willen. Nachden-
ken bitte die ausge-
botene Familien-
rechner Mutter in
unserer Schollstraße

2. Schollstraße 10
Postfach 1000
Wiesbaden-Zentrum

Restorte: Scholl-
straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

3015

Inlett - Federn Daunen

Matratzendrell

Fertig gefüllte Betten
in guten Qualitäten
zu billigsten Preisen

Wilhelm Reitz

Marktstraße 22, Etage

Reinigen von Betten
gut und billig

Was die Mode bevorzugt

zeigen Ihnen meine neuesten

FRÜHJAHRSMODELLE

Ich bitte um zwanglose Besichtigung

3 vorteilhafte, modische Hüten
aus eigener Fabrik.



Mod. Aufschlaghut
aus Fantasiegef. m. Agraffe 2.95

Chicker Breton aus
Timbo, m. Flatter Band
u. Ringgam. 5.90

Aufschlaghüte, dem
Modell gefügt Timbo
m. Galalithnadel 3.95

LANGASSE 3

Köhr HÜTE

3015

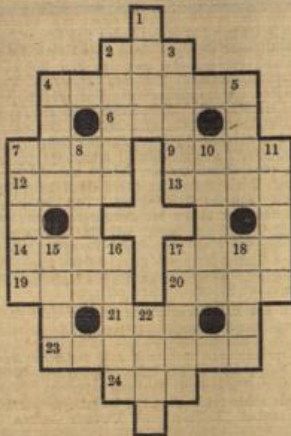


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Kreuzwort-Rätsel.



Waagrecht: 2. Verdünnungsmittel, 4. nordamerikanische Stadt, 6. Gufuß des Rheins, 7. deutsche Universitätstadt, 9. deutscher Strom, 12. Gelangshuß, 13. Hfen-Drama, 14. Betriebsoberhaupt, 17. Frau, 19. griechische Göttin, 20. Planet, 21. Meeresgott, 23. deutsche Großstadt, 24. Windseite.

Senkrecht: 1. deutscher Komponist, 2. Kletterpflanze, 3. Adelsittel, 4. Teil der Kirche, 5. Theaterkind, 7. Körperteil, 8. Strom in Afrika, 10. englischer Koenigshof, 11. deutscher Schriftsteller, 15. Teil der Küche, 16. Märchen, 17. Baumgattung, 18. römische Kalendertage, 22. nordisches Göttergeschlecht.

Alles flieht.

1. Palaver, 2. Fohlen, 3. Regierung, 4. Krazit, 5. Cuvelling, 6. Morgen, 7. Kanalarzt, 8. Fellsch, 9. Negerkamm, 10. Wägenrampe, 11. Bolero, 12. Begräbnis, 13. Jemene, 14. Anhalt, 15. Dolmetscher, 16. Khabar, 17. Theresientaler, 18. Froben, 19. Ralsfolpen, 20. Paradies, 21. Zennelstein, 22. Geyflogenheit.

In jedem Wort ist von hinten nach vorne gelesen eine erdunliche Bezeichnung verheilt. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen einen deutsch. Strom und vier seiner Nebenflüsse.

Ramm-Rätsel.



a, s, a, b, d, e, e, e, o, e, e, e, f, g, g, h, i, l, i, u, u, r, r, r, s, u, v, x.

Mit Hilfe dieser Buchstaben lege man in die Rammrücken Wörter von folgender Bedeutung:

1. Teil des Fußes, 2. Gartenhäuschen, 3. Knabenname, 4. Fischfanggerät, 5. Kalle. Der Rammrücken enthält den Namen eines deutschen Dichters.

Silben-Rätsel.

Aus folgenden 50 Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben gelesen einen Ausdruck Napoleons ergeben.

(ch und sch = je ein Buchstabe.)

a — a — al — ba — ché — den — e — e — e — ei — ei — gas — ge — gel — ger — ham — kiat — la — le — lei — ma — me — mi — mi — mit — mu — na — nach — no — ner — on — or — ot — per — po — ran — re — re — ri — se — se — sun — tar — ti — tisch — u — vi — vi — zan.

Bedeutung der Wörter:

1. Schlange, 2. Musikinstrument, 3. amerikanisches Lurusbad, 4. Stadt in Thüringen, 5. Schuppen, 6. nordlicher Dichter, 7. Geigenbauer, 8. Berliner Bildhauer, 9. Einheber, 10. Kaiser der Franzosen, 11. antiker Sogel, 12. Kalle, 13. Randerstern, 14. Schweizer Kanton, 15. Kurort in Südtirol, 16. Teil einer Kabineneinrichtung, 17. Lebensabschnitt, 18. gleichgültig, 19. Wollstoff, 20. Ansehen.

Kopfwechsel.

Mit T ist's eine Vorstadt von Berlin,
Mit S führt es wohl übers Wasser hin,
Mit B ein Maß für einen Hofeisen,
Mit R erkennt's für gültig der Verstand.

Besuchsarten-Rätsel.

Lisl Trist

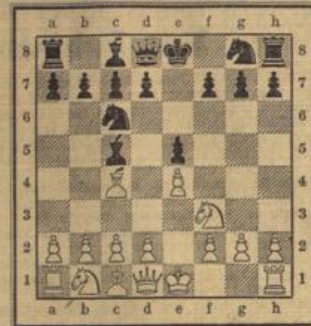
Frechen.

Welchen Beruf hat sich diese Dame erwählt?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: 1. Eumantide, 7. Jil, 8. Rager, 9. Sou, 10. Speer, 12. Rota, 14. Rot, 16. Ube, 17. Bei, 19. Mit, 21. Über, 23. Niere, 26. Ill, 28. Seume, 29. Hai, 30. Alpenrose. Senkrecht: 1. Eirene, 2. Wm, 3. Aloe, 4. Rauen, 5. Ben, 6. Gros, 9. Epa, 10. Stein, 11. Robbe, 13. Chr, 15. Lee, 18. Ironie, 20. Plume, 21. Gel, 22. rofa, 24. Eien, 25. Gel, 27. Gas. — **Rätsel-Rätsel:** Am (el) je. — **Diamant-Aufgabe:** 1. A, 2. Ego, 3. Tanne, 4. Stiefel, 5. Bernstein, 6. Kamei, 7. Zerküster, 8. Kamerad, 9. Kagen, 10. Kch, 11. E. — **Silben-Rätsel:** 1. Bornenbüsch, 2. Kabinette, 3. Gatojevo, 4. Burdach, 5. Ertini, 6. Elcent, 7. Santuzza, 8. Epistel, 9. Zennant, 10. Etrade, 11. Khabar, 12. Wobel, 13. Tellplatte, 14. Sophieses, 15. Jähnnus, 16. Gdapi, 17. Aldebaran, 18. Unlag. Das Rätsel lernt sich auch noch im Alter. — **Rätsel-Rätsel:** 1. Ruge — Eile, 2. Raus — Garg, 3. Rale — Gage, 4. Rale — Eins, 5. Gros — Star, 6. Rava — Raje, 7. Taul — Ralb. Gukaw Radtigal.

Italienische Eröffnung.



Weiß: Kd1, Dd1, Tal und hl, Sbl und f3, Lcl und e4, Ba2, h2, c2, d2, e4, f2, g2, h2. Schwarz: Kc8, Dd8, Ta8 und h8, Lc5, Sc8 und g8, Ba7, b7, c7, d7, e5, f7, g7, h7.

Wie eröffne ich meine Partie?

Ich weiß nicht, mit welchem Bauer ich am besten anziehe, ob einen oder zwei Schritte . . . ? Das soll in einer Reihe von kurzen Lektionen nach und nach — dosweise — gezeigt werden; für ausführliche Behandlung der Partie-Eröffnungen sind die Schachlehrbücher da.

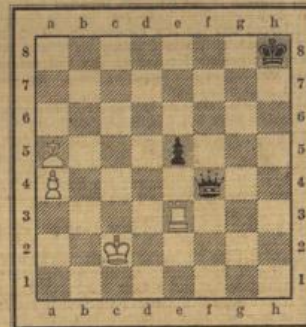
Der große Schachtheoretiker Philidor (Opernkomponist, seine Büste ziert das „Große Opernhaus“ zu Paris) verteidigte im 18. Jahrhundert den Springerangriff auf den schwarzen Königsbauer durch einen Bauer. Auf den Bauerzug 1. e2—e4, d. h. der Bauer vor dem weißen König zieht zwei Schritte, Schwarz antwortet ebenso e7—e5. Der Weiße hat die 1. und 2. Reihe, der Schwarze die 8. und 7. Reihe. Das erste Feld in der linken Ecke der Königsreihe ist bei Weiß a1, von einem Turm besetzt. Der schwarze Turm (T) gegenüber steht auf Feld a8. Auf e7—e5 greift der weiße Springer (S) den Bc5 an, indem er von g1 nach f3 zieht, also Sg1—f3. Philidor führte die Verteidigung auf diesen 8-Angriff mit d7—d6 ein. Der nächste beste Gegenzug ist für Weiß d2—d4, den der Amerikaner Hanham fand. Die Spielart des Philidor war den Ital. Meistern del Rio, Lotti und Ponzani, genannt die Modernen, zu zahn: Sie führten statt der Bauerzüge die flottere Figurenbewegung ein. So entstand das zunächst nach ruhige Spiel, giuoco piano.

Die italienische Partie.

Die Züge sind: 1. e2—e4, e7—e5; 2. Sg1—f3, Sd8—c6; 3. Lf1—c4, Lc8—e5. Diese Grundstellung muß man sich schon merken, da ich später die interessanten Abspiele (Varianten) zeigen werde.

Würde Schwarz seinen L nur bis e7 gezogen haben, so wäre die ungarische Partie entstanden nach den 90 Jahren zwischen Pest und Paris mit Erfolg für die Ungarn gespielten Partien.

Eine Falle.



In dieser Endspielstellung gewann Weiß durch folgende Falle: Es zog Txc5, worauf Schwarz den Turm schnappte und durch Lc3 verlor. Schwarz mußte Dxc4 spielen, wodurch die Partie unentschieden geblieben wäre.

Schach-Allerlei.

Ein **Schachzettelbuch** wurde um 1300 von Heinrich von Bergen herausgegeben. Der Pfarrer „zu dem Hechte“ verfaßte um 1355 ein Schachbuch. In den Jahren 1350—1375 war das Schachbuch des Meisters Stephan bekannt.

In **Griechenland** heißt das Schachspiel nicht mehr Zatrikon, sondern Sakk. Meines Wissens existieren keine griech. Schachbücher. Im Homer spielen Penelope's Freier das Petteia-spiel: pessoi thumon etipon, wie der Hexameter künde.

Der große Philosoph **Leibniz** als Schachkenner schrieb: Die Schachspiele. kann selbst zur Wissenschaft erhöht werden.

Der **Bischof**, den Goethe mit Adelheid (im Götz v. B.) Schach spielen läßt, ist Georg III., Erbschenk von Linburg (1505—1522), der Ratgeber des Kaisers Maximilian, der Mann der Bambergensis, der Freund Luthers, der auch gelegentlich Schach spielte. „Das Schachspiel ist ein Prüfstein des Gehirns“, läßt Goethe Adelheid ausrufen.

Briefkasten. Reichsminister Dr. Goebbels ist Ehrenpräsident des Großdeutschen Schachbundes. Das Schach ist das deutsche Nationalspiel. Die Propaganda-leitung will die Verbreitung und Pflege des Schachspiels in die Wege geleitet wissen. Sie legt besonderen Wert auf Schulung und Belehrung, die Wettkämpfe stehen erst in zweiter Linie. Aus diesem Grunde wird die Schachspalte sich umstellend in ausgedehnterem Maße den Bedürfnissen der Schachjünger Rechnung tragen. **Itua.**

Lüftlign Lbn.



Schachst.

„Der Wachtmeister, schnell, verhaften Sie mich, ich habe meine Schwiegermutter mit der Reibekete auf'n Kopf gehau.“
„Ist sie tot?“
„Ne, aber sie wird gleich hier sein!“

Das brave Kind.

„Willst, ich glaube, das Ei, das du mir gegeben hast, ist nicht gut?“
„Grete, wie oft habe ich dir schon verboten, an den Speßen herumzudüngeln! Ich schon und sei still!“
„Mutti . . . muß ich den Schnabel auch mitsteifen . . .?“

In der Schule.

„Willst, kannst du mir den Unterschied zwischen Vorlicht und Feigheit erklären?“
„Vorlicht ist es, wenn man selber Angst hat — wenn die anderen sich fürchten, ist es Feigheit!“

Nach ein Vorzug.

„Man kann über zu kleine Schuhe sagen was man will . . . einen Vorteil haben sie jedenfalls . . . man vergißt darüber alle anderen Sorgen!“



„Dreißig Mark für den Hund? Viel zu teuer, außerdem hat er einen Fehler, er juckt ja immer mit dem linken Auge.“
„Ne, Herr, da irren Sie sich, mit dem linken Auge blinzelt er nur, damit ich ihn nicht billiger weggeben soll.“

Vogelische Überlegung.

„Trinke ich noch ein Glas? Mein Kopf sagt nein . . . mein Magen sagt ja . . . der Kopf ist klüger als der Magen der Klügere gibt immer nach . . . also trinke ich noch eins!“

Autofaul.

„Ich habe gehört, Lehmanns haben darüber getritten, was für ein Auto sie sich anschaffen wollten. Sie meinte ein geschlossenes, und er wollte lieber ein offenes. Aber jetzt sind wohl die Affen darüber geschlossen?“
„Ja — das Auto übrigens auch . . . ich habe sie erst gestern darin gesehen!“

Er und sie.

Sie: „Ich glaube manchmal, du wünschst, ich hätte einen anderen Mann geheiratet!“
Er: „Unfinn! Du weißt, ich habe keine Feinde!“

Nach dem Ball.

„Vielen Dank, Richard, daß du dich gestern auf dem Ball meiner Schwester so angenommen hast!“
„Bitte, bitte — es war ja ein Wohlthatigkeitsfest!“

Das Reich der Technik.

Das Jahrzehnt des Werkstoffs.

Will man die stetige Entwicklung der Technik in einzelne Abschnitte unterteilen, dann kann man den seit geraumer Zeit laufenden Abschnitt vielleicht als das Jahrzehnt der Werkstoffe ansehen. Dem Ingenieur, dem Werkstatte, dem Fabrikanten stellen nicht nur ein Duzend Metalle zur Verfügung, sondern Hunderte von Legierungen, die sich in allen möglichen Eigenschaften und damit auch Verwendungszwecken grundverschieden voneinander unterscheiden. Es gibt unerschöpfliche Arten von Stahl und von Leichtmetallen, genau so wie es unzählige Arten von Kunstharzen und Kunststoffen, von Holzern, Treibstoffen usw. gibt. Wir haben tatsächlich in früher nicht gekannter Weise gelernt, die Grundstoffe, die uns die Erde bietet, durch verschiedenartige Behandlung und Mischung zu einem Material zu machen, um für jeden Zweck das Geeignete zur Verfügung zu haben. Zwar können wir immer noch nicht aus Blei Gold machen, dafür aber aus Holz ebenbürtig Kleberstoffe wie Zeder, aus der Luft Düngemittel und Chemikalien, aus der Braunkohle Benzol oder Kunstholz. Wenn man früher Zeitalter Steinzeit oder Bronzezeit genannt hat, so kann man unser heutiges Zeitalter eigentlich mit der Zeit des Werkstoffs bezeichnen, weil wir uns ein solches Meer von Werkstoffen, natürlichen und künstlichen, geschaffen haben, daß wir in der Wahl des Materials für alle denkbaren Zwecke immer freier werden, und längst kein fest bestimmter Stoff mehr der Technik unserer Tage sein bestimmtes Gepräge gibt.

Als wir nach dem Kriege unsere Technik umgestalteten und neu aufbauten, da war das A und O unserer Kunst, das Kernproblem jeder Art Fabrikation, die Maschine. Es schien nichts Wichtigeres zu geben als Fragen wie die nach der besten und billigsten Art der Kraftgewinnung und -verteilung, nach der zweckmäßigsten und wirtschaftlichsten Art der Verarbeitung. Es scheint, daß die weitere Ausbildung der Automaten im wesentlichen abgeschlossen ist. Er hat ungeheure Fortschritte gebracht, aber auch schwere Wunden geschlagen und Millionen von Einzel-Erfindungen genau so getroffen wie große Konzerne und Unternehmungen. Zu seinem Beginn hat die deutsche Produktionsmittel-Wirtschaft der auch heute nicht an Bedeutung verloren hat. Er hat die allmählich verwandelt und erweitert worden im Sinne der geschlossenen technischen Weltentwicklung, und vor allem die Produktion der Werkstoffe wird immer mehr zur Schau der Welt- und Betriebsstoffe. Das besagt natürlich nicht, daß die

Maschinenbau verschwindet oder auch nur weniger umfangreich wird. Die Maschine verliert nicht an Bedeutung, und hinzu kommt, daß schon räumlich die Werkstoffe nicht so anpruchsvoll sind, daß man immer noch bestimmte Eigenschaften dieser oder jener Stoffe durch einfache Verarbeitungsanordnungen zeigen kann, daß aber das Schwerkzeug auf diesem Gebiet bei der Beratung durch den sachverständigen Verkäufer flucht. Wenn es bisher schon Beratungskassen der zuständigen Verbände, etwa für Aluminium, Stahl, Zinn und Kupfer auf der Messe gegeben hat, so wird vermutlich auf der kommenden Frühjahrsmesse die Zahl dieser Beratungskassen wesentlich größer werden, denn diese Messe wird mehr noch als ihre Vorgänger im Zeichen des Werkstoffes stehen.

Der Wettbewerb, vor allem mit der ausländischen Konkurrenz, wird für den deutschen Erzeuger von Jahr zu Jahr schwerer, weil er, einmal bei steigenden Rohstoffpreisen, immer härter konkurrieren muß; schon deshalb wird die Rohstoffindustrie immer dringender, nicht nur für jeden Zweck die geeignete Maschine oder für möglichst viele Zwecke eine Universal-Maschine zur Verfügung zu haben, sondern für jede Maschine und für jeden Zweck auch den geeigneten Werk- und Betriebsstoff; denn eine geringfügige Verbesserung des Materials kann heute ebenso zum Sieg über den Konkurrenten führen, wie eine Verbilligung der Herstellung durch Wahl eines, vielleicht ganz anderen, aber ebenso geeigneten und dafür preiswerteren Rohstoffes oder Halbherbstates. Es sind, wie gesagt, nicht nur die Metalle, wie Stahl und Eisen, Aluminium, Kupfer, Nickel, Zinn, Zink usw. und deren zahllose Legierungen, um die es sich dabei handelt, sondern ebenso die neuesten künstlichen Kunstharze und Verbindungen der Gläser, der Kunststoffe, oder an die Glasuren für die keramische Industrie, an die Bindungsmittel für die Gummi- und chemische Industrie, an Farben, Lacke und Emulsionen oder an die vielen Arten von Isolierstoffen zum Schutz gegen Strom, Feuchtigkeit, Wärme, Kälte und Erschütterungen. Man denke an Schmieröle und Treibstoffe, an Baustoffe, Natur- und Kunststoffe, an die verschiedenen Holzarten von der Kiefer bis zum Teakholz. Und diese Aufzählung ist auch noch nicht im entferntesten erschöpfend, umsonst als wir, wie gesagt, erst am Anfang einer großen Entwicklung stehen, und die Chemie und Technologie unserer Tage bald gelernt haben wird, alles Vorhandene nutzbringend zu verwerten, auszunutzen und umzuformen, man könnte fast sagen, aus allem alles machen.

Teil eine Tiefe von 300 Meter haben und deren Durchmesser 30-40 Zentimeter beträgt. Durch diese Bohrlöcher wird der Wasserdampf, der glühend heiß aus dem Erdinneren austritt, zum Betriebe von Turbinen herangezogen. Am Durchschnitt liefern die Bohrlöcher ungefähr 30.000 bis 60.000 kg/Stb. Dampfenergie. Der Dampfdruck beträgt bei den meisten Bohrlöchern 2-3 Atmosphären. In der jüngsten Zeit wurden aber an günstigen Stellen Bohrlöcher von erheblich größerer Leistungsfähigkeit heruntergebracht. Es ist gelungen, zwei Bohrlöcher von 180.000 und 200.000 kg/Stb. zu schaffen. Diese Bohrlöcher haben einen durchschnittlichen Dampfdruck von 3,5 Atmosphären. Das leistungsfähigste Bohrlöcher, das hier bisher der Energiegewinnung erschlossen worden ist, konnte vor kurzer Zeit in Betrieb genommen werden. Es hat einen gewaltigen Dampfdruck von durchschnittlich 5 Atmosphären und liefert 200.000 kg/Stb. Damit ist die gesamte, bisher der Ausnutzung erschlossene Energiemenge auf rund 800.000 kg/Stb. gestiegen.

Reben der Wärmeausnutzung des der Erde entströmenden heißen Wasserdampfes kommt auch eine chemische Verwertung in Betracht. In einigen vulkanischen Stellen ist der Wasserdampf fast rein, wie z. B. in New Zealand. In Toskana dagegen ist er mit Schwefelwasserstoff, Kohlenäure und vor allen Dingen mit Boräure vermischt. Dieses Boräure-Verkommen zeigte schon seit langer Zeit die Menschen, die sogenannten „Solfon“ von Toskana — das sind die Wasserdämpfe — auszunutzen und aus ihnen Boräure zu gewinnen. Es handelt sich um einen Vorkommen von etwa 20 Quadratkilometer zwischen Solfero und Massa maritima, wo die von Dämpfen durchströmten boräurehaltigen Wasserläufe herausströmen. Es wurde schon vor mehr als 100 Jahren ein Verfahren durchgeführt, die Boräure aus den Solfon zu gewinnen. So wurden die Solfon von Toskana, neben dem Krater der Insel Vulcano, eine wichtige Quelle für Boräuregewinnung. In der letzten Zeit hat man ein Verfahren durchgeführt, die Boräure aus den heißen Dämpfen zu gewinnen, bevor der Dampf aus den Bohrlöchern in die Turbinen gelangt. Die Boräure wurde in den Solfon-Läufen bereits vor langer Zeit im Jahre 1777 entdeckt. Die erste Boräure zur Gewinnung der Boräure wurde hier im Jahre 1815 begründet.

Die Pilege des Fahrrades.

Mit den Fahrrädern geht es wie mit den anderen Hilfsmitteln unseres täglichen Lebens; sie werden umso mehr vernachlässigt, je mehr man von ihnen verlangt.

Um ein Fahrrad äußerlich stets in gutem Zustand zu halten, empfiehlt es sich, die heute so billigen Zeitrauber-Spritzen anzuschaffen und mit einem der heute überall erhältlichen Pump- und Poliergeräte für Autos und Fahrräder das ganze Fahrrad abzuspritzen. Ein ganz feiner Rebell genügt. Das dauert noch keine Minute, und in weiteren drei Minuten ist das Fahrrad mit einem weichen Pappan überzogen und überpoliert, und nun ist es mit einem ganz feinen Politurhauch überzogen, und so vor Rost und Verschmutzung bewahrt. Ist die Maschine nach einem Gebrauch wieder verstaubt und verschmutzt, so ist nach jeder Behandlung der Staub und Schmutz leicht abzuwischen. Danach wird die Maschine wieder abgespritzt und überpoliert. So kann selbst ein hart benutztes Fahrrad jahrelang im Aussehen wie neu erhalten werden.

Beim Reinigen des Fahrrades achte man vor allem darauf, daß sich in den verschiedenen Ecken kein Schmutz festsetzt und fließt darum, auch die Innenseite der Schraubkappe. Diese sollen auch innen abgeputzt werden, denn dann haften der Schmutz, der beim Fahren hauptsächlich hiergegen geblieben wird, nicht so fest.

Besonderer Beachtung bedürfen die Fahrradreifen, besonders die Ballontreifen. Die schmalen Reifen sind fast aufzupumpen, Ballontreifen müssen dagegen je nach dem Gewicht des Fahrers mehr oder weniger schwach aufgepumpt werden, aber nie so wenig, daß sie die flachste Straße auf die Felle ausfallen lassen. Wenn bedacht werden alle Reifen schnell geprüft. Nach einer Fahrt im Regen müssen die Reifen am Felgenreif trocknen gelassen werden, da sie sonst durchrutschen.

Die Kette muß stets richtig gespannt sein, und zwar so, daß man sie nach oben und unten um etwa 1,5 Zentimeter bewegen kann. Eine Fahrradkette braucht nicht geschmiert zu werden. Sind die Kettenglieder ausgeschliffen, d. h. evensieht sie nicht mehr wie in der Kette, dann muß die Kette erneuert werden, sonst greift sie die Zahnräder zu sehr an. Vorder- und Hinterräder sollen zweimal im Jahr mit Schmieröl oder einer anderen Fettung versehen werden. Weltweit verbreitet sind auch die Treibräder, die in Schminieren. Das geschieht einmal im Jahre durch Füllen der Kugellager mit Fett oder Schmieröl. Auch die kleinen Kugellager der Pedal- und Nabenlager müssen in Schmieröl tauchen.

Kampf dem Nebel.

Entwicklung der Nebelphotographie durch infrarote Strahlen.

Der gefährlichste Feind jedes Seemanns ist der Nebel, ihn darf er nicht als feinsten Sturm und all die anderen Gefahren der Seefahrt. Woher kommt das? Gegen den Sturm kann er sich bis zu einem gewissen Grade wehren, er kann sein Schiff so manövrieren, daß die Wellen keinen zu großen Schaden anrichten, er kann — rechtzeitig Sturmwarnung vorausgesetzt — ihm etwas aus dem Wege gehen, und wenn es ganz schlimm kommt, kann er die stärksten Rechen durch Ausweichen vor El-Deufelen. Woher der Nebel, einmal steigt er aus dem Meere und fällt, das Schiff in einen leuchtenden weißen Schleier, raubt dem Seemann die Sicht und läßt ihn hilflos werden. Mit Nebelkugeln, Glöden, Signalen und Unterwasserlichtstrahlen sowie mit vermindertem Geschwindigkeit legt das Schiff seine Fahrt fort, und Dampfpöbeln, an den verschiedenen Stellen des Schiffes postiert, mühen sich größte Aufmerksamkeit auf die Warnsignale anderer Schiffe zu richten. Solche Fahrt durch das Nichts, immer auf der Suche vor Zusammenstoßen mit anderen Schiffen auf den Hochsees der See, ist dem Seemann verhasst, und so läßt es sich erklären, daß seit der Entdeckung der infraroten Strahlen und ihrer Eigenschaften, den Nebel zu durchdringen, die Infrarotstrahlen in den Dienst der Schifffahrt zu stellen.

Die ersten Versuche in dieser Richtung liegen schon geraume Zeit zurück, sie fanden ihr Ziel in der Schaffung eines Vorrichtungsgesetzes, das auf der Kommandobrücke des Schiffes angebracht wird, und mit dem während der Fahrt durch Nebelzone fortlaufend Aufnahmen in der Fahrt-

richtung auf einen mit einer infraroten Schicht überzogenen Film gemacht werden. Das Vorrichtungsgesetz ist direkt mit einem Behälter verbunden, in welchem der Film sofort nach der Belichtung entwickelt und fixiert wird, so daß es möglich ist, binnen einer halben Minute nach der Aufnahme bereits das fertige Negativ zu betrachten. Diese Zeitpunkte würde vollkommen ausreichen, wenn nicht das ganze Verfahren noch einen Nachteil hätte. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß mit dem Infrarotfilm und diesem Aufnahmegerät eine Durchdringung des Nebels nur bis auf eine Entfernung von 300 Meter möglich ist, und diese Entfernung reicht für eine praktische Verwendung in der Schifffahrt nicht aus. Wenn man bedenkt, daß bei Anwendung dieses Verfahrens ein entgegenkommendes Schiff erst auf dreißig Meter Entfernung sichtbar wird und diese Entdeckung aus erst nach Ablauf von 30 Sekunden (der Entwicklungszeit des Films) der Schifffahrt bekannt wird, so kann man unter Berücksichtigung der Schnelligkeit unserer modernen Dampfer „Streifen“ und „Europa“ fahren mit 50-Stunden-Kilometern) sich selbst errechnen, daß dann ein vollkommen sicheres Ausweichen wohl kaum noch möglich sein wird. Die Praxis verlangt von einem solchen Gerät eine Reduzierung von mindestens 1000 Meter, bevor sie sich zu einer regulären Anwendung der Nebelphotographie entschließt. Theoretisch stehen der Erfüllung dieses Wunsches keine Schwierigkeiten entgegen, und es wird gar nicht mehr so lange dauern, bis der Nebel seine Schrecken für den Seemann verloren hat.

Kein Trudeln mehr!

Eine bahnbrechende deutsche Flugzeug-Konstruktion.

Von Heiß Heil (Leipzig).

Ein Ereignis, wie es sich ähnlich tausendfach wiederholte im Weltkrieg: Luftkampf; ein Deutscher schoß einen Franzosen ab. Diesmal aber geschah etwas Unerwartetes; der Sieger kam selbst ins Trudeln und kurzlebig neben dem Gegner ab, unfähig, in den rettenden Gleitflug überzugehen. Unten im Schlagen der Hand der deutsche Infanterie Joseph Rottebrod und sah dem Vorgang zu. Er hatte als Kaufmann gelernt, weil zum Studium die Mittel fehlten; seine Liebe aber gehörte der Technik. Der Gedanke an den Abflug des Kameraden ließ ihm keine Ruhe. Konnte man das Trudeln nicht vermeiden?

Das Rottebrod hatte bald eine brauchbare Lösung gefunden; auf dem Papier stand der flüchtige Entwurf eines Windmühlensystems, wie wir es von der Cetera kennen. Der Feldbau mußte seine Zeichnung wieder zusammennehmen, verlastet und eingepackt, und wenige Jahre später kam die Welt über das Windmühlensystem des Spaniers, das genau so gebaut war, wie es sich der Soldat in deutschen Schlagen ausgedacht hatte.

So begann Joseph Rottebrod seine Laufbahn als Flugzeug-Konstrukteur, um jetzt nach langen Jahren weiterer Arbeit eine neue Idee auszuarbeiten, deren Tragweite sich vielleicht noch viel bedeutender auswirken wird als jener Windmühlensystem-Entwurf. Eine Kugel fällt nie auf die Kante (Schwingung). Verfügt man eine an beiden Seiten offene Kugel aus ziemlich hohler mit der Öffnung auf den Boden zu werfen, so gelingt es nicht. Die fallende Kugel wirft ein Däumchen auf, die sie umgibt, reißt eine wogende Stellung ein, und wenn sie endlich auf den Boden aufschlägt. Diese Fallkugel, die bisher den Physikern verstanden war, entdeckte Rottebrod bei seinen zahlreichen Versuchen ganz zufällig. Er schmeckte nun eine Batterie von Kugeln zusammen und ließ sie von größerer Höhe herabfallen. Immer zeigte es sich, daß die Kugeln nie mit der Öffnung aufschlugen. Das brachte den Entdecker auf die Idee, solche Kugeln in die Tragfläche eines Flugzeuges, und zwar in den Druckpunkt, einzubauen, so daß dem Fallen nicht nur die Kugeln, sondern mit ihnen auch die Tragflächen in waagerechter Lage zu Boden gehen müssen. Versuche erfolgten und verliefen glänzend, denn die mit dem Rottebrod'schen Kugelsystem versehenen Modelle blieben ein erstaunliches Gleitvermögen.

Ein Genosse der Deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt lautet wörtlich: „Auf Wunsch beschloß ich, Ihnen die DRL, daß Sie am 17. 2. 1932 ein flugfähiges Modell in Wieshof vorgeführt haben. Das Modell wurde wiederholt von einem 12 Meter hohen Turm abgeworfen und führte stabile Gleitflüge aus. Der Gleitwinkel betrug etwa 30 Grad. Bisweilen klappte das Modell ohne leichten Grund in die Rückenlage und lag in dieser Lage weiter. Bei einem Flug drückte das Modell in acht Meter Höhe an einen Telephonkabel, wurde dabei völlig abgelenkt und von der Fahrtrichtung gedrängt. Nach einer Fallhöhe von etwa 3 Meter befand sich das Modell wieder in vollständig stabilem Gleitflug. Einige Versuche mit anders eingestellten Zylinder folgten, daß offenbar die Stellung der Zylinder zum Tragflügel (in der Richtung der Felle) für die Stabilität des Modells sehr wichtig ist. Auf Ihren Wunsch teilte ich die DRL den gleichen Sammelrat der Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Göttingen und Herrn Ingenieur Erich Offermann-Berlin mit. Der Herr Prof. Dr. H. H. Heil.“

Nach diesen erfolgreichen Versuchen ließ sich Rottebrod keine Erfindung patentieren. Die Zweifel mögen einen